

JAHRESBERICHT DES REKTORATS

16/17



01.10.2016 - 30.09.2017

INHALT

VORWORT	4	VI. QUALITÄTSMANAGEMENT	
I. DIE STRUKTUR DER HOCHSCHULE	5	Qualitätsmanagement und Systemakkreditierung	53
II. AUS DEM REKTORAT UND DEN ZENTRALEN GREMIEN		Evaluation auf der Ebene der Lehrveranstaltungen	56
Rektorat	9	Evaluation auf der Ebene der Studiengänge	57
Hochschulrat	10	VII. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN	
Senat	10	HRK-Audit kompakt	62
Gleichstellung	13	Programme des Akademischen Auslandsamtes	63
III. STUDIUM UND LEHRE		Refugees welcome – Weltoffene Hochschule	64
Studienangebot	15	Internationale Projekte und Veranstaltungen	65
Studierendenzahlen	18	Zahl der Austauschstudierenden	68
Studienplatzbewerbung	21	Dozierendenaustausch und	
Kooperationen in Studium und Lehre	22	Austausch des Personals zu Trainingszwecken	70
Beratung an der PH Ludwigsburg	23	VIII. FINANZEN, PERSONAL UND BAU	
Prüfungen	26	Entwicklung der Finanzen	72
Schulpraktische Studien	26	Qualitätssicherungsmittel	74
Neue Technologien in Lehre und Verwaltung	31	Personal	76
Preise, Auszeichnungen und Stipendien	31	Neu berufene Professorinnen und Professoren	76
Alumni: Das Lernfestival 2017	32	Stellenveränderungen (01.10.2016 – 30.09.2017)	78
IV. FORSCHUNG, DRITTMITTELPROJEKTE		Betriebliches Gesundheitsmanagement	79
UND NACHWUCHSFÖRDERUNG		Bau	80
Entwicklungen und Forschungsprofil	35	IX. AUS DEN ZENTRALEN EINRICHTUNGEN	
Forschungsmittel und eingeworbene Drittmittel	35	Bibliothek	82
Neue Drittmittelprojekte	36	Zentrum für Medien und Informationstechnologie (MIT) ...	83
Forschungssemester	38	Bild- und Theaterzentrum (BTZ)	
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	43	mit Studiengalerie und Schuldruckzentrum (SDZ)	85
EU-Forschungsaktivitäten	46	Sprachdidaktisches Zentrum	87
Forschungsförderung der PH Ludwigsburg	46	Didaktische Villa	88
Reisebeihilfe für internationale Kongresse		Literatur-Café	90
und Übersetzungszuschuss	47	Allgemeiner Hochschulsport	90
V. WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG		X. AUS DER VEREINIGUNG DER FREUNDE	
AN DER PH LUDWIGSBURG		DER PH LUDWIGSBURG	91
Center for Lifelong Professional Development	49	XI. DAS JAHR AN DER PH IM ÜBERBLICK (AUSWAHL) ...	93
Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung	50	XII. IMPRESSUM	95
Kontaktstudien	51		

VORWORT



Das akademische Jahr von Oktober 2016 bis September 2017 war wieder voller Ereignisse und positiver Entwicklungen für die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.

Ein Thema, an dem intern intensiv weitergearbeitet wurde, war der Ausbau des Qualitätsmanagements im Rahmen der Systemakkreditierung. Es zeigte sich, dass die entwickelte passgenaue Struktur die Gegebenheiten der PH gut aufnehmen kann und immer mehr mit Leben gefüllt wurde. Dies kommt vor allem den Studierenden zugute, z. B. im Bereich der Studiengangsorganisation.

Ein anderes, bedeutsames Thema bleibt immer auf der Agenda einer Pädagogischen Hochschule: Die Weiterentwicklung der Lehrerbildung. Im Berichtsjahr wurde sie auch landespolitisch stärker angestoßen. Die PH Ludwigsburg beteiligte sich an der Debatte um die Qualität der Schulen, baute die Kooperation mit den Stuttgarter lehrerbildenden Hochschulen in der Professional School of Education aus. Die große Nachfrage nach Lehramtsstudienplätzen an der PH Ludwigsburg führte zu einer weiterhin vollen Auslastung der Kapazitäten, zugleich wurde eine Lösung für die gleichmäßigere Verteilung der Studienplätze zugunsten von Mangelfächern gefunden. Auch für die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern legte die PH Ludwigsburg konstruktive Lösungen vor, nicht zuletzt zur Bekämpfung eines drohenden Lehrermangels.

Zugleich ging mit dem Masterstudiengang Kulturelle Bildung ein neuer Studiengang an den Start, bei dem mit den Ludwigsburger Akade-

mien kooperiert wird. Die Zusammenarbeit mit der Stadt und Region wurde unter anderem über das gelungene Lernfestival vertieft; die internationalen Kontakte konnten durch Symposien und Besuche intensiviert werden, zum Beispiel mit israelischen, amerikanischen und ägyptischen Partnern. Und wieder gelang die Einwerbung von Mitteln für bedeutsame Forschungsprojekte und auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das alles können Sie in diesem Heft, unterlegt durch entsprechende Kennzahlen, genauer nachlesen. Das Rektorat legt damit seinen Rechenschaftsbericht für den Zeitraum 01.10.2016 bis zum 30.09.2017 vor.

Dem Kollegium, den Studierenden und den Unterstützern der PH Ludwigsburg gilt unser Dank für ihr herausragendes Engagement, durch das der Erfolg unserer Hochschule möglich gemacht wird.

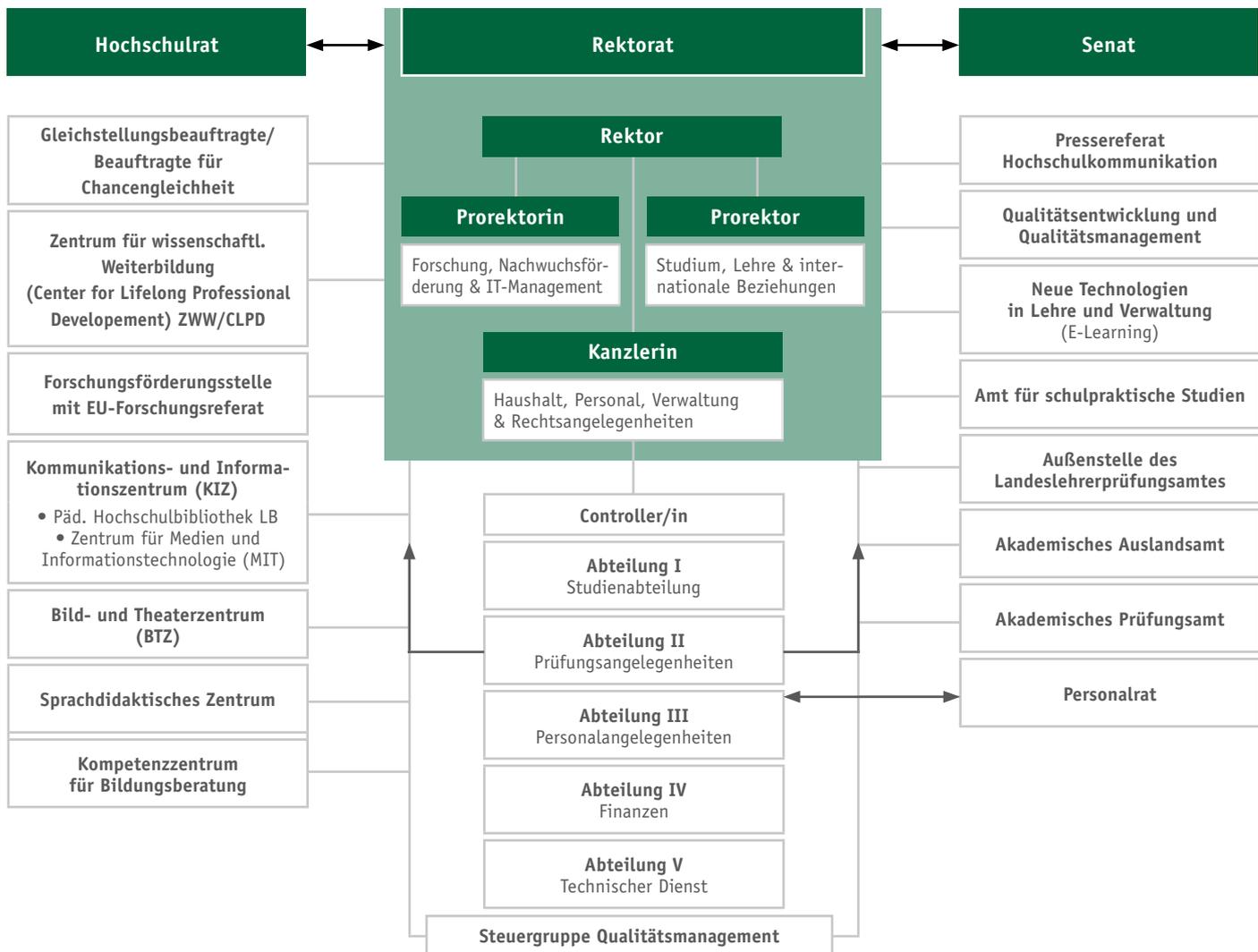
Ludwigsburg, den 30. September 2017

Prof. Dr. Martin Fix, Rektor



DIE STRUKTUR DER HOCHSCHULE

DIE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE LUDWIGSBURG



Studiengangs- und Prüfungsausschüsse (SPA)

Fakultät I Erziehungs- & Gesellschaftswissenschaften	Fakultät II Kultur- & Naturwissenschaften	Fakultät III Sonderpädagogik
Institut für Bildungsmanagement	Institut für Kulturmanagement	Institut für allgemeine Sonderpädagogik
Institut für Erziehungswissenschaft	Institut für Kunst, Musik und Sport	Institut für sonderpädagogische Fachrichtungen
Institut für Philosophie und Theologie	Institut für Mathematik und Informatik	
Institut für Psychologie	Institut für Naturwissenschaften und Technik	
Institut für Sozialwissenschaften	Institut für Sprachen	

Verfasste Studierendenschaft Allgemeiner Studierendenausschuss



DAS REKTORAT DER PH LUDWIGSBURG

<p>Rektor Prof. Dr. Martin Fix</p> <p>Prorektorin für Forschung, Nachwuchsförderung und IT-Management Prof. Dr. Christine Bescherer</p>	<p>Prorektor für Studium, Lehre und internationale Beziehungen Prof. Dr. Jörg-U. Keßler</p> <p>Kanzlerin Vera Brüggemann</p>
---	--

DER HOCHSCHULRAT

<p>Externe Mitglieder Ulrich Hebenstreit (Vorsitzender) Dr. Michael Mühlbayer (stellv. Vorsitzender) Prof. Dr. Thorsten Bohl Ulrike Schiller Stefanie Schneider Mehmet Toker</p> <p>Interne Mitglieder Prof. Dr. Ingrid Barkow Dr. Helga Haudeck Nina Kuhn Prof. Dr. Jutta Schäfer Prof. Dr. Bärbel Völkel</p>	<p>Beratende Mitglieder Prof. Dr. Martin Fix Prof. Dr. Christine Bescherer Prof. Dr. Jörg-U. Keßler Vera Brüggemann</p> <p>Vertreter/in des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Dr. Erich Streitenberger</p>
--	---

DIE FAKULTÄTSVORSTÄNDE DER PH LUDWIGSBURG

FAKULTÄT I	FAKULTÄT II	FAKULTÄT III
<p>Dekan: Prof. Dr. Peter Kirchner</p> <p>Prodekan: Prof. Dr. Ulf Kieschke (seit 27.11.2016), davor Prof. Dr. Ulrich Binder</p> <p>Studiendekan: Prof. Dr. Katrin Bederna (seit 27.11.2016), davor Prof. Dr. Ulf Kieschke</p>	<p>Dekan: Prof. Dr. Robert Lang</p> <p>Prodekanin: Prof. Dr. Caroline Roeder</p> <p>Studiendekan: Prof. Dr. Steffen Schaal</p>	<p>Dekan: Prof. Dr. Wolfgang Mack</p> <p>Prodekanin: Prof. Dr. Jutta Schäfer</p> <p>Studiendekan: Prof. Dr. Marco Ennemoser</p>

DER SENAT DER PH LUDWIGSBURG

1. MITGLIEDER KRAFT AMTES	2. WAHLMITGLIEDER
<p>Rektor: Prof. Dr. Martin Fix (Vorsitz)</p> <p>Prorektorin: Prof. Dr. Christine Bescherer</p> <p>Prorektor: Prof. Dr. Jörg-U. Keßler</p> <p>Kanzlerin: Vera Brüggemann</p> <p>Dekan der Fakultät I: Prof. Dr. Peter Kirchner</p> <p>Dekan der Fakultät II: Prof. Dr. Robert Lang</p> <p>Dekan der Fakultät III: Prof. Dr. Wolfgang Mack</p> <p>Beauftragter für die schulpraktische Ausbildung: Prof. Dr. Bernd Geißel</p> <p>Gleichstellungsbeauftragte: Prof. Dr. Gudrun Guttenberger</p>	<p>Professor(inn)en: Prof. Dr. Gerhard Drees Prof. Dr. Peter Imort Prof. Dr. Ulf Kieschke Prof. Dr. Sebastian Kuntze Prof. Dr. Marcus Schrenk Prof. Dr. Marion Wiczoreck</p> <p>Vertreter(innen) des wissenschaftlichen Dienstes: Dr. Helmut Däuble Dr. Ulrich Iberer Joachim Schäfer</p> <p>Mitarbeiter der Verwaltung: Daniel Gebhardt Dr. Christiane Spary</p> <p>Studierende: Michael Breitner Philipp Dollinger Danny Lam Anja Lederer</p>

DAS STUDIERENDENPARLAMENT DER PH LUDWIGSBURG

Parlamentspräsidium	Weitere Parlamentarier	
<p>Julia Cleff (Präsidentin)</p> <p>Katharina Vera Bresch (Vizepräsidentin)</p> <p>Jennifer Haiges (Vizepräsidentin bis 06.04.2017)</p> <p>Michael Breitner (Vizepräsident ab 07.04.2017)</p>	<p>Kristina Aiden</p> <p>Virginia Civitareale</p> <p>Philipp Dollinger</p> <p>Marion Föll</p> <p>Philipp Gannon</p> <p>Andreas Geppert</p> <p>Michelle Herder</p> <p>Jan Hering</p> <p>Leon Kegel</p> <p>Elisabeth Koch</p> <p>Tanja Kuner</p>	<p>Danny Lam</p> <p>Anja Lederer</p> <p>Sonja Mattes</p> <p>Sebastian Meinhof</p> <p>Selina Melkonjan</p> <p>Nico Oesterwind</p> <p>Lisa Rickert</p> <p>Cindy Röhr</p> <p>Julia Zeiler</p> <p>Anna-Maria Zouhar</p>

II. AUS DEM REKTORAT UND DEN ZENTRALEN GREMIEN



REKTORAT



Hochschulleitung: Prof. Dr. Martin Fix, Prof. Dr. Christine Bescherer, Vera Brüggemann, Prof. Dr. Jörg-U. Keßler (v. l. n. r.)

Das Rektorat arbeitete in seinen Sitzungen (jede Woche außer August) an aktuell anstehenden Entscheidungen nach einer immerwährenden Tagesordnung zu folgenden Kategorien:

Mittwochs 10.00 – 12.30 Uhr:

- Steuerungsfragen
- Studium und Lehre
- Weiterbildung
- Forschung und Nachwuchsförderung
- Internationale Beziehungen
- IT-Angelegenheiten
- Satzungs-, Rechts-, Finanz-, und Verwaltungsangelegenheiten
- Bau und Raumfragen, Haustechnik

Donnerstags 9.15 - 10.30 Uhr:

- Personalentscheidungen

Im Berichtszeitraum konnten insgesamt 505 Entscheidungen getroffen werden.

Zur „Abteilung Rektorat“ gehören auch das Sekretariat und die Stabsstellen, mit deren Unterstützung der zentrale Servicebereich für alle Hochschulangehörigen ausgebaut werden konnte:

- Stabsstelle für Hochschulkommunikation
- Stabsstelle für Qualitätsmanagement
- Stabsstelle für Neue Technologien in Lehre (E-Learning, LSF) und Verwaltung
- Stabsstelle für Forschungsförderung und Drittmittelinwerbung
- Stabsstelle für Controlling

Die Stabsstellen arbeiteten zugleich Hand in Hand mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Drittmittelprojekten, die ebenfalls zentrale Funktionen wahrnehmen, so z. B. im Projektmanagement oder im Qualitätsmanagement.

Im Berichtszeitraum konnte außerdem eine projektfinanzierte Stabsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung eingeworben werden. Darüber hinaus wird die Arbeit des Rektorats durch alle Verwaltungsabteilungen und zentralen Einrichtungen unterstützt.

Die regelmäßige Kommunikation zwischen den Gremienvorsitzenden sowie zwischen Hochschulleitung, Dekanaten und Studierendenvertretern führte dazu, dass die Zusammenarbeit zwischen Rektorat, Hochschulrat und Senat weiterhin sehr gut war.

Die „Erweiterte Hochschulleitung“ (EHL), in der die vier Rektorsmitglieder mit den drei Dekanen die laufenden Aufgaben besprechen, tagte regelmäßig. Durch die EHL, aber auch über die Sitzungen der QM-Steuergruppe und des Senats ergibt sich ein dichter Austausch zwischen den Fakultätsleitungen und dem Rektorat, was für viele Abläufe, z. B. in Berufungsverfahren, sehr hilfreich ist.

HOCHSCHULRAT

Der Hochschulrat der PH Ludwigsburg trägt Verantwortung für die strategische Entwicklung der Hochschule sowie für ihre Profilbildung und die Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit, greift aber nicht direkt in die operative Ebene ein. Im Berichtsjahr befasste sich der Hochschulrat in seinen vier Sitzungen mit folgenden Bereichen:

- Berichte (regelmäßige Berichte des Rektors, Finanzberichte der Kanzlerin, Vorstellung des Jahresberichts in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Senat)

- Strategische Ziele (z. B. zur Lehrerbildung in Baden-Württemberg, zu Governancefragen, zur Internationalisierung)
- Grundsatz- und Strukturentscheidungen (z. B. zur Grundordnung, zu Abteilungsstrukturen, zu neuen Studiengängen, zur zentralen Einrichtung für die wissenschaftliche Weiterbildung, zu Kooperationen usw.)
- Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung (z. B. Funktionsbeschreibungen von Professuren, Gleichstellung, familienfreundliche Hochschule, Arbeitszeiterfassung, Besoldungsrichtlinien, Tenure-Track-Programm)

SENAT

Der Senat der PH Ludwigsburg entscheidet über grundlegende Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung. Viele Themen überschneiden sich mit den oben genannten Themen des Hochschulrats.

Der Senat befasst sich darüber hinaus aber auch mit der operativen Umsetzung und beschließt die entsprechenden Satzungen und Richtlinien, die die Abläufe regeln. Diese Arbeit – das Beschließen von Satzungen – umfasst den größten zeitlichen Anteil der sechs Senatssitzungen im Jahr.

Im Berichtsjahr befasste sich der Senat unter anderem mit folgenden Themen:

- Berichte (regelmäßige Berichte des Rektorats, der Dekane, der Studierendenschaft, der Gleichstellungsbeauftragten und der verschiedenen Senatsbeauftragten; Vorstellung des Jahresberichts in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Hochschulrat)
- Satzungen und Ordnungen zu Studiengängen, Prüfungen, zentralen Einrichtungen, Prozessen (so z. B. die Einführung einer Passungsquote für die Zulassung zu wenig ausgelasteten Fächern, um eine bedarfsgerechtere Verteilung der Studienbewerber zu erreichen)

- Wahlen von Senatsbeauftragten und Ausschussmitgliedern
- Stellungnahmen zu Anhörungen (z. B. Zulassungszahlenverordnung) oder zu aktuellen Entwicklungen (z. B. „10 Thesen des Senats zur Qualität der Grundschule in Baden-Württemberg“, s. u.)
- Grundsatz- und Strukturentscheidungen (z. B. zur Grundordnung, zu Abteilungsstrukturen, zu neuen Studiengängen, zur zentralen Einrichtung für die wissenschaftliche Weiterbildung, zu Kooperationen usw.)
- Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung (z. B. Funktionsbeschreibungen von Professuren, Gleichstellung, familienfreundliche Hochschule, Arbeitszeiterfassung, Besoldungsrichtlinien, Tenure Track-Verfahren)
- Bekanntgabe von Forschungssemestern
- Vergabe von Preisen und Ehrungen

Zu danken ist den mit Ablauf der Wahlperiode zum 30. September 2017 ausgeschiedenen studentischen Mitgliedern Philipp Dollinger und Danny Lam für die engagierte Mitarbeit und Interessenvertretung.

DIE 10 THESEN DES SENATS DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG ZUR QUALITÄT DER GRUNDSCHULE

Vorbemerkung zum Entstehungskontext der 10 Thesen

In regelmäßigen Abständen werden Studien der empirischen Bildungsforschung veröffentlicht, zuletzt bei der IQB-Studie Bildungstrend 2015 oder auch bei VERA (Vergleichsarbeiten) 2017. In der öffentlichen Debatte darüber wird immer wieder auf die Rolle der Grundschulen verwiesen, in denen die Grundlage in allen Fächern gelegt wird – in Deutsch und Mathematik, aber auch in der Fremdsprache oder im Sachunterricht. Von verschiedener Seite wurde dabei ein Zusammenhang von angeblichen oder tatsächlichen Bedingungen des Lernens in Grundschulen und den Ergebnissen der Studien hergestellt. Deshalb hat sich eine Diskussionsrunde an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im Rahmen des Lernfestivals 2017 mit diesem Thema befasst. Unter dem Titel „Fokus Grundschule: Was lernen wir aus den Bildungsstudien? Antworten aus der Lehrerbildung“ wurden Ergebnisse des IQB-Bil-

dungstrends und der Internationalen Grundschulleseuntersuchung IGLU von deren Projektleiterinnen vorgestellt und anschließend von Vertreter/innen der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften der PH Ludwigsburg und kooperierender Schulen diskutiert.

Auf der Basis der Ergebnisse dieser Veranstaltung wurden vom Senat der Hochschule am 27. Juli 2017 die wichtigsten Aspekte zu einem Statement ausgearbeitet und als „10 Thesen zur Qualität der Grundschule“ beschlossen. Der Senat möchte sich damit grundsätzlich zu der Debatte äußern. Er legt insbesondere Wert darauf, dass Vergleichsstudien nicht monokausal, sondern differenziert zu betrachten sind. Ursachen für die Ergebnisse sind aus den Studien in der Regel nicht eindeutig bestimmbar. Der Senat sieht aber Ansatzpunkte, deren Veränderung bessere Bedingungen für einen wirksamen Unterricht und eine auf die Bedürfnisse der

Schülerinnen und Schüler abgestimmte Förderung herbeiführen könnte. Diese sind in den 10 Thesen aufgeführt. Der Senat der PH Ludwigsburg möchte mit diesen Thesen zur weiteren Diskussion und wissenschaftlichen Auseinandersetzung einladen.

Hohe Belastung der Lehrerinnen und Lehrer

These 1:

Obwohl die Belastungen an den Schulen in Baden-Württemberg durch sich verändernde Bedingungen hoch sind, leisten viele Lehrerinnen und Lehrer vor Ort Beeindruckendes. Dass dabei im IQB-Bildungstrend in der Sekundarstufe I immerhin ein mittleres Niveau gehalten werden konnte, erscheint im Kontext der Belastungen nicht so negativ, wie es häufig rezipiert wird.

IQB-Bildungstrend 2015 untersuchte nicht die Grundschule*

These 2:

Es kann nur etwas dazu gesagt werden, was auch erhoben wurde. So ist im Hinblick auf die Grundschule zu beachten, dass die im IQB-Bildungstrend 2015 untersuchten Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I diejenige Kohorte sind, die z. B. im IQB-Ländervergleich von 2011 als Grundschülerinnen und Grundschüler gut abgeschnitten hatte – Ursachen für möglicherweise schwächere Lernerfolge sind daher offenbar auch in den weiterführenden Schulen genauer zu untersuchen. Über die derzeitigen Grundschüler wurde hier nichts ausgesagt. Zudem wird nur über ausgewählte und gut messbare Kompetenzen etwas erhoben, nicht aber über andere Kompetenzen und Leistungen, die sich nicht so gut messen lassen.

Inklusion ist Ziel, braucht aber Ressourcen vor Ort

These 3:

Wenn Inklusion, verstanden als das Einbeziehen aller Lernenden, als Einflussgröße für ein schlechteres Abschneiden in Vergleichsstudien in Betracht kommt, ist klarzustellen: Inklusion ist ein Ziel für alle Schularten. Sie bringt aber einen erhöhten Aufwand mit sich. Daher muss ihre Umsetzung durch entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen begleitet werden. Die Schulen sind somit für alle Zusatzaufgaben besser auszustatten (z. B. Förderstunden, Teams aus mehreren Lehrkräften usw.). Die Bildungsausgaben pro Schulkind und damit die Schüler-Lehrer-Relation sollten sich in Baden-Württemberg wenigstens dem bundesdeutschen Durchschnitt angleichen (derzeit liegt das Bundesland auf den hintersten Plätzen).

Konzentration auf Unterricht

These 4:

Die Schulen brauchen klare und verlässliche Strukturen, um die Konzentration auf Tiefenstrukturen des Unterrichts, auf das Ler-

nen, auf Persönlichkeitsförderung und die Entwicklung der einzelnen Kinder richten zu können. Durch häufige und rasch wechselnde Strukturveränderungen wird eine Unruhe erzeugt, die Unsicherheit bei den beteiligten Personen hervorruft. Daher wird dafür plädiert, die jetzt erreichte Struktur zu konsolidieren, damit die Reformen ihre Wirkung entfalten können und nicht bereits wieder Reformen der Reformen geplant werden, bevor sie im Regelbetrieb angekommen sind. Weitere Reformen sind erst anzugehen, wenn Modellversuche unter wissenschaftlicher Begleitung einen deutlichen Zugewinn für das Lernen und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen erwarten lassen.

Fremdsprachenunterricht ab Klasse 1

These 5:

Nicht nur wegen der Konsolidierung, sondern auch aus fachlichen Gründen ist der Fremdsprachenunterricht ab Klasse 1 beizubehalten. Er ist inzwischen etabliert und nach und nach kommen mehr dafür ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer in den Grundschulen an. In Studien zeichnen sich deutlich positive Auswirkungen des frühen Fremdsprachenlernens ab. Es ist aber dafür Sorge zu tragen, dass genügend für die Primarstufe ausgebildete Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer in den Grundschulen eingesetzt werden.

Orientierung an fachdidaktischer Forschung

These 6:

Bildungsstudien signalisieren lediglich Handlungsbedarf, können aber über Ursachen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation wenig aussagen. Daher sollte sich die Bildungspolitik verstärkt auch an Forschung orientieren, die Möglichkeiten zur Verbesserung der Lage aufweist, etwa Studien zur Überprüfung der Wirksamkeit von Unterrichts- und Fördermaßnahmen. Ein Beispiel hierfür ist die Rechtschreibkompetenz: Im IQB-Bildungstrend zeichnete sich darüber keine Auffälligkeit ab. Die Befunde können somit nicht für Aussagen zur Qualität des Grundschulunterrichts oder politische Entscheidungen über eine Methode in diesem ausgewählten Arbeitsbereich des Deutschunterrichts herangezogen werden. Dafür eignen sich vielmehr die hierzu vorhandenen fachdidaktischen Studien.

Kein methodischer Dogmatismus

These 7:

Dogmatische Vorgaben über „den“ richtigen Zugang zu einem Lerngegenstand (z. B. der Schrift, der Rechtschreibung, dem Rechnen, den Naturphänomenen) sind generell zu vermeiden: Lehrerinnen und Lehrer sind als Expertinnen und Experten für Lernprozesse qualifiziert. Daher ist

ihr didaktischer Entscheidungsspielraum, sofern er fachlich begründbar ist, zu erhalten und eine Methodenvielfalt zuzulassen. Sie müssen Entscheidungen unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands der Schülerinnen und Schüler und der jeweiligen Rahmenbedingungen treffen können, um der Heterogenität der Schülerschaft gerecht werden zu können. Die Pädagogischen Hochschulen können dafür Weiterbildungszertifikate spezifisch anbieten. Ohne eine passgenaue Weiterbildung in angemessenem Umfang entspricht der Einsatz von schulstufenfremden Lehrkräften (z. B. Gymnasiallehrer an den Grundschulen) nicht den hohen Qualitätsmaßstäben.

Nachqualifizierung durch Weiterbildung

These 8:
Durch wissenschaftliche Weiterbildung könnten zur Behebung des Mangels Lehrerinnen und Lehrer aus anderen Bereichen kurzfristig für den Einsatz in den Bereichen nachqualifiziert werden, in denen sie gebraucht werden; darüber hinaus sollten fachfremd unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Qualifikation gestärkt werden. Dafür sind Weiterbildungsprogramme zu finanzieren, die es ermöglichen, Spezifika einer Schulstufe oder eines Faches nachzustudieren. Als Anreiz könnte dies mit einer Deputatsanrechnung und einer Aufstiegsmöglichkeit versehen werden.

Schulleitungen stärken

These 9:
Die gewachsenen Aufgaben an den Schulen erfordern ein professionelles Schulmanagement. Schulleitungspositionen, insbesondere an Grund-

schulen, sind hinsichtlich der Verantwortung und der Fülle der Aufgaben weder hinreichend ausgestattet noch dotiert. Mit einer Aufwertung sollte auch verbunden werden, dass für das Amt einer Rektorin oder eines Rektors eine leitungs-spezifische Qualifizierung auf Master-Niveau beruflsbegleitend ermöglicht wird und später auch Voraussetzung ist. An großen Grundschulen müssen weitere Funktionsstellen analog zu den Strukturen an den Gymnasien und beruflichen Schulen eingerichtet werden.

Gleiche Studiendauer für das Grundschullehramt

These 10:
Die Lehramtsreform von 2015 führte für die Lehramter Sekundarstufe I, Gymnasium und Sonderpädagogik zu einer Studienstruktur von 6 + 4 Semestern, für das Lehramt Grundschule von nur 6 + 2 Semestern. Diese Reform muss auch für die Grundschule vollendet werden: Es gibt kein Argument für eine geringere Qualifikation für das Lehramt mit jüngeren Kindern, vielmehr sollen alle Lehramter den gleichen Studienumfang von 10 Semestern erhalten. Die Lehrerbildungsreform bringt durch das vertiefte Studium langfristig eine Verbesserung im Bereich der Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer. Das 9. und 10. Semester im Lehramt Grundschule sollen in Bereiche investiert werden, die von der Bildungsforschung als notwendige Kompetenzfelder identifiziert werden (z. B. mehr fachliche Vertiefung, Diagnosekompetenz u. a.). Zugleich müssen die Studienplatzkapazitäten bedarfsgerecht ausgebaut werden.

*Die Thesen wurden vor der Veröffentlichung des IQB-Bildungstrends 2016 zur Grundschule formuliert, der erst nach dem Berichtszeitraum publiziert wurde.

SENATSBEAUFTRAGTE

Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen
Prof. Dr. Veit-Jakobus Dieterich

Europa-Lehramt
Prof. Dr. Jan Hollm

Hochschulsport
apl. Prof. Dr. Rüdiger Hein

Kultur
Dr. Michael Gans

Ombudsperson für Fehlverhalten in der Wissenschaft
Prof. Dr. Matthias Laukenmann

Ombudspersonen für Promotionsverfahren
Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik / Prof. Dr. Jan Hollm

Senatsbeauftragte für Fragen im Zusammenhang mit sexueller Belästigung (seit 04.05.2017)
Prof. Dr. Katrin Höhmann / Dr. Rafael Frick

Senatsbeauftragter für Antidiskriminierung (seit 04.05.2017)
Dr. Tek-Seng The

Qualitätsentwicklung und -sicherung
Tanja Scherer

GLEICHSTELLUNG



PERSONEN

Prof. Gudrun Guttenberger, Professorin für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, ist weiterhin Gleichstellungsbeauftragte. Melanie Elze unterstützt seit dem 01. Oktober 2016 als Gleichstellungsreferentin. Die Sekretariatsaufgaben werden seit dem 01. November 2016 von Fabienne Deniaud-Bartke und Martina Lais übernommen. Die Beratung von Studierenden mit Kind erfolgte bis zum 31. August 2017 engagiert durch Adeline Schach, seither durch die Gleichstellungsreferentin.

ZAHLEN

Im Wintersemester 2016/17 und im Sommersemester 2017 erfolgten acht Berufungen, darunter wurden fünf Frauen auf Professuren berufen, davon eine auf eine Juniorprofessur. Die Gleichstellungsbeauftragte oder ihre Stellvertreterinnen sind bei allen Berufungs- und Besetzungsverfahren beteiligt und arbeiten stimmberechtigt in den Kommissionen mit. Mit einem Anteil von knapp 40 % in der Gruppe der Professorenschaft und mit etwas über 50 % in der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft ist der Frauenanteil bereits erfreulich hoch. Unverändert niedrig, bei etwa 20 % liegt hingegen der Anteil männlicher Studierender.

AKTIVITÄTEN

Die bis dato regelmäßig stattfindenden Aktivitäten der Gleichstellung wurden auch im Studienjahr 2016/2017 weitergeführt. So fand wieder der „Boy's Day“ statt, bei dem 30 Teilnehmer, überwiegend aus Stuttgart und Ludwigsburg, aber auch aus der Region, in mehreren Workshops Einblicke in das Studienangebot der PH und den Lehrerberuf erhielten. Pro Semester fand ebenfalls wieder ein Selbstbehauptungskurs für weibliche Angehörige der Hochschule unter Leitung einer Kripo-Beamtin statt und die Arbeit des Gleichstellungsbüros wurde wie üblich bei den Einführungstagen für Studierende vorgestellt. Für die Studierenden mit Kind bzw. werden die Eltern unter den Studierenden fanden wieder Kennertreffen statt. Die ständige Kommission des Senats zur Gleichstellung unter

Vorsitz der Gleichstellungsbeauftragten tagte im Wintersemester 2016/17 einmal und im Sommersemester 2017 zweimal.

Darüberhinaus gehende Aktivitäten lagen insbesondere in der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geforderten Ergänzung des Gleichstellungsplanes um konkrete Zeit- und Zielvorgaben zur Steigerung des Frauenanteils in Bereichen, in denen diese unterrepräsentiert sind. So wurden im Frühsommer 2017 erstmals auf Fakultätsebene konkrete Steigerungsraten für den Frauenanteil in der Professorenschaft bis 2021 vereinbart.

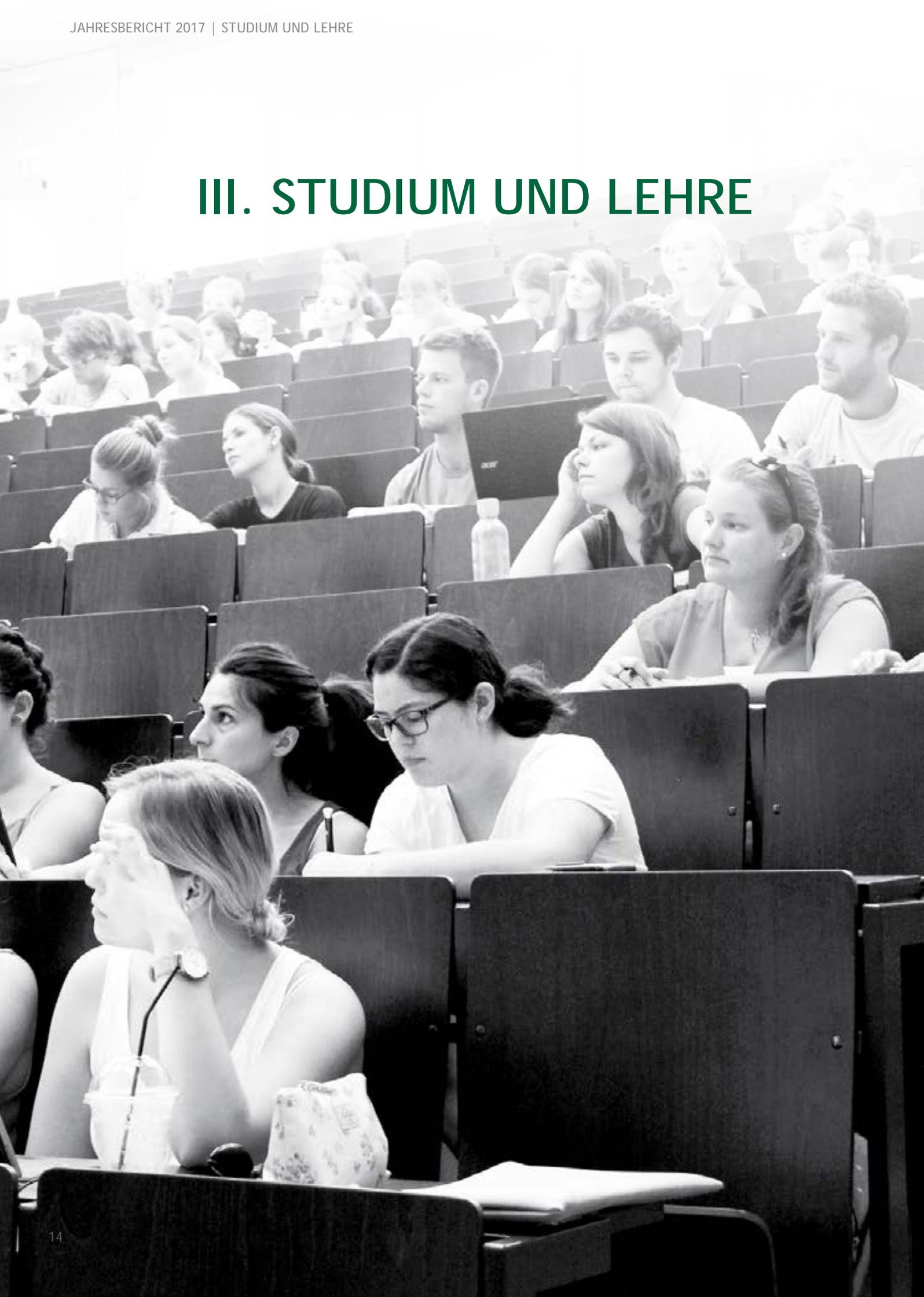
Desweiteren wirkte die Gleichstellungsbeauftragte darauf hin, dass die durch das Landeshochschulgesetz geforderten Ansprechpersonen für Fragen im Zusammenhang mit sexueller Belästigung und Diskriminierung aus rassistischen, ethischen, religiösen oder weltanschaulichen Gründen an der PH benannt werden. Seit dem Sommersemester 2017 übernehmen diese Funktionen Prof. Kathrin Höhmann und Dr. Rafael Frick sowie Dr. Tek-Seng The (s. o.).

Im Mai 2017 fand in Kooperation mit der Hochschule für Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg ein Workshop zum Umgang mit sexueller Belästigung und Diskriminierung im Hochschulkontext für Mitarbeitende mit Leitungsaufgaben statt.

Im Juli 2017 wurde ein Workshop zu gendergerechter Lehre unter dem Titel „Sind Frauen risikoscheuer als Männer? Konsequenzen für Studierverhalten und Karriere“ durchgeführt. Rednerin war Prof. Dr. Laura Martignon.

In der zweiten Senatssitzung des Sommersemester 2017 brachte die Gleichstellung den Vorschlag ein, der Charta „Familie in der Hochschule“ beizutreten. Die weitere Beratung dazu soll im Wintersemester 2017/18 erfolgen, wenn die Ergebnisse der Befragung des Gleichstellungsbüros zur Familienfreundlichkeit der Hochschule unter Studierenden und Beschäftigten vorliegen. Diese Befragung wurde im Juli 2017 durchgeführt. Die von der Gleichstellung vorgeschlagenen Leitlinien und Ziele der Familienorientierung an der PH wurden vom Senat angenommen und in den Mitteilungen der Hochschulleitung vom Juni 2017 veröffentlicht.

III. STUDIUM UND LEHRE



STUDIENANGEBOT

Nachdem 2015 die Lehramtsstudiengänge auf die Bachelor-Masterstruktur umgestellt worden waren, existierten im Berichtsjahr 2016/17 zwei Formen der Lehramtsstudiengänge parallel. Im Sommersemester 2017 befanden sich die Lehramtsstudierenden der Semester 1-4 im Bachelorstudiengang, ab dem 5. Semester noch im Staatsexamensstudiengang. Die Staatsexamensstudiengänge werden 2020 auslaufen, 2018 werden die vier neuen Master of Education eingerichtet.

Somit umfasste das Studienangebot der PH Ludwigsburg im Berichtszeitraum 21 Studiengänge:



5 STAATSEXAMENSSTUDIENGÄNGE (AUSLAUFEND: ABSCHLUSS STAATSEXAMEN):

- Lehramt Grundschule
- Lehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule
- Europalehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule
- Lehramt Sonderpädagogik
- Lehramt Sonderpädagogik (Aufbau)

7 BACHELORSTUDIENGÄNGE:

- Bildungswissenschaft (B. A.)
- Frühkindliche Bildung und Erziehung (B. A., in Kooperation mit der EH Ludwigsburg)
- Kultur- und Medienbildung (B. A.)
- Lehramt Grundschule (B.A.)
- Lehramt Sekundarstufe I (B. A., im Rahmen der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg)
- Europalehramt Sekundarstufe I (B. A.)
- Lehramt Sonderpädagogik (B. A.)
- Hinzu kommt die Beteiligung an fünf ingenieurpädagogischen Bachelor-Studiengängen für das Lehramt an beruflichen Schulen in Kooperation mit der HAW Esslingen (in den Fachrichtungen Elektrotechnik / Informationstechnik, Fahrzeugtechnik / Maschinenbau, Informationstechnik / Elektrotechnik, Maschinenbau / Automatisierungstechnik und Versorgungstechnik / Maschinenbau).

9 MASTERSTUDIENGÄNGE:

- Berufliche Bildung/Ingenieurwissenschaften (M. Sc., Lehramt, in Kooperation mit der HS Esslingen)
- Bildungsforschung (M. A.)
- Bildungsmanagement (M. A., berufsbegleitend)
- Erwachsenenbildung (M. A.)
- Frühkindliche Bildung und Erziehung (in Kooperation mit der EH Ludwigsburg) (M. A.)
- International Education Management (M. A., berufsbegleitend) (in Kooperation mit der Helwan Universität Kairo)
- Kulturelle Bildung (zum Wintersemester 16/17 gestartet) (M. A.)
- Kulturwissenschaft und Kulturmanagement (M. A.)
- Sonderpädagogik (M. A.)
- Hinzu kommt die Beteiligung an einem Modellversuch der Universität Stuttgart im Fach Physik, Studierende nach einem Bachelor-Fachstudium für einen Lehramtsmaster in diesem Mangelfach zu gewinnen.

Für die Lehramtsstudiengänge wurden folgende Studienfächer angeboten:

- Bildungswissenschaften: Erziehungswissenschaft, Psychologie und Grundfragen der Philosophie, Politik, Soziologie, Theologie
- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Emotionale und soziale Entwicklung (sonderpädagogische Fachrichtung)
- Englisch

- Ethik
- Französisch
- Geistige Entwicklung (sonderpädagogische Fachrichtung)
- Geographie
- Geschichte
- Informatik
- Körperliche und motorische Entwicklung (sonderpädagogische Fachrichtung)
- Kunst
- Lernen (sonderpädagogische Fachrichtung)
- Mathematik
- Musik
- Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht (mit Schwerpunkt Biologie, Chemie, Physik oder Technik)
- Physik
- Politikwissenschaft
- Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht (mit Schwerpunkt Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft oder Wirtschaftswissenschaft)
- Sprache (sonderpädagogische Fachrichtung)
- Sport
- Technik
- Theologie / Religionspädagogik, evangelisch
- Theologie / Religionspädagogik, islamisch
- Theologie / Religionspädagogik, katholisch
- Wirtschaftswissenschaft

Seit dem WS 2016/17 können neben den beiden Studienfächern im Rahmen eines Kontaktstudiums zum Schulischen Lernen Module

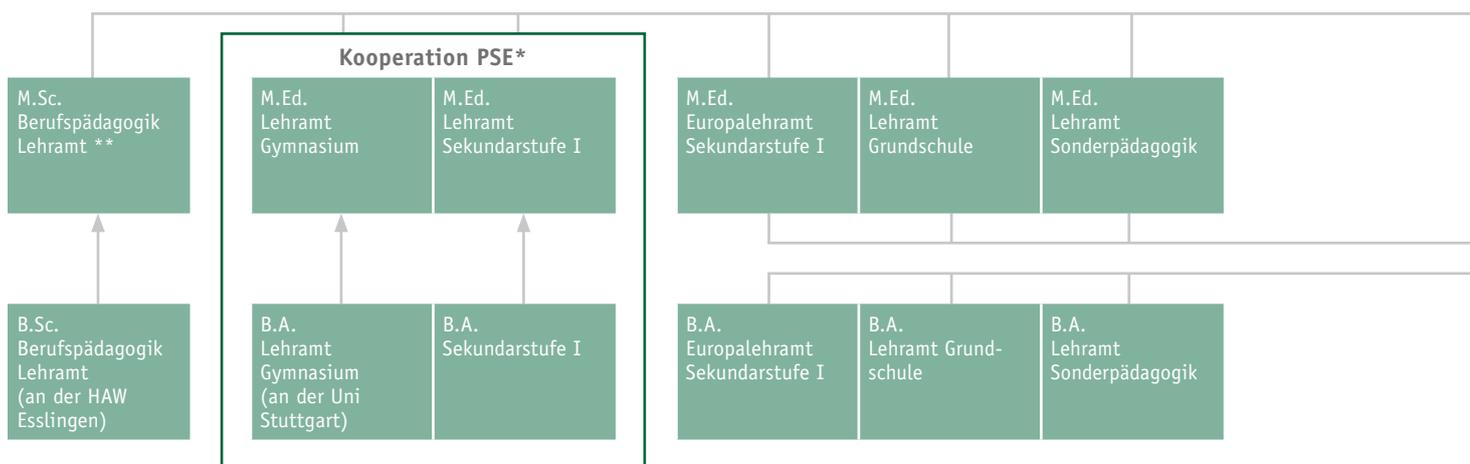
weiterer Fächer parallel oder auch nach Abschluss des Bachelors studiert werden. Die erworbenen Kompetenzen werden dann in einem Zertifikat unter dem Titel „Schulisches Lernen im Fach ...“ dokumentiert.

Im Studiengang Sekundarstufe I wurde auch die Möglichkeit eingerichtet, ein drittes Fach komplett im Rahmen eines Erweiterungs-masters zu studieren.

Darüber hinaus gibt es besondere Erweiterungsfächer, die ebenfalls parallel oder im Anschluss als Zertifikatsstudium studiert werden können:

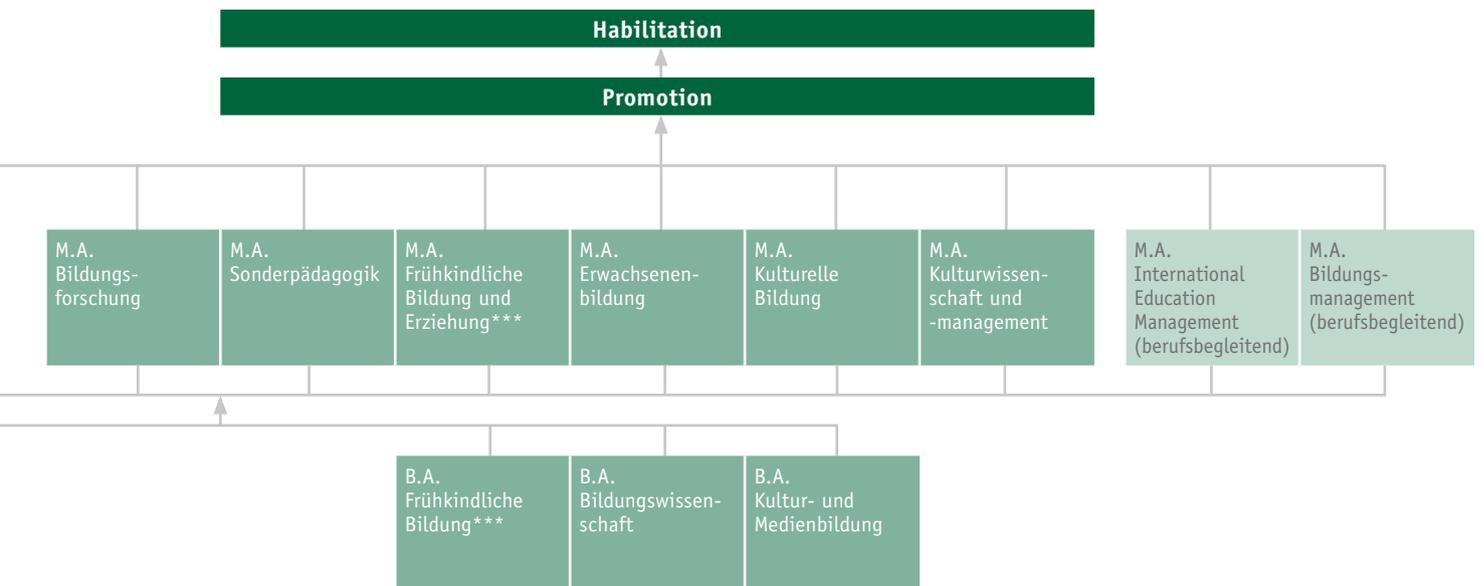
- Arbeit und Technik in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern (nur für das Lehramt Sonderpädagogik)
- Beratung
- Bewegung, Spiel und Sport mit behinderten und benachteiligten Menschen (nur für das Lehramt Sonderpädagogik)
- Bildungsinformatik
- Deutsch als Zweitsprache
- Erlebnispädagogik
- Theologie / Religionspädagogik, islamisch
- Medienpädagogik
- Pädagogik der Vielfalt in einer inter- / transkulturellen Gesellschaft (nur für das Lehramt Sonderpädagogik)
- Rhythmisch-musikalische Erziehung (nur für das Lehramt Sonderpädagogik)
- Sonderpädagogische Frühförderung (nur für das Lehramt Sonderpädagogik)

STUFUNG DER ABSCHLÜSSE AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG UND AN MIT IHR KOOPERIERENDER HOCHSCHULEN:



B.A. = Bachelor of Arts
B.Sc. = Bachelor of Science

M.A. = Master of Arts
M.Sc. = Master of Science
M.Ed. = Master of Education



* in Kooperation mit der Universität Stuttgart, der Universität Hohenheim, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

** in Kooperation mit der Hochschule Esslingen

*** in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

STUDIARENDENZAHLEN

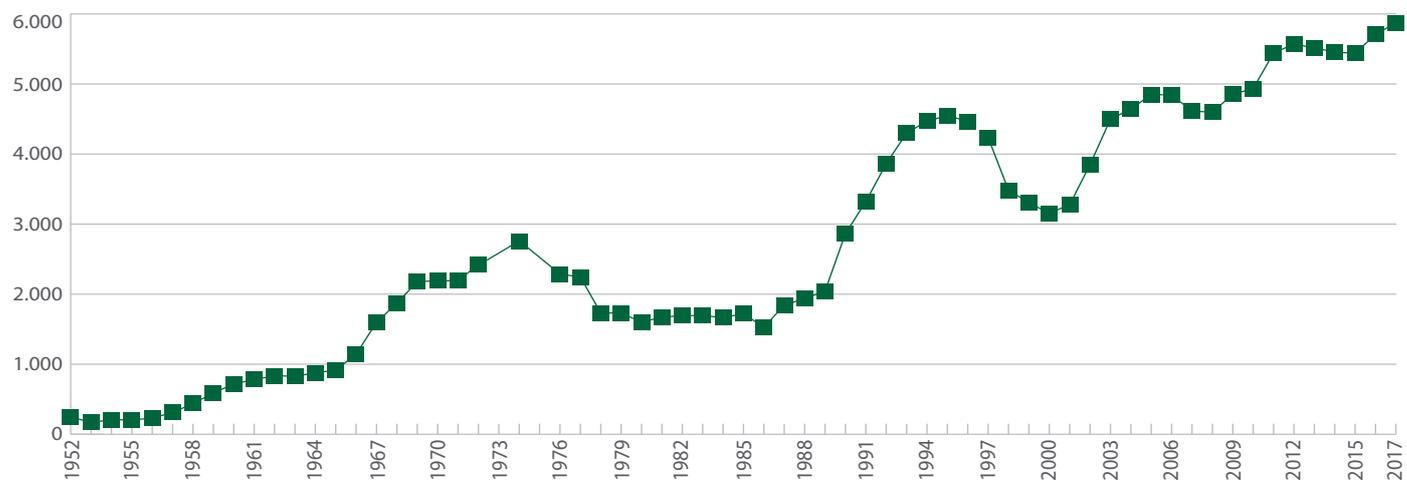
Insgesamt studierten im Wintersemester 2016/17 nach der amtlichen Statistik 5.710 Personen an der PH Ludwigsburg (Kopfzahlen).

Studiengang	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16	WS 16/17	Vorjahres- änderung
Lehramt und B.A. Grundschule	1.292	1.197	1.105	1.120	1165	+ 45
Lehramt WHR und B.A. Sekundarstufe I	1.592	1.647	1.646	1.656	1669	+ 13
Europalehramt WHR und B.A. Sekundarstufe I	30	35	47	56	72	+ 16
Lehramt und B.A. Sonderpädagogik	1.094	1.020	980	959	1138	+ 179
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	67	70	71	67	74	+ 7
B. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne EH)	367	416	470	499	496	- 3
B. A. Kultur- und Medienbildung	129	149	154	152	149	- 3
B. A. Bildungswissenschaft	226	252	243	244	281	+ 37
M. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne EH)	39	42	49	58	48	- 10
M.A. Kulturelle Bildung (neu seit WS 16/17)					6	+ 6
M. A. Kulturwissenschaft und -management	57	60	62	68	62	- 6
M.Sc. Berufliche Bildung / Ingenieurwissenschaften	10	6	10	10	9	- 1
M. A. Sonderpädagogik	58	75	71	72	75	+ 3
M. A. Bildungsforschung	53	48	61	61	55	- 6
M. A. Erwachsenenbildung	24	35	69	77	94	+ 17
M. A. Bildungsmanagement (berufsbegleitend)	64	54	57	47	48	+ 1
M. A. International Education Management (berufsbegleitend)	39	61	59	55	44	- 11
Auslaufende Studiengänge						
M.A. Religionspädagogik	3	3	5	4	-	-
Magister Fachdidaktik	21	9	5	4	-	-
Diplom Erziehungswissenschaften	191	117	61	28	-	-
Sonstige						
Gaststudierende	48	58	52	48	50	+ 2
Erweiterungsfächer, eingeschr. Doktoranden usw.	167	160	180	151	175	+ 24
Summe	5.571	5.514	5.457	5.436	5.710	+ 274
Lehramt insgesamt	4.075	3.969	3.849	3.858	4.118	+ 260
Andere insgesamt	1.496	1.545	1.608	1.578	1.592	+ 14
In Prozent:						
Lehramt insgesamt	73,1 %	72,0 %	70,5 %	71,0 %	72,1 %	+ 1,1%
Andere insgesamt	26,9 %	28,0 %	29,5 %	29,0 %	27,9 %	- 1,1%

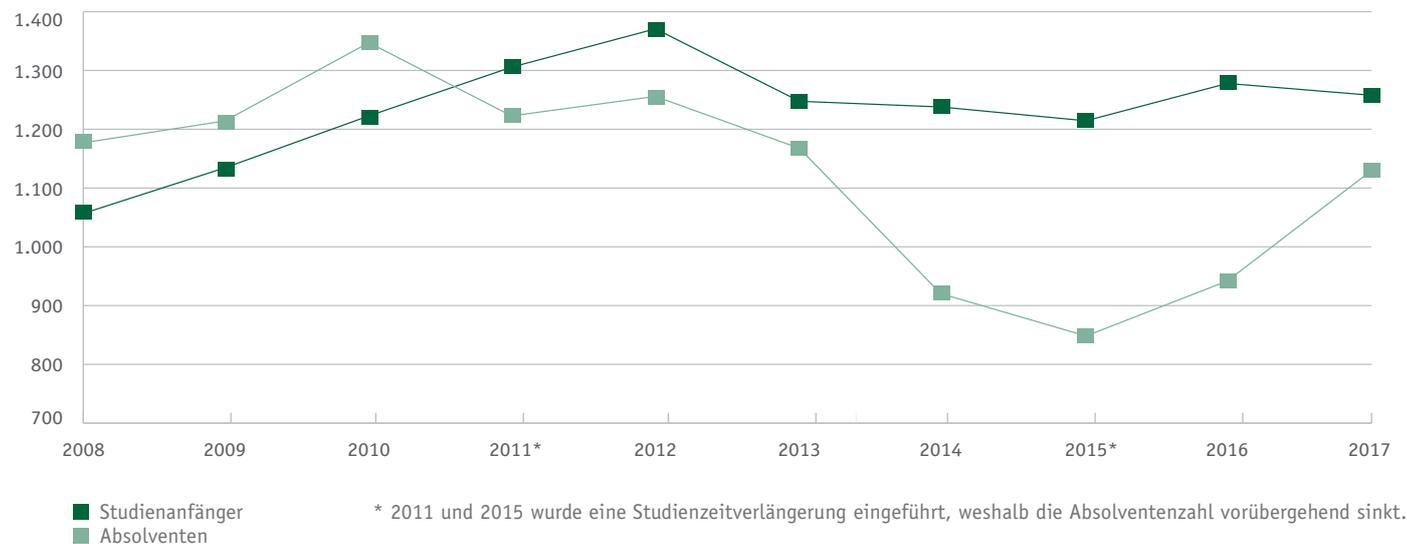
Studierende des Wintersemesters 2016/17 nach Geschlecht

Studiengang	WS 16/17	davon weiblich		davon männlich	
		in Zahlen / in %	in %	in Zahlen / in %	in %
Lehramt und B. A. Grundschule	1.165	1.047	89,9 %	118	10,1 %
Lehramt WHR und B. A. Sekundarstufe I	1.669	1.059	63,5 %	610	36,5 %
Europalehramt WHR und B. A. Sekundarstufe I	72	55	76,4 %	17	23,6 %
Lehramt und B.A. Sonderpädagogik	1.138	963	84,6 %	175	15,4 %
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	74	66	89,2 %	8	10,8 %
B. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne EH)	496	455	91,7 %	41	8,3 %
B. A. Kultur- und Medienbildung	149	113	75,8 %	36	24,2 %
B. A. Bildungswissenschaft	281	229	81,5 %	52	18,5 %
M. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne EH)	48	42	87,5 %	6	12,5 %
M. A. Kulturelle Bildung (neu seit WS 16/17)	6	4	66,7 %	2	33,3 %
M. A. Kulturwissenschaft und Kulturmanagement	62	55	88,7 %	7	11,3 %
M. Sc. Berufliche Bildung/ Ingenieurwissenschaften	9	4	44,4 %	5	55,6 %
M. A. Bildungsforschung	55	39	70,9 %	16	29,1 %
M. A. Sonderpädagogik	75	68	89,9 %	7	9,3 %
M. A. Erwachsenenbildung	94	77	81,9 %	17	18,1 %
M. A. Bildungsmanagement (berufsbegleitend)	48	36	75,0 %	12	25,0 %
M. A. International Education Management (berufsbegleitend)	44	28	63,6 %	16	36,4 %
Sonstige					
Gaststudierende	50	41	82,0 %	9	18,0 %
Erweiterungsfächer, eingeschr. Doktoranden usw.	175	136	77,7 %	39	22,3 %
Summe	5.710	4.517	79,1 %	1.193	20,9 %
Lehramt insgesamt	4.118	3.190	77,5 %	928	22,5 %
Andere insgesamt	1.592	1.327	83,4 %	265	16,6 %

DIE ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN AN DER PH LUDWIGSBURG SEIT 1952



ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGER- UND ABSOLVENTENZAHLEN SEIT 2008



ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN

Studiengang	Studienjahr 2008 (WS 07/08 +So 08)	Studienjahr 2009 (WS 08/09 +So 09)	Studienjahr 2010 (WS 09/10 +So 10)	Studienjahr 2011 (WS 10/11 +So 11)	Studienjahr 2012 (WS 11/12 +So 12)	Studienjahr 2013 (WS 12/13 +So 13)	Studienjahr 2014 (WS 13/14 +So 14)	Studienjahr 2015 (WS 14/15 +So 15)	Studienjahr 2016 (WS 15/16 +So 16)	Studienjahr 2017 (WS 16/17 +So 17)
Lehramt und B.A. Grundschule	298	334	335	333	302	258	229	226	224	251
Lehramt WHR und B. A. Sek. I (WS 15/16)	275	304	338	354	351	368	367	340	349	316
Europalehramt WHR und B. A. Sek. I (WS 15/16)	-	-	-	-	20	12	16	19	28	25
Lehramt und B.A. Sonderpädagogik	216	198	251	246	234	180	167	168	233	248
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	30	20	28	35	28	32	30	27	38	30
B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne Ev. Hochschule)	58	53	98	101	111	108	153	152	147	124
B. A. Kultur- und Medienbildung	31	40	45	36	47	49	45	43	47	47
B. A. Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen	-	-	41	56	74	72	53	61	62	65
Master-Studiengänge zusammen	40	64	82	99	153	169	179	179	152	152
Auslaufende Diplom- und Magisterstudiengänge	111	119	2	-	-	-	-	-	-	-
Summe aller Studienanfänger	1.059	1.132	1.221	1.306	1.369	1.248	1.239	1.215	1.280	1.258

STUDIENPLATZBEWERBUNGEN

Die Bewerberzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die Nachfrage überstieg die Zahl der Studienplätze deutlich, sodass in den meisten Studiengängen eine sehr gute Punktzahl bei der Hochschulzugangsberechtigung erforderlich war, vor allem in den Lehramtern Grundschule und Sonderpädagogik, weil dort immer noch weniger Studienplätze zur Verfügung standen als für das

Lehramt Sekundarstufe I. In der Zulassungszahlenverordnung des Jahres 2017/18 wurden die Zahlen der drei Lehramter angenähert, vor allem indem Plätze aus der Sekundarstufe I in die Grundschule verlagert wurden. Damit wurden aber keine neuen Kapazitäten geschaffen, sondern lediglich umgeschichtet.

	Bewerbungen	Neu besetzte Plätze (inkl. Neueinschreibungen in höhere Semester)
Studienjahr 15/16		
WS 15/16	4.469	1.055
SoS 16	1260	336
Studienjahr 15/16*	5.729	1.391
Studienjahr 16/17		
WS 16/17	4.557	1.153
SoS 17	1.411	346
Studienjahr 16/17*	5.968	1.499

* inkl. Bewerbungen in höhere Fachsemester und Gaststudierende

BEWERBUNGEN STUDIENJAHR 2017 (WS 16/17 + SOS 17) NACH STUDIENGÄNGEN UND GESCHLECHT**

Studiengang	Bewerber (gesamt)	davon weiblich		davon männlich	
		in Zahlen	in %	in Zahlen	in %
B. A. Lehramt Grundschule	2030	1801	88,72 %	229	11,28 %
B. A. Lehramt Sekundarstufe I	1322	844	63,84 %	478	36,16 %
B. A. Europalehramt Sek I	60	44	73,33 %	16	26,67 %
B. A. Lehramt Sonderpädagogik	1443	1215	84,20 %	228	15,80 %
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	41	34	82,93 %	7	17,07 %
B. A. Frühkindliche Bildung	326	305	93,56 %	21	6,44 %
B. A. Kultur- und Medienbildung	121	98	80,99 %	23	19,01 %
B. A. Bildungswissenschaft	168	142	84,52 %	26	15,48 %
M. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne EH)	18	18	100,00 %	–	0,00 %
M. A. Kulturelle Bildung (neu seit WS 16/17)	13	9	69,23 %	4	30,77 %
M. A. Kulturwissenschaft und Kulturmanagement	122	108	88,52 %	14	11,47 %
M. Sc. Berufspädagogik / Ingenieurwissenschaften	5	2	40,00 %	3	60,00 %
M. A. Bildungsforschung	29	24	82,76 %	5	17,24 %
M. A. Sonderpädagogik	57	53	92,98 %	4	7,02 %
M. A. Erwachsenenbildung	78	68	87,18 %	10	12,82 %
M. A. Bildungsmanagement (berufsbegleitend)	34	25	73,53 %	9	26,47 %
M. A. International Education Management (berufsbegleitend)	50	22	40,00 %	28	56,00 %

** ohne Bewerbungen in höhere Fachsemester und Gaststudierende

KOOPERATIONEN IN STUDIUM UND LEHRE

KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN IM INLAND

Universitäten Stuttgart Universität Hohenheim Staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Staatl. Hochschule für Musik u. Darstellenden Kunst Stuttgart	Lehrerbildung PLUS (Aufbau einer Professional School of Education) KOALA (Kooperation in allen Lehramtsfächern stärken), Künftig gemeinsam verantwortete Masterstudiengänge Lehramt Sekundarstufe I und Gymnasium
Universitäten Stuttgart und Hohenheim	Beteiligung der Fakultäten I und II der PH Ludwigsburg an den auslaufenden Staatsexamensstudiengängen für das gymnasiale Lehramt Mit der Uni Stuttgart gemeinsamer Masterstudiengang „Gymnasiales Lehramt Physik“ (M. Ed.)
Ev. Hochschule Ludwigsburg	Gemeinsame Studiengänge „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ (BA/MA)
Hochschule Esslingen	Gemeinsame Studiengänge B. Sc./M. Sc. „Berufliche Bildung/Ingenieurwissenschaften“
Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	Beteiligung der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg an den Studiengängen „Kulturwissenschaft und Kulturmanagement“ und „Kultur- und Medienbildung“; gemeinsames Rechenzentrum
Filmakademie Baden-Württemberg, Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg	Kooperation im Masterstudiengang „Kulturelle Bildung“
Filmakademie Baden-Württemberg, Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ev. Hochschule Ludwigsburg, Hochschule für öffentl. Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	Kinderuni Ludwigsburg, Bildungsforum Ludwigsburg

PROFESSIONAL SCHOOL OF EDUCATION UND KOALA

professional school of education stuttgart ludwigsburg

Die 2016 gestartete gemeinsame Professional School of Education (PSE) der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der vier lehrerbildenden Universitäten und Hochschulen in Stuttgart wurde im Berichtszeitraum erfolgreich weiterentwickelt:

Seit dem Sommersemester 2017 profitieren die Studierenden der Lehramtsstudiengänge für Sekundarstufe I und für Gymnasium von dem für viele Fächer hochschulübergreifend erweiterten Angebot an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen. Über die gegenseitige Öffnung und Anerkennung von Lehrangeboten beraten die mittlerweile für alle Lehramtsfächer etablierten PSE-Fachgruppen. Um die curriculare und inhaltliche Kooperation langfristig zu etablieren, haben die fünf Partnerhochschulen in den vergangenen Monaten eine gemeinsame Governancestruktur für die PSE Stuttgart-Ludwigsburg entwickelt. Neben einem externen Beirat, in dem Expertinnen und Experten der akademischen und behördlichen Lehrerbildung, der Schulpraxis sowie Lehramtsstudierende vertreten sein werden, werden Rektorate (Vorstand) und Professorenschaft (Erweiterter Vorstand) die PSE leiten. Die Zusammenarbeit der PSE mit den bereits gegründeten Fachgruppen sowie den relevanten Hochschulgremien an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

und an der Universität Stuttgart koordiniert die seit Frühjahr 2016 erfolgreich arbeitende PSE-Geschäftsstelle. Die Governancestruktur wird in einem Kooperationsvertrag zwischen den Partnerhochschulen festgelegt werden. Der Senat und der Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg haben der geplanten Kooperation bereits zugestimmt.

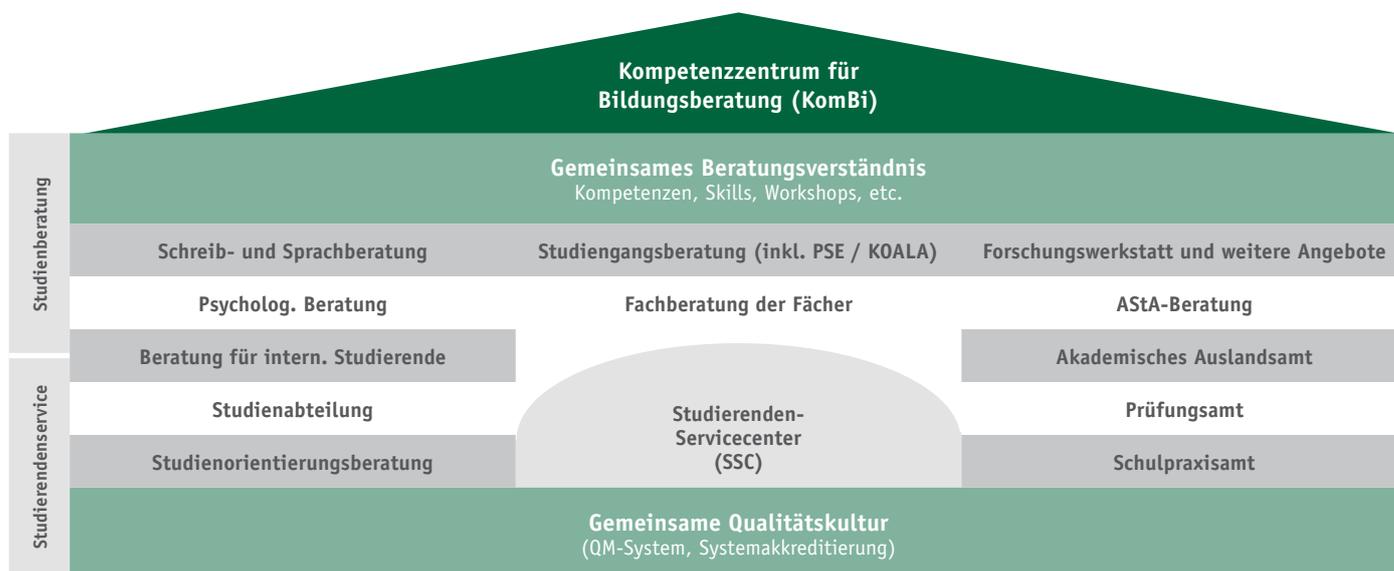
Über die Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter hinaus, die sich seit 2016 in den PSE-Fachgruppen und den Maßnahmenpaketen von „Lehrerbildung PLUS“ (Schulpraxis, MINT-Lehrerbildung, Inklusion/Heterogenität, Evaluierung/Qualitätssicherung) engagieren, hat die PSE alle Mitglieder und Studierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und ihrer Partnerhochschulen zu zahlreichen Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops zu aktuellen Fragen der Lehrerbildung eingeladen.

Die hochschulübergreifende Vernetzung unterstützen auch die seit Januar 2017 erstmalig geförderten KOALA Innovationsinitiativen. Mit finanzieller Unterstützung der PSE entwickeln Mitglieder und Studierende von jeweils mindestens zwei der fünf Partnerhochschulen kooperative Lehrveranstaltungen weiter oder setzen sich mit aktuellen Fragen der Lehrerbildung auseinander, indem sie externe Expertinnen und Experten zu Workshops oder Vorträgen einladen. Zu den acht Vorhaben der Förderrunde 2017 gehört auch eine Vortragsreihe, die sich im Wintersemester 2017/2018 mit praxisnahen Fragestellungen an das „Klassenzimmer der Vielfalt“ befasst und die im Sommer 2017 von Lehramtsstudierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Partnerhochschulen organisiert wurde.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.pse-stuttgart-ludwigsburg.de

BERATUNG AN DER PH LUDWIGSBURG

BERATUNGSANGEBOTE IM KOMPETENZZENTRUM FÜR BILDUNGSBERATUNG (KOMBI)



Über die letzten fünf Jahre wurde mit Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung das Kompetenzzentrum für Bildungsberatung (KomBi) an der PHL aufgebaut. Mit der Versteigerung des Kompetenzentrums für Bildungsberatung (KomBi) als zentrale Einrichtung der Hochschule zum 01. November 2016 steht den Studierenden der PH Ludwigsburg ein umfangreiches Beratungsangebot mit drei Arbeitsschwerpunkten zur Verfügung:

- Zum einen bietet KomBi psychologische Beratung/Coaching für alle Studierenden an. Beratungsanlässe sind Fragen zu Prüfungsvorbereitung, Umgang mit Prüfungsangst, Aufschieberitis, Stress- oder Zeitmanagement, Lernstrategien oder auch Unterstützung bei persönliche Anliegen.
- Der zweite Aufgabenschwerpunkt des KomBi ist die Organisation und Koordination eines umfangreichen Workshopprogramms für Studierende. Dieses wird in jedem Semester angeboten, die Inhalte werden laufend aktualisiert und auf die Bedarfe der Studierenden angepasst. Kostenlos, bewertungsfrei und praxisorientiert können hier Themen wie Umgang mit Prüfungsangst, Optimierung der Prüfungsvorbereitung, Vermittlung von Lernstrategien,

Umgang mit Stress oder Aufschieberitis sowie ein verbessertes Zeitmanagement belegt werden.

- Schließlich vernetzt KomBi in einem dritten Arbeitsbereich die verschiedenen Beratungsakteure der Hochschule miteinander und fungiert als Anlaufstelle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem akademischen und nichtwissenschaftlichen Bereich für alle Anliegen, die Studierende betreffen.

(siehe auch www.ph-ludwigsburg.de/kombi)

KomBi unterstützt Studierende in enger Zusammenarbeit mit den Studiengangsberaterinnen und Studiengangsberatern. Die Studienabteilung übernimmt weiterhin die Beratung zu organisatorischen und formalen Fragen zu Bewerbungsfristen und zur Zulassung zum Studium.

Weitere Beratungsangebote erhalten die Studierenden im Akademischen Auslandsamt, dem Gleichstellungsbüro, den Prüfungsämtern, dem Schulpraxisamt und beim Studentenwerk Stuttgart (psychologische Beratung).

STUDIENGANGSBERATUNG

Die Studiengangsberatung für die Lehramtsstudiengänge an der PH Ludwigsburg geht nun bereits erfolgreich in das zehnte Jahr, in dem die Studiengangsberatung in Telefon-, E-Mail- und persönlicher Beratung in Sprechstunden wieder sehr intensiv genutzt worden ist. Von der Studiengangsberatung werden unter anderem angeboten:

- Informationen zu Inhalten des Studiengangs
- Information und Beratung zur Studienorganisation des Studiengangs
- Information und Beratung zu Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs, Anerkennungsfragen/ Semestereinstufung

- Information bei Studieninformationstagen, Erstsemestertagen, Studien- und Ausbildungsmessen
- Beratung – sofern die Expertise der Studiengangsberater nicht überschreitend – von Studierenden in psycho-sozial schwierigen Lebensverhältnissen

Zielpublikum sind dabei nicht nur Studierende und Abiturienten, die ein (Lehramts-)Studium aufnehmen wollen, sondern auch Hochschulortwechsler, Studienabbrecher, die einen Neuanfang wagen wollen, Zweitstudien-Bewerber, Fachlehrer, Meister, Techniker und weitere beruflich Qualifizierte, die eine berufliche Aufstiegs-

fortbildung absolviert haben, Lehrerinnen und Lehrer mit einem Abschluss, der nicht in Deutschland abgelegt wurde, Schülerinnen und Schüler, die nur über eine Fachhochschulreife verfügen und sich nach Möglichkeiten erkunden, welche sonstigen Zugangswege es gibt (etwa die Eignungs- oder die Deltaprüfung) und andere mehr.

Ein immenser Beratungsbedarf ergab sich durch die Studierenden, die noch nach der Prüfungsordnung 2003 studierten und im Anschluss an das Sommersemester 2017 letztmalig nach dieser Prüfungsordnung ihre Prüfung ablegen konnten. Deren Zahl war zwar gering, aber der individuelle Beratungsbedarf war hoch, weil es sich um „schwierige“ Einzelfälle und -situationen handelte.

Weiterhin sehr auffällig ist, dass sich die Zahl der Studierenden, die mit Problemen bezüglich der Organisation ihres Studiums, mit Prüfungsängsten oder mit psychosozialen Problemlagen in die Beratungssprechstunden kommt, auf einem sehr hohem Level einpendelt. Zudem hat das so genannte Integrierte Semesterpraktikum (ISP) dazu geführt, dass ein höherer Beratungsbedarf für Studierende besteht, die in oder nach ihrem ISP einen Klärungsbedarf verspüren, ob sie tatsächlich die richtige Berufswahl getroffen haben. Für diese Studierenden ist es hilfreich, dass eine Erstberatung durch die Studiengangsberater auf freiwilliger Basis im Kompetenzzentrum für Bildungsberatung vertieft fortgesetzt werden kann.

Seit der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die Bachelor-/Master-Struktur im Wintersemester 2015/16 (PO 2015) haben sich auch die Nachfragen nach den Fortsetzungsmöglichkeiten im Anschluss an den Bachelor-Abschluss laufend erhöht. Diese richten sich auf die Zulassungsmöglichkeiten für den Masterstudiengang im studierten Lehramt ebenso wie auf die Fortsetzung eines Masters in anderen bildungswissenschaftlichen Studiengängen. Dadurch, dass im Jahr 2018 der Master in den Lehramtsstudiengängen an unserer Hochschule begonnen werden kann, ist die Zahl der Nachfragen nach Zulassungs- und Studienbedingungen auch von Studierenden an anderen Hochschulen und Universitäten deutlich gewachsen.

Eine spezifische und adressatenorientierte Beratung entlang der drei Studiengänge für das Lehramt Grundschule, für das Lehramt Sekundarstufe I (dazu gehören die Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen) sowie für das Lehramt Sonderpädagogik hat sich auch für die Bachelor- und Master-Lehramtsstudiengänge sehr bewährt. Die Studiengangsberatung für die nicht auf das Lehramt zielenden bildungswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge ist weiterhin dezentral bei den jeweiligen Studiengangs- und Prüfungsausschüssen angesiedelt. Die Fachstudienberatung ist nach Fächern/Fachrichtungen organisiert und wird von Akademischen Mitarbeitern der einzelnen Fächer durchgeführt, ebenso die Fachstudienberatung für die Erweiterungsfächer.

DAS STUDIERENDEN-SERVICE-CENTER (SSC)



Zum Sommersemester 2017 wurde das Studierenden-Service-Center (SSC) eröffnet.

Es ist eine erste Anlaufstelle für alle Studierenden und Studieninteressierten bei Fragen zum Studium und der Studienorganisation. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Studienabteilung, Prüfungsamt, Schulpraxisamt, Akademischem Auslandsamt und studentische Tutor(inn)en des AStA bieten Orientierungshilfen, Informationen, Kurzberatungen und bei Bedarf Weitervermittlung an die

Beratungsstellen der Hochschule, wie die Studienberatung oder das KomBi.

Das SSC ist täglich in der Mittagszeit geöffnet und kann ohne Anmeldung besucht werden.



BERATUNGSSTELLE FÜR GRUNDSCHÜLERINNEN UND -SCHÜLER MIT LERNSCHWIERIGKEITEN IN MATHEMATIK

Das Institut für Mathematik und Informatik der PH Ludwigsburg verfügt über eine Beratungsstelle für Kinder mit Lernschwierigkeiten in Mathematik, die verschiedene Ziele verfolgt: Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, adäquate Ausbildung von Studierenden im Bereich Diagnose und Förderung, Beratung von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Eltern.

Angebot für Schülerinnen und Schüler:

Schülerinnen und Schüler von Grundschulen aus der Region (vornehmlich der Klassen 1 – 3), die möglicherweise von einer Rechenschwäche betroffen sind und spezifische Lernprobleme im arithmetischen Bereich aufweisen, erhalten einmal wöchentlich eine einstündige Förderung in der Beratungsstelle. Diese wird von jeweils zwei Studierenden durchgeführt. Im Mittelpunkt der Förderung steht das Ziel, ein grundlegendes Verständnis für Zahlen, Rechenoperationen und das Rechnen insbesondere im Zahlenraum bis 20 und 100 aufzubauen. Da dies die entscheidende Grundlage für erfolgreiches Weiterlernen in Mathematik darstellt und Förderung dann besonders erfolgreich ist, wenn sie möglichst frühzeitig einsetzt, werden hauptsächlich Zweitklässlerinnen und Zweitklässler gefördert. Im Berichtszeitraum nahmen insgesamt 16 Kinder an der Förderung teil.

Angebot für Studierende:

Studierende erhalten die Möglichkeit, mindestens ein Semester lang ein Kind beim Mathematiklernen zu begleiten und zu un-

terstützen. Dieses Studienangebot verzahnt in besonderer Weise Theorie- und Handlungswissen miteinander, indem nach einer Einführung in das Problemfeld im Rahmen einer Vorlesung theoriegestützt erste praktische Erfahrungen im Umgang mit den betreffenden Kindern gesammelt werden können. Begleitet werden die Studierenden dabei im Rahmen eines Seminars. Im ersten Semester des Berichtszeitraumes nahmen 21 Studierende, im zweiten Semester 27 Studierende teil.

Angebote für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Eltern:

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer werden auf dem Gebiet der Diagnose von Rechenschwierigkeiten und der Förderung von rechenschwachen Kindern unterstützt und fortgebildet. Hierzu fanden im Rahmen der Ludwigsburger Weiterbildungen (LuWe) (Zertifikatsweiterbildungen, Kooperation mit Deutsch, IGF Projekt) im zurückliegenden Schuljahr zwei Weiterbildungen mit jeweils drei Präsenztagen und Selbststudienphasen statt, an denen insgesamt rund 45 Lehrkräfte teilgenommen haben (*Weitere Informationen S. 49*).

Parallel zur Förderung findet auch eine Beratung der Eltern statt: Regelmäßig nach der Förderung führen die Studierenden mit den Eltern ein kurzes Gespräch zum aktuellen Stand der Förderung sowie zu den durchgeführten und den zu Hause zu übenden Aktivitäten durch. Daneben besteht die Möglichkeit, sich bei Bedarf auch an die Lehrenden der Beratungsstelle zu wenden.

BERATUNGSSTELLE IM SPRACHDIDAKTISCHEN ZENTRUM

Das Sprachdidaktische Zentrum setzte seine Beratung als zentrale Einrichtung in der Didaktischen Villa fort. Darüber wird auf **S. 87** berichtet. Neben der Didaktischen Sammlung Deutsch (Ausleihe von Schulbüchern und anderen Materialien für das Fach Deutsch) werden Studierende in ihrem Studium durch die Grammatikwerkstatt, die

Schreib- und Sprachberatung sowie das Language-Support-Centre (Englisch) unterstützt. Außerdem gibt es ein Angebot zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten (Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache).

PRÜFUNGEN

ANZAHL DER ABSCHLUSSPRÜFUNGEN (STICHTAG 15.11.2017)

Studiengang	WS 15/16 und SoS 16	Durchschnittsnote gerundet	WS 16/17 und SoS 17	Durchschnittsnote gerundet
Lehramtsstudiengänge (inkl. Erweiterungsprüfungen)				
Lehramt GHS Schwerpunkt Grundschule PO 2003*	47	2,58	11	2,13
Lehramt Grundschule PO 2011	141	1,89	224	2,32
Lehramt GHS Schwerpunkt Hauptschule PO 2003*	26	2,54	5	2,87
Lehramt Realschule PO 2003*	45	2,14	14	2,76
Lehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule PO 2011	139	1,97	232	1,93
Europalehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule PO 2011	3	1,96	8	1,47
Lehramt an Sonderschulen PO 2003* (inkl. Aufbau)	58	1,88	8	3,06
Lehramt Sonderpädagogik PO 2011	28	1,76	183	1,63
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau PO 2011	22	1,69	25	1,81
Bachelorstudiengänge				
Bachelor Frühkindliche Bildung und Erziehung	159	2,31	181	2,64
Bachelor Kultur- und Medienbildung	40	1,89	33	2,00
Bachelor Bildungswissenschaft	25	1,67	52	1,85
Diplom- und Masterstudiengänge				
Diplom Erziehungswissenschaft– Erwachsenenbildung*	19	2,26	**	–
Magister Fachdidaktik*	1	1,50	**	–
Master Bildungsforschung	10	1,39	10	1,34
Master Frühkindliche Erziehung	20	1,90	21	1,87
Master Kulturwissenschaft und Kulturmanagement	17	2,00	11	1,66
Master Bildungsmanagement	24	1,57	12	1,48
Master Sonderpädagogik	15	1,45	14	1,42
Master International Education Management	10	1,50	19	1,75
Summe	849		1.063	

* Auslaufender Studiengang, keine neuen Studierenden mehr immatrikuliert
 ** Studiengang ist zum 30.09.2016 eingestellt worden.

SCHULPRAKTISCHE STUDIEN

PRAKTIKA

Im Berichtszeitraum wurden 2.361 Praktika in den schulpraktischen Studien organisiert. Das sind 166 Praktika weniger als im vorherigen Berichtszeitraum. Darunter entfielen 865 Praktika auf das Orientierungs- und Einführungspraktikum (OEP), 666 auf das Integrierte Semesterpraktikum (ISP), 567 auf das Professionalisierungspraktikum (PP) sowie 146 Blockpraktika in der zweiten Sonderpädagogischen Fachrichtung zuzüglich 68 Praktika und 49 Lehrproben im Aufbaustudium nach SPO I 2011. Der Rückgang in den Praktikazahlen des Studiengangs Lehramt Sekundarstufe I ist dem Übergang vom Staatsexamensstudiengang nach PO 2011 zum Bachelorstudiengang PO 2015 geschuldet. Da im Lehramt Sekundarstufe I nach der PO 2015 das ISP in der Masterphase an-

gesiedelt ist, ist für den Berichtszeitraum ein geringerer Bedarf an Praktikaplätzen zu konstatieren. Dieser Rückgang im Bereich Lehramt Sekundarstufe I wird auch für das kommende Studienjahr prognostiziert, bis dann die ersten Masterstudierenden beginnen werden.

In der Praktikumsstruktur des Masterstudiengangs Lehramt Sekundarstufe I wurde die Ansiedelung sowohl des ISPs als auch des PPs als kritisch erachtet, da somit im höheren Studiensemester der Bachelorphase kein Kontakt mehr mit der schulischen Praxis und eine erneute Reflexion der Studien- und Berufswahlentscheidung vorgesehen oder möglich war. Hierzu wurde nun im Senat der PH entschieden, das PP als neu konzipiertes Blockpraktikum (BP) in die Bachelorphase (ab dem 4. Semester) zu überführen



und im Tausch Studienanteile aus dem bildungswissenschaftlichen Bereich in den Master zu verlegen. Das BP werden die ersten Studierenden im nächsten Berichtszeitraum absolvieren.

SCHULPRAXISAUSSCHUSS

Im Berichtszeitraum tagte der Ausschuss für schulpraktische Studien einmal. Die Abstimmungen zwischen den beteiligten Institutionen verlaufen sehr konstruktiv. Im Ausschuss wurde u.a. über die bevorstehende Systemakkreditierung, die weiterzuentwickelnden Qualifizierungsmaßnahmen für neue Ausbildungsberaterinnen und -berater sowie über die veränderte Praktikumsstruktur (Bachelor Lehramt Sekundarstufe I) beraten.

AMT FÜR SCHULPRAKTISCHE STUDIEN

Die 2016 begonnene Digitalisierung der Studierendenakten im Amt für schulpraktische Studien ist mittlerweile vollständig abgeschlossen und hat sich in der Praxis als erfolgreich erwiesen. Darüber hinaus beteiligt sich das Schulpraxisamt an der Verbesserung der Servicequalität in der neu geschaffenen, gemeinsamen Beratungsstelle „Studierenden-Service-Center (SSC)“ (vgl. S. 24). Zur Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen in der schulpraktischen Begleitung des ISPs der Sonderpädagogikstudierenden durch die Fachdidaktik wurde eine Veranstaltung angeboten, die aufgrund der guten Resonanz und des gelungenen Austauschs zwischen Sonderpädagogik und Fachdidaktik weitergeführt wird.

KOOPERATIONEN

Insgesamt kooperierte die Hochschule im Berichtszeitraum mit 224 Ausbildungsberaterinnen und -beratern in 184 Ausbildungsschulen in den staatlichen Schulamtsbezirken Albstadt, Backnang, Biberach, Böblingen, Göppingen, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Nürtingen, Pforzheim, Stuttgart und Tübingen.

PRAKTIKA IM AUSLAND

38 Studierende haben im Berichtszeitraum weltweit in 18 Ländern Praktika im Rahmen der schulpraktischen Studien absolviert. Dies war im Blockpraktikum in der zweiten sonderpädagogischen Fachrichtung (SPO 2011) und im Professionalisierungspraktikum (PP) nach PO 2011 möglich. Es absolvierten sechs Personen ein Praktikum in Namibia, fünf in Dänemark und jeweils drei in den Ländern Slowakei, Tansania und den USA. Jeweils zwei Praktika wurden in den Ländern Italien, Österreich, Rumänien, Südafrika und Ungarn absolviert und jeweils eine Person absolvierte ein Praktikum in den Ländern Argentinien, Frankreich, Mexiko, Nepal, Peru, Russland, Schweiz und Spanien.

Da keine Einschreibungen mehr in die PO 2011 mehr stattfinden und erst in den Folgesemestern Praktika mit Auslandsaufenthalten in der PO 2015 möglich sind, sind die Zahlen im aktuellen Berichtszeitraum vorerst rückläufig. Aktuell laufen in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt und dem Prorektor für Studium, Lehre und Internationale Beziehungen Vorarbeiten, um Studierenden das ISP im Ausland an Partnerschulen und -hochschulen ermöglichen zu können.

ORIENTIERUNGS- UND EINFÜHRUNGSPRAKTIKUM (OEP)

Semester	OEP für Lehramt Grundschule (Veränderungen zum Vorjahr)		OEP für Lehramt Sek I (Veränderungen zum Vorjahr)		OEP für Lehramt Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
WS 2016/2017	178	(+ 12)	245	(- 39)	177	(- 7)	600	(- 34)
SoS 2017	81	(+ 1)	110	(+ 8)	74	(+/- 0)	265	(+ 9)
OEP insgesamt	259	(+ 13)	355	(- 31)	251	(- 7)	865	(- 25)

INTEGRIERTES SEMESTERPRAKTIKUM (ISP) - GESAMTÜBERSICHT

Semester	ISP für Lehramt Grundschule (Veränderungen zum Vorjahr)		ISP für Lehramt Sek I (Veränderungen zum Vorjahr)		ISP für SP Lehramt Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
WS 2016/2017	105	(- 20)	133	(- 50)	118	(+ 8)	356	(- 62)
SoS 2017	84	(- 2)	131	(- 20)	95	(+ 12)	310	(- 10)
OEP insgesamt	189	(- 22)	264	(- 70)	213	(+ 20)	666	(- 72)

INTEGRIERTES SEMESTERPRAKTIKUM (ISP) - KOOPERATIONEN

Kooperationen	ISP für Lehramt Grundschule (Veränderungen zum Vorjahr)		ISP für Lehramt Sek I (Veränderungen zum Vorjahr)		ISP für SP Lehramt Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
Ausbildungsberater/innen	46	(+ 4)	60	(- 15)	118	(+ 3)	224	(- 8)
Ausbildungsschulen	43	(+ 3)	55	(- 12)	86	(+ 2)	184	(- 7)

INTEGRIERTES SEMESTERPRAKTIKUM (ISP PO I 2011)

Studienfach	Semester	Grundschule (Veränderungen zum Vorjahr)		Sek I (Veränderungen zum Vorjahr)		Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
nach Fächern									
Biologie	WS 2016/2017	19	(+ 1)	29	(- 27)	19	(0)	67	(- 26)
	SoS 2017	19	(+ 4)	25	(- 16)	13	(- 4)	57	(- 16)
Chemie	WS 2016/2017	1	(- 2)	10	(- 10)	0	(- 1)	11	(- 13)
	SoS 2017	1	(+ 1)	7	(- 3)	2	(+ 2)	10	(0)
Deutsch	WS 2016/2017	70	(- 12)	55	(- 15)	17	(+ 1)	142	(- 26)
	SoS 2017	51	(- 4)	41	(- 9)	16	(+ 6)	108	(- 7)
Englisch	WS 2016/2017	23	(- 5)	40	(- 17)	17	(+ 6)	80	(- 16)
	SoS 2017	13	(- 7)	47	(+ 4)	13	(+ 3)	73	(0)
Ethik	WS 2016/2017	0	0	18	(- 7)	1	(- 1)	19	(- 8)
	SoS 2017	0	0	33	(+ 21)	0	(- 5)	33	(+ 16)
Französisch	WS 2016/2017	2	(+ 2)	4	(+ 1)	0	(0)	6	(+ 3)
	SoS 2017	1	(- 1)	1	(- 10)	1	(+ 1)	3	(- 10)
Geographie	WS 2016/2017	10	(+ 3)	26	(- 3)	11	(+ 4)	47	(+ 4)
	SoS 2017	2	(- 6)	19	(- 15)	6	(+ 6)	27	(- 15)

Studienfach	Semester	Grundschule (Veränderungen zum Vorjahr)		Sek I (Veränderungen zum Vorjahr)		Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
nach Fächern									
Geschichte	WS 2016/2017	4	(- 5)	48	(- 13)	8	(- 2)	60	(- 20)
	SoS 2017	10	(+ 5)	49	(- 5)	6	(- 3)	65	(- 3)
Informatik	WS 2016/2017	0	(0)	6	(+ 2)	0	(0)	6	(+ 2)
	SoS 2017	0	(0)	8	(- 4)	1	(+ 1)	9	(- 3)
Kunst	WS 2016/2017	5	(0)	8	(- 4)	2	(- 1)	15	(- 5)
	SoS 2017	1	(- 4)	13	(- 2)	3	(+ 2)	17	(- 4)
Mathematik	WS 2016/2017	35	(- 8)	33	(- 3)	9	(+ 4)	77	(- 7)
	SoS 2017	32	(+ 1)	32	(- 8)	12	(+ 3)	76	(- 4)
Musik	WS 2016/2017	5	(- 4)	8	(- 5)	7	(- 2)	20	(- 11)
	SoS 2017	10	(+ 5)	14	(- 5)	4	(- 1)	28	(- 1)
Physik	WS 2016/2017	1	(0)	9	(- 6)	1	(0)	11	(- 6)
	SoS 2017	1	(0)	12	(+ 2)	2	(+ 1)	15	(+ 3)
Politikwissenschaft	WS 2016/2017	0	(- 1)	12	(- 17)	0	(- 2)	12	(- 20)
	SoS 2017	1	(0)	19	(+ 2)	3	(+ 1)	23	(+ 3)
Sport	WS 2016/2017	11	(- 1)	25	(- 12)	8	(+ 1)	44	(- 12)
	SoS 2017	7	(+ 2)	20	(+ 1)	4	(0)	31	(+ 3)
Technik	WS 2016/2017	0	(0)	19	(- 1)	5	(+ 2)	24	(+ 1)
	SoS 2017	0	(- 3)	10	(- 7)	3	(+ 3)	13	(- 7)
Theologie/ Religions-pädagogik, evangelisch	WS 2016/2017	13	(- 6)	9	(0)	3	(- 3)	25	(- 9)
	SoS 2017	7	(- 3)	4	(- 12)	2	(- 5)	13	(- 20)
Theologie/ Religions-pädagogik, islamisch	WS 2016/2017	0	(0)	0	(0)	0	(0)	0	(0)
	SoS 2017	0	(0)	0	(0)	0	(0)	0	(0)
Theologie/ Religions-pädagogik, katholisch	WS 2016/2017	7	(- 2)	5	(- 7)	9	(- 18)	21	(- 6)
	SoS 2017	8	(+ 6)	5	(+ 2)	3	(- 5)	16	(+ 8)
Wirtschaft	WS 2016/2017	4	(0)	32	(- 9)	1	(- 46)	37	(- 10)
	SoS 2017	5	(+ 1)	34	(+ 4)	1	(- 33)	40	(+ 6)
nach sonderpädagogischen Fachrichtungen									
emotionale und soziale Entwicklung	WS 2016/2017					26		26	(+ 8)
	SoS 2017					13		13	(- 6)
geistige Entwicklung	WS 2016/2017					16		16	(- 16)
	SoS 2017					17		17	(- 6)
körperliche und motorische Entwicklung	WS 2016/2017					25		25	(+ 2)
	SoS 2017					33		33	(+ 19)
Lernen	WS 2016/2017					39		39	(+ 12)
	SoS 2017					20		20	(0)
Sprache	WS 2016/2017					12		12	(+ 3)
	SoS 2017					12		12	(+ 4)

BLOCKPRAKTIKUM (BP) IN DER ZWEITEN SONDERPÄDAGOGISCHEN FACHRICHTUNG (SPO 2011)

Studienfach	Semester	Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)	
emotionale und soziale Entwicklung	WS 2016/2017	12	(- 5)
	SoS 2017	7	(+ 10)
geistige Entwicklung	WS 2016/2017	26	(+ 14)
	SoS 2017	19	(0)
körperliche und motorische Entwicklung	WS 2016/2017	16	(- 3)
	SoS 2017	11	(- 2)
Lernen	WS 2016/2017	16	(- 18)
	SoS 2017	26	(0)
Sprache	WS 2016/2017	9	(+ 5)
	SoS 2017	4	(- 6)
BP insgesamt		146	(- 25)

PRAKTIKA UND LEHRPROBEN FÜR DAS AUFBAUSTUDIUM (SONDERPÄDAGOGIK PO 2011)

Semester	Praktika für Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Lehrproben für Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
	WS 2016/2017	35	(+ 13)	27	(+ 10)	62
SoS 2017	33	(+ 1)	22	(- 4)	55	(- 3)
insgesamt	68	(+ 14)	49	(+ 6)	117	(+ 20)

PROFESSIONALISIERUNGSPRAKTIKUM (PP)

Semester	PP für Lehramt Grundschule (Veränderungen zum Vorjahr)		PP für Lehramt Sek I (Veränderungen zum Vorjahr)		PP für Lehramt Sonderpäd. (Veränderungen zum Vorjahr)		Gesamt	
	WS 2016/2017	85	(- 32)	143	(+ 11)	76	(- 37)	304
SoS 2017	68	(- 12)	100	(- 11)	95	(+ 17)	263	(- 6)
PP insgesamt	153	(- 44)	243	(0)	171	(- 20)	567	(- 64)

NEUE TECHNOLOGIEN IN LEHRE UND VERWALTUNG

Die Lernplattform Moodle wurde zu Beginn des Wintersemesters 2016/17 auf die neueste Version 3.3 aktualisiert. Es handelte sich um ein sicherheitsrelevantes Update mit dem lediglich geringfügige Änderungen in der Benutzeroberfläche verbunden waren. Ein umfangreicheres Update mit neuen Funktionen und Verbesserungen in der Benutzeroberfläche wird voraussichtlich im Februar 2018 stattfinden.

In Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung, den Studiendekanen, dem AstA sowie einer Vertreterin des Mittelbaus wurde das hochschulweite LSF-Online-Belegverfahren erneut evaluiert und weiter verbessert.

Die Stabsstelle „Neue Technologien in Lehre und Verwaltung“ übernimmt im Projekt ERASMUS+-Projekt AduLeT (Advanced Use of Technologies in Higher Education) die Projektkoordination, das Projektmanagement sowie die inhaltliche Arbeit an mehreren Produkten (*weitere Informationen siehe S. 36*).

Die seit Mai 2015 existierende Kooperation mit der Partnerhochschule UNC Charlotte im Bereich E-Learning wurde weiter vertieft.

Die Kooperation findet monatlich in Form virtueller Treffen statt. Im Berichtszeitraum lag der Forschungsschwerpunkt auf Faktoren, die die Selbsteinschätzung der Lehrenden bezüglich der benötigten Lehrkompetenz für E-Learning beeinflussen.

Im Mai 2017 wurde eine Online-Befragung zu diesem Thema an beiden Standorten durchgeführt. Die Umfrage soll ermitteln, wie Lehrende verschiedene Lehrkompetenzen für E-Learning einschätzen, welche Lehrkompetenzen aus Sicht der Lehrenden benötigt werden, um die Lehre online wirksam durchzuführen, sowie welche Faktoren die Lehrkompetenzen für E-Learning aus Sicht der Lehrenden beeinflussen. Die Ergebnisse wurden im Rahmen des 23. German-American Faculty Symposiums im Juni 2017 vorgestellt.

Die Entwicklungen hinsichtlich der Veränderungen des § 52a Urhebergesetz wurden durch das E-Learning-Team in Kooperation mit der Leiterin der Hochschulbibliothek, Dr. Christiane Spary, und in enger Abstimmung mit Kanzlerin Vera Brüggemann und Prorektor Prof. Dr. Jörg-U. Keßler intensiv begleitet.

PREISE, AUSZEICHNUNGEN UND STIPENDIEN

PREIS FÜR STUDENTISCHES ENGAGEMENT

Der mit 500 Euro dotierte hausinterne Preis für studentisches Engagement ging im Sommer 2017 an die studentische Gruppe „(Dis-)Ability Movement“ mit Julia Christina Rohn, Teresa Auginski, Jennifer Haiges, Leander Hohl, Nicolas Meschenmoser und Elisabeth Grözinger.

Die sechs Studentinnen und Studenten haben sich das Ziel gesetzt, Studierende mit Behinderung oder Beeinträchtigung zu beraten und zu unterstützen, das Bewusstsein sowohl bei Studierenden als auch

bei Dozierenden zu stärken und Barrieren, ob baulich oder bürokratisch, abzubauen.

Dabei betonen sie, dass eine Behinderung nicht erst dann problematisch werden kann, wenn ein Schwerbehindertenausweis vorliegt, sondern dass auch chronische oder psychische Erkrankungen das Studium beeinträchtigen können.

PREIS DER STADT LUDWIGSBURG



Preisverleihung „Preis der Stadt Ludwigsburg“

Der Preis der Stadt Ludwigsburg, der jährlich an Studierende der Pädagogischen Hochschule als Anerkennung für herausragende wissenschaftliche oder künstlerische Abschlussarbeiten vergeben wird, ging 2017 an zwei Studierende, die sich das Preisgeld von 1.500 Euro teilten:

Nadine Kunz untersuchte in ihrer Wissenschaftlichen Abschlussarbeit die Komplexität des Übergangs vom Primar- zum Sekundarbereich aus Sicht von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

Daniel Schuster erhielt den Preis für seine künstlerische Arbeit „Street-Art-Projekte: Kunst für Menschen in Slums der Dritten Welt“.

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg konnte zum Wintersemester 2016/2017 sechs Deutschlandstipendien vergeben, die alle von der Vector Stiftung gefördert wurden. Die Vector Stiftung setzt sich dafür ein, mehr junge Menschen für den Lehramtsberuf im MINT-Bereich zu begeistern. Das Leistungsstipendium in Höhe von 300 Euro monatlich für ein Jahr erhielten Theresa Betz, Stephanie Hipp, Lucas König, Anja Lederer, Corinna Mönch und Sümeyye Yildirim. Sie alle studieren an der PH Lehramt für Werkreal-, Haupt- und Realschule bzw. Lehramt Sonderpädagogik mit den Fächern Mathematik, Physik, Technik, Biologie und/oder Chemie.

Für die Finanzierung des Deutschlandstipendiums gewinnen die Hochschulen Spender, die eine Hälfte des Stipendiums übernehmen (1.800 Euro pro Stipendium für ein Jahr). Die als gemeinnützig anerkannte Spende wird dann seitens des Bundesministeriums für Bildung und Forschung um denselben Betrag aufgestockt.

Weitere Informationen zum Deutschlandstipendium an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg gibt es unter www.ph-ludwigsburg.de/deutschlandstipendium



Preisverleihung „Deutschlandstipendium“

ALUMNI: DAS LERNFESTIVAL 2017



Der Hochschultag mit Alumnitreffen wurde in diesem Jahr in das Lernfestival am 19. Juli 2017 integriert. Diese seit 2009 alle zwei Jahre stattfindende Großveranstaltung lädt Lehrkräfte mit ihren Schulklassen, Erzieherinnen und Erzieher mit ihren Kita-Gruppen, Studierende und Mitarbeiter der PH sowie die Bevölkerung der Region an die Hochschule zu kostenlosen Angeboten rund um das Thema Bildung ein. Dank der Initiative und dem Engagement der Studierenden, Dozierenden und Mitarbeiter der PH konnte sich die

Hochschule bereits zum fünften Mal als Kompetenzzentrum für Bildungsfragen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und zeigte durch interaktive Begegnungen, dass Lernen emotional positiv besetzt werden kann. Zugleich lernten die Studierenden, wie sie Lernprozesse organisieren; Lehrende wurden dabei selbst wieder zu Lernenden. Damit wurde das Lernfestival erneut zu einem Lehr-Lern-Konzept mit innovativen Arbeitsformen für Studierende, Lehrende sowie Schülerinnen und Schüler.



Die Veranstaltung begann mit Workshops für Schulklassen aller Altersstufen am Vormittag. Über 1900 Schulkinder nahmen an den rund 70 Workshops von Dozent(inn)en und Studierenden der PH teil. Auf dem Programm standen Sprachspiele, naturwissenschaftliche Experimente, Theater-, Kunst- und Medienworkshops und vieles mehr. Die teilnehmenden Klassen kamen aus der gesamten Region Ludwigsburg und Stuttgart. Speziell für Kindertagesstätten und Kindergärten boten Studierende und Dozentinnen des Studiengangs „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ interessante Angebote an, die rund 200 Kinder aus 10 Kindergärten besuchten. Parallel begleitete der „Markt der Möglichkeiten“ am Vormittag das Programm. Diese Mitmach- und Kreativangebote konnten von Schulklassen als Alternative zu den Workshops oder in den Pausen besucht werden.



Am Nachmittag boten die Einrichtungen der Hochschule besonders für die Studierenden der PH spannende Einblicke in ihr Leistungsspektrum. Zusätzlich gab es Informationsstände, Alumnitreffen und einen CampusRun. Zeitgleich lud die Kinderuni Ludwigsburg alle Acht- bis Zwölfjährigen ein zur Vorlesung von Prof. Dr. Tobias Arand zum Thema „Die Spinnen die Römer – wie sah die Welt von Asterix und Co wirklich aus?“. Im Mittelpunkt stand am Nachmittag die Diskussionsrunde „Fokus Grundschule: Was lernen wir aus den

Bildungsstudien? Antworten aus der Lehrerbildung“. Nachdem die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends und der Internationalen Grundschulleseuntersuchung IGLU von deren Projektleiterinnen vorgestellt worden waren, diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften der PH und kooperierender Schulen über sich daraus ableitbare Lösungsvorschläge. Hintergrund der Veranstaltung waren die in regelmäßigen Abständen vorgestellten Studien der empirischen Bildungsforschung und die sich daran anschließenden öffentlichen Debatten über die Rolle der Grundschulen, in der die Grundlage in allen Fächern gelegt wird – in Deutsch und Mathematik, aber auch in der Fremdsprache oder im Sachunterricht. Die Ergebnisse der Veranstaltung wurden im Anschluss vom Senat der PH aufgegriffen und führten zu den „10 Thesen des Senats der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zur Qualität der Grundschule“ (vgl. S. 10)



Die Vereinigung der Freunde der PH e. V. lud zum Abschluss des Lernfestivals zu einem Grillfest unter der Spinne mit Musik der Jazz-Combo der Hochschule ein. Parallel fand der große PH Slam in der Aula statt. Rund 250 Besucherinnen und Besucher nahmen an dieser modernen Form des Dichterwettstreits teil, der von dem bekannten Stuttgarter Slammer und Künstler Nikita Gorbunov moderiert wurde. Anschließend ging das Lernfestival nahtlos in das Sommerfest der Studierendenvertreter über.

Das Lernfestival wurde finanziell durch Spenden der Vereinigung der Freunde, der Kreissparkasse Ludwigsburg, der Stadt und des Landkreises Ludwigsburg unterstützt.

Unter www.ph-ludwigsburg.de/lernfestival sind Impressionen aller Lernfestivals festgehalten

IV. FORSCHUNG, DRITTMITTELPROJEKTE UND NACHWUCHSFÖRDERUNG



ENTWICKLUNGEN UND FORSCHUNGSPROFIL



Die Pädagogische Hochschule setzte auch im Berichtszeitraum ihre fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung fort. Die Schwerpunkte liegen weiterhin in der Erforschung des Lehrens und Lernens in allen Altersstufen in schulischen wie außerschulischen Kontexten. Die an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg durchgeführten Projekte und Publikationen zeigen dabei eine große

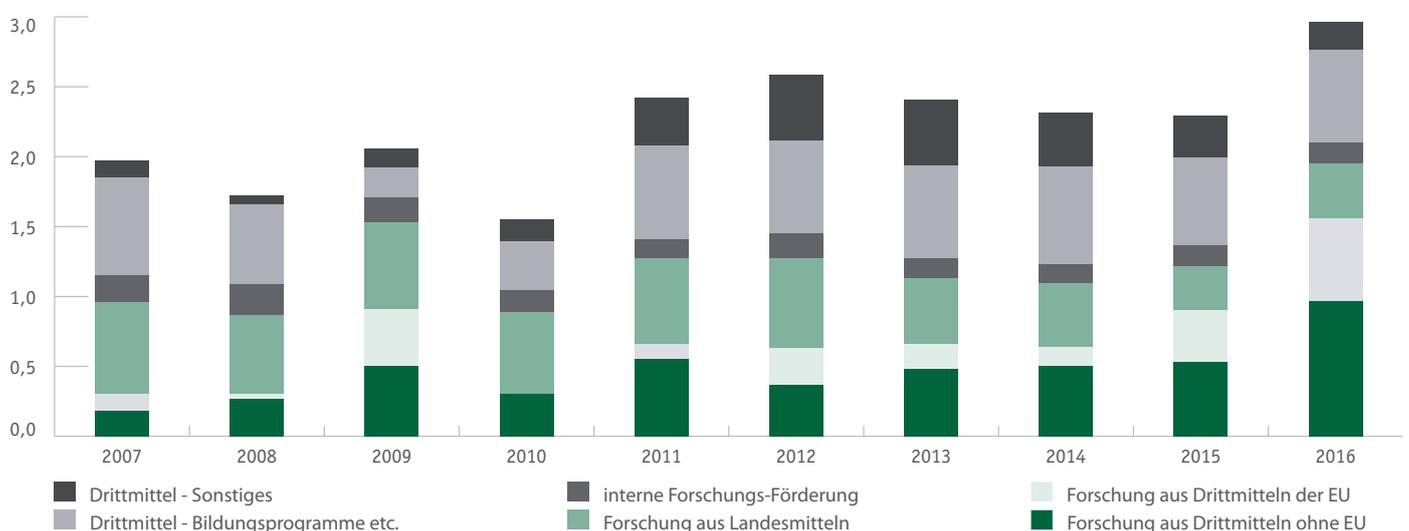
inhaltliche und methodische Breite, wobei auf gute und vielfältige Bezüge zu den jeweiligen Praxisfeldern zurückgegriffen werden kann. Die praxisnahe Ausrichtung vieler Forschungsprojekte ist zudem eine günstige Voraussetzung dafür, dass die neu gewonnenen Erkenntnisse auch direkt in die Lehre sowohl an den Schulen wie auch an der Hochschule eingehen.

FORSCHUNGSMITTEL UND EINGEWORBENE DRITTMITTEL

Die Übersicht über die forschungsbezogenen Drittmittelleinnahmen unterstreicht den Erfolg der Antragsstellungen der PH Ludwigsburg, der insbesondere den engagierten, antragschreibenden Kolleginnen und Kollegen zu verdanken ist. Je nach Zeitpunkt der Mittelzuweisung können hierbei jährliche Schwankungen auftreten.

Besonders erfreulich ist die erkennbare Zunahme bei den eingeworbenen Dritt- und Landesmitteln. Im Jahr 2016 konnte mit 2.800.000 Euro ein neuer Höchstwert erreicht werden.

ENTWICKLUNG DER EINNAHMEN 2007 BIS 2016 (AUSGABERESTE DER VORJAHRE SIND NICHT ENTHALTEN)



NEUE DRITTMITTELPROJEKTE (AUSWAHL)

Im Berichtszeitraum starteten wieder etliche Drittmittelprojekte. Im Folgenden werden neu begonnene Projekte, bei denen Stellen eingeworben wurden, sowie DFG- und EU-Projekte vorgestellt:

EVIDENZBASIERTE LESEFÖRDERUNG IN DER GRUNDSCHULE

Um die Lesekompetenz von leseschwachen Grundschulern/innen zu fördern, können sehr unterschiedliche Förderansätze herangezogen werden. Diese reichen von sehr basalen Maßnahmen zur Förderung von Buchstabe-Laut-Beziehungen (phonics instruction) über Leseflüssigkeitstrainings bis hin zu Lesestrategietrainings. Allerdings liegen insbesondere für den deutschen Sprachraum kaum Befunde über die Wirksamkeit dieser Ansätze vor. Zudem lässt die bisherige Forschung weitgehend offen, (a) welches Förderkonzept für Schüler/innen welcher Klassenformen besonders gut geeignet ist, (b) welche Teilprozesse des Leseverstehens durch die einzelnen Förderkonzepte gefördert werden und (c) von welchen kognitiven lernerseitigen Voraussetzungen der Erfolg der einzelnen Förderkonzepte abhängt. Diese Fragestellungen werden im Rahmen des vorliegenden Forschungsprojekts untersucht.

Das in Kooperation mit der Universität Würzburg durchgeführte Verbundprojekt wird durch das BMBF im Schwerpunkt „Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten“ gefördert und hat eine Gesamtlaufrzeit von 6 Jahren. In einer ersten Projektphase (3 Jahre) wurden die oben genannten Fragestellungen an einer Gesamtstichprobe von insgesamt 876 Zweit- und Viertklässler und -klässlerinnen untersucht (Prä-Post-Follow-Up-Design). Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Wirksamkeit der eingesetzten Trainingsmaßnahmen von den individuellen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen abhängt. Beispielsweise scheint eine effiziente Worterkennung oder das syntaktische Parsing vor Beginn der Förderung den Erfolg der Fördermaßnahmen zu begünstigen. Um die in der ersten Projektphase registrierten Fördererfolge weiter zu optimieren, wurden die Maßnahmen für die zweite Projektphase (weitere 3 Jahre) überarbeitet. Erste Analysen deuten auch hier darauf hin, dass die Maßnahmen zwar wirksam sind, aber dass der Fördererfolg zumindest teilweise von individuellen Rahmenbedingungen der Kinder abhängt. Die letztlich erwarteten Erkenntnisse sollen die Möglichkeit eröffnen, Maßnahmen zur Leseförderung besser als bisher auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden zuzuschneiden.

Das Projekt startete an der Universität Gießen und findet in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg statt.

Projektleitung: Prof. Dr. Marco Ennemoser

DIALOGISCHES LESEN ALS TOOL FÜR EINE WIRKSAME PRAXIS DER SPRACHFÖRDERUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN (DIALES)

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt untersucht die Wirksamkeit einer Intervention zum Dialogischen Lesen auf die Sprachentwicklung der Kinder. Das Projekt findet in Kooperation mit der Universität Hamburg statt.

Das Dialogische Lesen ist eine evidenzbasierte Maßnahme zur Sprachförderung, die auf der Anwendung einfacher, aus der natürlichen Eltern-Kind-Interaktion abgeleiteter Sprachlehrstrategien beruht (Whitehurst et al., 1988). Das Verfahren hat sich in der internationalen Forschung in zahlreichen Studien bewährt (siehe Mol, Bus, de Jong & Smeets, 2008, sowie Matulis & Neumann, 2010, für einen Überblick). Die vorliegende Evidenzbasis stützt sich auf Befunde an unterschiedlichen Zielgruppen (Kleinkinder, Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, „at-risk children“ im Vorschulalter, hörgeschädigte Grundschul Kinder), die in verschiedenen Kontexten gefördert wurden. Im Rahmen einer längsschnittlich angelegten Trainingsstudie sollen kurz- und langfristige Fördererfolge untersucht werden. Um etwaige Fördererfolge einordnen zu können, sollen die Effekte mit denen strukturierter Trainingsprogramme verglichen werden.

In der aktuellen Projektphase liegt der Hauptfokus auf der Entwicklung von Schulungsmaterialien sowie der Implementierung und Weiterentwicklung eines förderlichen Interaktionsverhaltens der pädagogischen Fachkräfte.

Projektleitung: Prof. Dr. Marco Ennemoser

Weitere Informationen unter: www.ph-ludwigsburg.de/17654

NETZWERK MENTALISIERUNGSBASIERTE PÄDAGOGIK (MENTED) - HAVING THE CHILD IN MIND

Mentalisieren ist das spezifisch menschliche Verstehen, das eigene Verhalten oder das Verhalten anderer Menschen durch Zuschreibung mentaler Zustände zu interpretieren (Fonagy, 2002, S. 5). Hinter dieser Alltagsfähigkeit steht ein komplexer inter- und intrapsychischer Vorgang, der durch ein Modell aus klinischer Psychologie, Neuro- und Entwicklungspsychologie empirisch breit bestätigt wurde. Das Ziel des wissenschaftlichen Netzwerkes Mentalisierungs-basierte Pädagogik (MentEd) – „Having the Child in Mind“ ist es, den Austausch über die Relevanz dieses Konzeptes für die Pädagogik und ihre Anwendungen aufgrund des aktuellen Standes der Forschung zu erörtern und Verständigung darüber zu erzielen, ob dieses bisher weitestgehend unbearbeitete Feld, gezielt und koordiniert beforscht werden sollte.

Das Netzwerk wird von der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und dient der Nachwuchsförderung. Es setzt sich in seinem inhaltlichen Zuschnitt folgerichtig interdisziplinär und international aus ausgewiesenen Fachkräften der Pädagogik, der Psychologie/ Psychotherapie und der Medizin zusammen.

Projektleitung: Juniorprof. Dr. Stephan Gingelmaier

ADULET (ADVANCED USE OF LEARNING TECHNOLOGIES IN HIGHER EDUCATION)

Ziel des Projektes AduleT (Advanced Use of Learning Technologies in Higher Education) ist es, Hindernisse für den Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre zu identifizieren und Lösungsmaß-

nahmen für den Abbau dieser Hindernisse zu entwickeln. In dem dreijährigen ERASMUS+ Projekt für strategische Partnerschaften mit Beginn im November 2016 beteiligen sich insgesamt sieben Partner aus Deutschland, Finnland, Italien, Niederlande, Portugal, Spanien und Ungarn.

Im ersten Projektjahr wurden Vorlagen für die Beschreibung von Lehrmethoden und Tools für E-Learning entwickelt. Darüber hinaus wurden Workshops mit mehr als 80 Lehrenden an allen Partnerhochschulen durchgeführt. Gemeinsam haben die Lehrenden an der Erstellung einer ersten Version von Lehrmethoden für E-Learning, als auch einer Tool-Sammlung, mitgewirkt. Zudem wurde eine Studie zur Identifikation der Hindernisse für die Nutzung von E-Learning an den beteiligten Hochschulen vorbereitet.

Projektleitung: Dr. Birgit May, Dr. Annika Jokiahö
 Weitere Informationen unter: www.adulet.eu

PROFESSIONALISIERUNG FÜR INKLUSIVE BILDUNG DURCH REFLEKTIERTE PRAKTIKA (PROINREPRE)

Das Projekt ProInRePra wird aus dem EU-Programm Erasmus+ Strategische Partnerschaft gefördert. Kooperationspartner sind die Universität Luxemburg, die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Wien/Krems und die Wilhelm-Feil-Schule in Vaihingen/Enz sowie die PH Ludwigsburg als koordinierende Organisation. Die Laufzeit des Projekts beträgt drei Jahre (01.09.2017–31.08.2020). Es werden drei Ziele verfolgt: die schulische Inklusion zu fördern, die dafür nötigen Kompetenzen und Fertigkeiten von Lehramtsstudierenden zu steigern sowie das professionelle Profil der Lehrkräfte entsprechend zu schärfen. Zwei aufeinander bezogene Produkte werden erstellt: ein Modul für die Praktikumsbegleitung und eine Fortbildung für Lehrkräfte und HochschulmitarbeiterInnen, die Lehramtsstudierende im Praktikum begleiten.

Projektkoordinator: Dr. Bernhard Rau

IM BERICHTSZEITRAUM GESTARTETE DRITTMITTELFINANZIERTER FORSCHUNGSVORHABEN:

Fak.	Titel	Projektleitung	Kooperationspartner	Mittelgeber
I	Schule auf neuen Wegen	Prof. Dr. Katrin Höhmann		Dieter Schwarz Stiftung
I	Kompetenzentwicklung regionaler Wirtschaft – Fallbeispiele aus Heilbronn-Franken (2017)	Prof. Dr. Peter Kirchner		Pakt Zukunft Heilbronn-Franken gGmbH
II	Promotionskolleg „Vom fachsensiblen Sprachunterricht zum sprachsensiblen Fachunterricht“ Teilprojekt PH Ludwigsburg: „Interventionsstudie: Übergänge gestalten - im Fachunterricht ankommen“	Juniorprof. Dr. Iris Kleinbub	PH Freiburg (Sprecherhochschule), PH Heidelberg, PH Karlsruhe, PH Schwäbisch Gmünd, PH Weingarten	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
II	LESOB - Leseräume Oberstenfeld	Juniorprof. Dr. Jan Boelmann		Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutscher Bibliotheksverband
II	Spektroelektrochemie mit einem Elektrochemilumineszenzgerät	Prof. Dr. Achim Habekost		Vector Stiftung
II	Streuobstwiese – Natur- und Kulturerbe	Prof. Dr. Armin Lude		Stiftung Naturschutzfonds
II	AduLeT (Advanced Use of Learning Technologies in Higher Education)	Dr. Birgit May und Dr. Annika Jokiahö	HUMAK University of Applied Sciences (Finnland), Open University Netherlands (Niederlande), Polytechnic Institute of Bragança (Portugal), Complutense University of Madrid (Spanien), Pallas Athene University (Ungarn), Pixel (Italien)	Europäische Union - Erasmus+
II	neuro::learn	Prof. Dr. Steffen Schaal		Gem. Hertie-Stiftung
III	Adaption des LGVT (Lesegeschwindigkeits- und -verständnis) für das Grundschulalter	Prof. Dr. Marco Ennemoser		Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
III	Dialogisches Lesen als Tool für eine wirksame Praxis der Sprachförderung in Kindertagesstätten (DiaLes)	Prof. Dr. Marco Ennemoser	Universität Hamburg	Bundesministerium für Bildung und Forschung
III	Evidenzbasierte Leseförderung in der Grundschule	Prof. Dr. Marco Ennemoser	Universität Kassel, Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Bundesministerium für Bildung und Forschung

(Fortsetzung von S. 37)

III	Mentalisierungsbasierte Pädagogik – Having the Child in Mind (MentEd)	Juniorprof. Dr. Stephan Gingelmaier	Universitätsklinikum Heidelberg, Universität Münster, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kath. Hochschule Münster, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Sigmund-Freud-Institut (Frankfurt/Main), Ev. Hochschule Darmstadt, University College London, Anna Freud Centre London, Leibniz Universität Hannover, Alpen Adria Universität Klagenfurt, Universität Wien	Deutsche Forschungsgemeinschaft – Programm „Wissenschaftliche Netzwerke“
III	Professionalisierung für inklusive Bildung durch reflektierte Praktika (ProInRePra)	Dr. Bernhard Rauh	Universität Luxemburg, KPH Wien/Krems, Wilhelm-Feil-Schule in Vaihingen/Enz	Europäische Union – Erasmus+
übergreifend	Smartphone-Ralleys zur nachhaltigen Stadtentwicklung	Prof. Dr. Armin Lude, Prof. Dr. Stephan Schuler		LUBW – Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden Württemberg

FORSCHUNGSSEMESTER

Professorinnen und Professoren bekommen auf Antrag und im Abstand von mindestens vier Jahren die Möglichkeit, im Rahmen eines Forschungssemesters unterschiedliche Forschungs- und Publikationsaktivitäten voranzutreiben. Da insbesondere die Veröffentlichungen nicht sofort mit dem Ablauf des Forschungssemesters vorliegen (können), werden in diesem Bericht die Forschungssemester aus dem Sommersemester 2016 und dem Wintersemester 2016/17 dargestellt.

Insgesamt nutzten in diesem Zeitraum 13 Professorinnen und Professoren diese Möglichkeit eines Forschungssemesters:

Sommersemester 2016

Prof. Dr. Elmar Drieschner
 Prof. Dr. Jürgen Mertens
 Prof. Dr. Ulrich Müller
 Prof. Dr. Steffen Schaal
 Prof. Dr. Hubert Sowa
 Prof. Dr. Bärbel Völkel
 Prof. Dr. Rudi Wagner
 Prof. Dr. Arne Wrobel

Wintersemester 2016/17

Prof. Dr. Werner Bleher
 Prof. Dr. Joachim Engel
 Prof. Dr. Armin Klein
 Prof. Dr. Lilith König
 Prof. Dr. Armin Lud

KURZBERICHTE ZU DEN FORSCHUNGSSEMESTERN:

Prof. Dr. Elmar Drieschner

(SoS 2016; Fakultät für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft)

Ausgangspunkt des Forschungsprojekts „Bildungskonzepte und Bildungstheorie – Zur Differenz ihrer Funktionen und Semantiken“ ist

das u. a. in einem Themenschwerpunkt der Zeitschrift für Pädagogik (2015) diagnostizierte Wiedererstarben des Bildungsbegriffs. Im Diskurs über die Renaissance von Bildung sind verschiedene Formen und Funktionen von Bildungssemantik zu differenzieren. Als heuristisch sinnvoll erweist sich die Unterscheidung zwischen Bildungstheorien und Bildungskonzepten. Die Worte „Bildungstheorie“ und „Bildungskonzept“ werden in pädagogischer Kommunikation oft nicht trennscharf verwendet. Im Rahmen einer begriffslogisch, wissenschaftstheoretisch und wissenssoziologisch ausgerichteten Untersuchung wurde der pädagogische Konzeptbegriff gegenüber dem Begriff pädagogischer Theorien systematisch trennscharf gemacht. In einer systemtheoretisch-historischen Folgeuntersuchung wurde die zunehmende Einflussmacht von Bildungskonzepten im sich ausdifferenzierenden und intern differenzierenden Bildungssystem auf Basis exemplarischer Erfolgsgeschichten ausgewählter Bildungskonzepte (Literacy, Grundbildung, Alltagsbildung) rekonstruiert. In einer Vertiefungsstudie wurde sodann eine Entwicklungsgeschichte längerfristig kommunikativ durchsetzungsfähiger und politisch einflussreicher frühpädagogischer Ansätze seit den 1970er Jahren konstruiert.

Insgesamt konnten so zahlreiche Ein- und Ausblicke gegeben werden in die Funktionalität von Konzepten für pädagogische Kommunikation zwischen disziplinären und professionellen Diskursen. Mögliche Grundzüge einer allgemeinpädagogischen Konzeptforschung wurden so herausgearbeitet. Als notwendiges Gegenstück zu Bildungskonzeptpragmatik wurde in einer weiteren, system- und modernisierungstheoretisch orientierten Teiluntersuchung ein funktionaler Bildungsbegriff im Ansatz entwickelt und Facetten eines darauf bezogenen Erziehungsbegriff zur Diskussion gestellt. Mit Blick auf die Frühpädagogik wurde in einer kleineren Abschlussstudie der Bindungsanteil im frühkindlichen Erziehungs- und Bildungsprozess systematisch herausgearbeitet.

Prof. Dr. Steffen Schaal

(WS 2016/17; Fakultät für Kultur- und Naturwissenschaften, Institut für Naturwissenschaften und Technik)

Im Rahmen der laufenden Drittmittelprojekte konnten im Laufe des Forschungssemesters wesentliche Ergebnisse erzielt und eine Reihe von Publikationen realisiert werden.

Im Projekt MILE¹(move|interact|learn|eat, gefördert vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg) wie auch im Projekt Finde Vielfalt²(gefördert vom BMBF/ BMUB) konnten einerseits die digitalen Werkzeuge für ortsbezogene Smartphone-Spiele zur Ernährungs-/Verbraucherbildung beziehungsweise zur Wahrnehmung und Inwertsetzung der biologischen Vielfalt optimiert und fertig gestellt werden. Andererseits wurden in beiden Projekten Studien zur formativen und summativen Evaluation durchgeführt, die zu einer Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen und Publikationen geführt haben.

Im Projekt Gesund älter werden mit Wirkung³ (GeWinn, gefördert vom BMBF) konnte ebenfalls die Entwicklung einer projektbegleitenden Smartphone-App zur Förderung der Gesundheitskompetenz von SeniorInnen ab 60+ in einem gemeinsamen Gestaltungsprozess mit den Adressaten abgeschlossen werden. Derzeit findet deren Erprobung in der Feld-Intervention statt. Des Weiteren konnten im Rahmen des Forschungssemesters ein Beitrag und zwei Themenhefte in der Zeitschrift Unterricht Biologie⁴ (Zeitschrift an der Schnittstelle zwischen angewandter fachdidaktischer Forschung und Schulpraxis) sowie ein Beitrag in der Buchreihe Effektiver Fachunterricht (Schneider Hohengehren) realisiert werden.

Eine ERASMUS+-geförderte Dozentenmobilität an die Universität Cambridge, die Teilnahme am gemeinsamen Forschungssymposium der PHL mit der UNC Charlotte, ein Vortrag bei der European Researchers in the Didactics of Biology (ERIDOB)-Tagung in Karlstad (SWE) sowie Projekttreffen des ERASMUS+-Projekts In2it konnten die internationalen Kontakte und Kooperationen festigen.

¹ www.mile-bw.de

² www.finde-vielfalt.de

³ www.gesund-aelter-werden-mit-wirkung.de

⁴ www.gesund-aelter-werden-mit-wirkung.de

Publikationen: www.ph-ludwigsburg.de/3817

Prof. Dr. Hubert Sowa

(SoS 2016; Fakultät für Kultur- und Naturwissenschaften, Institut für Kunst, Musik, Sport)

Das kunstpädagogische Forschungsprojekt „Verkörperter Raumvorstellung“ wurde zwischen 2014 und 2017 durchgeführt und ist vorerst weitgehend abgeschlossen. Es handelt sich um ein umfangreiches Teilprojekt aus dem größeren Gesamtprojekt der „Vorstellungsbildung in Lernprozessen“. Es gliedert sich in die interdisziplinär angelegte hermeneutische Bestandsaufnahme von Theorien der räumlichen Vorstellungsbildung (Philosophie, Kognitions- und Entwicklungspsychologie, Raum- und Entwurfswissenschaften, Bildwissenschaften, Medizin, Bewegungswissenschaften, Architektur- und Designtheorie usw.).

Des Weiteren wurden Theorien aus dem Bereich der Mathematik-, Sport- und Technikdidaktik in Betracht gezogen. Sowie in empirische Unterrichtsforschungen zu den kunstpädagogischen Themen: Übersetzungsprozesse zwischen Bild und plastischer Form, plastisches Formen, skulpturales Gestalten, Bauen und Konstruieren, Gestalten von Hohlformen (Keramik und Textil), performative Darstellungsformen.

Der Ertrag sind zwei umfangreiche Resultatbände (ca. 45 Autoren verschiedener Fachwissenschaften sowie Studierende und Doktoranden der PH Ludwigsburg) je ca. 550 Seiten. Der erste ist im September 2017 erschienen, der zweite erscheint im Dezember 2017 (beide: Athena Verlag Oberhausen).

Prof. Dr. Bärbel Völkel

(SoS 2016; Fakultät für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften)

Im Zusammenhang mit dem aktuellen Geschichtsunterricht können zwei strukturelle Defizite diagnostiziert werden: Menschen mit einem anderskulturellen Hintergrund kommen thematisch aufgrund der starken Euro- und Nationalstaatszentrierung ebenso wenig vor, wie Menschen mit einer kognitiven Andersheit.

Der aktuelle Geschichtsunterricht wirkt aufgrund seiner geschichtstheoretischen Ausrichtung und seiner Fokussierung auf den fähigen Menschen exkludierend.

Dies liegt nicht zuletzt an der wissenschaftstheoretischen Grundannahme, der Geist sei dem Körper überlegen und müsse daher vorrangig geschult werden, um reflektierte Handlungsoptionen zu ermöglichen. Wechselt man jedoch in eine leibphänomenologische Perspektive, erweitert sich der geschichtsdidaktische Handlungsrahmen außerordentlich:

Indem Geist und Körper als einander äquivalent und reziprok aufeinander bezogen und über den Leib miteinander personenkonkret verbunden gesehen werden, entstehen Phänomene, die so bislang nicht im Blick sind: der kognitiven Vernunft und Reflexivität eines „ich denke“ entsprechen eine leibliche Vernunft und Reflexivität, die sich als ein „ich kann“ zum Ausdruck bringen. In diesem ist Geschichte sedimentiert als präsente Geschichte enthalten.

Um den Handlungen mehr Reflexivität verleihen zu können, steht daher im inklusiven Geschichtsunterricht die Frage im Mittelpunkt: „Wie gehört Geschichte in mein Handeln?“ Der mit dieser Frage aufgespannte Handlungshorizont umfasst sowohl die Bewegungen eines Menschen in Zeit und Raum sowie seine daran gebundenen Wahrnehmungen. Damit ist auch die Möglichkeit der Inklusion von Menschen mit komplexen Behinderungen gegeben.

Publikation: *Völkel, Bärbel (2017): Inklusive Geschichtsdidaktik. Vom inneren Zeitbewusstsein zur dialogischen Geschichte, Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.*

Prof. Dr. Rudi F. Wagner

(SoS 2016; Fakultät für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Psychologie)

Projekt: Zur Relevanz (sozial-)psychologischer Theorien für die pädagogische Praxis unter Berücksichtigung anthropologischer Perspektiven

Unter dem Aspekt der impliziten anthropologischen Kernannahmen wurden verschiedene psychologische Theorien hinsichtlich ihrer Erklärungskraft für pädagogisches Handeln, insbesondere das Unterrichtshandeln von Lehrerinnen und Lehrern, untersucht. Dabei zeigte sich, dass vor allem handlungstheoretische Theorieansätze, mit dem impliziten epistemologischen Subjektmodell (qua Groeben & Scheele, 2010) in der Lage sind, Unterrichtshandeln von Lehrerinnen und Lehrern wissenschaftlich zu beschreiben, zu erklären und (mit Einschränkungen) zu prognostizieren.

Vor dem metatheoretischen Hintergrund des Forschungsprogramms Subjektive Theorien (vgl. Hussy, Schreier & Echterhoffe, 2013) wurden dazu die Vorstellungen von sechzehn Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsgestaltung zu zwei Messzeitpunkten – vor und nach einem intensiven Training zu neuen Lehrmethoden – differenziert erhoben (Phase der kommunikativen Validierung) und auf ihre Realgeltung hin überprüft (Phase der explanativen Validierung).

Ergebnisse: Die der handlungstheoretischen Theorienkonzeption zugrunde liegenden anthropologischen Kernannahmen konnten für den Bereich der Unterrichtsplanung bestätigt werden. Darüber hinaus weisen die subjektiven Theorien der Lehrerinnen und Lehrer auch einen Anregungsgehalt für wissenschaftliche Theorien auf. Das untersuchte Trainingsprogramm zu neuen Lehrmethoden zeigte kaum positive Effekte, was statistisch mit dem Deckeneffekt erklärt werden kann. Lehrerinnen und Lehrer – so das zentrale anthropologische Ergebnis – sind klüger als mancher Wissenschaftler (und vielleicht auch die Öffentlichkeit) denkt!

Publikation: *Wagner, R. F. (2016). Unterricht aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer. Subjektive Theorien zur Unterrichtsgestaltung und ihre Veränderung durch ein Training zu neuen Unterrichtsmethoden. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.*

Prof. Dr. Arne Wrobel

(SoS 2016; Fakultät für Kultur- und Naturwissenschaften, Institut für Sprachen)

Projekt: Abweichende Sprachformen und ihre didaktischen Potentiale

Das Forschungsvorhaben hat zum generellen Ziel, Formen der abweichenden Sprache als ubiquitäre Elemente sprachlichen Handelns und als grundlegende Möglichkeit für Kreativität und sprachliche Reflexion didaktisch zu etablieren.

Dabei stehen nicht in erster Linie Fragen nach dem Verhältnis von Norm und Abweichung im Vordergrund, sondern die Phänomene

selbst, die in ihrem didaktischen Wert theoretisch und praktisch entfaltet werden sollen. Die Ausgangsthese des Vorhabens ist, dass abweichende sprachliche Formate ein besonderes Lernpotential enthalten, das es für die Sprachdidaktik weitgehend noch zu entdecken und zu entfalten gilt. Exemplarische Gegenstände sind hier Formen des Humors, des metaphorischen Sprachgebrauchs (insbesondere in der Lyrik) und der Visualität von und in Texten (u. a. in Konzeptionstexten).

Im Verlaufe des Forschungssemesters konnten drei von insgesamt sechs Kapiteln der geplanten Monographie ausgearbeitet werden: zur „Sprache der Lyrik“, zur „Ironie“ und zur „Metapher“. Teilergebnisse wurden z. T. in Vorträgen vorgestellt bzw. werden als Aufsätze publiziert. Drei weitere Kapitel sind noch zu schreiben. Geplant sind hier die Themen, „Kiezdeutsch“, „Text und Raum (Konzeptionstexte)“ und „Grammatik der Glücklichen - Die Sprache der Pirahã“.

Projekt: Literale Praktiken

In Zusammenarbeit mit Daniela Merklinger (Univ. Koblenz) wurden Grundlagen einer programmatischen Neuausrichtung der bislang weitgehend empirisch-quantitativ ausgerichteten Schreibforschung entwickelt. Unter Rekurs auf Konzeptionen der soziologischen Praxistheorie (Reckwitz u. a.) wird dabei für eine Konzeption von Schreibprozessen plädiert, die über ihre gängige Modellierung als kompetenzbasiert hinausgeht und ihre Fundierung in konkreten sozialen (schulischen) Praxisbezügen betont.

Dabei spielen Aspekte der Impliztheit literaler Praktiken und ihre Gebundenheit an die materiellen Objekte der Kultur (Artefakte) eine besondere Rolle. Die skizzierten Überlegungen zu einer methodologischen Neuausrichtung der Schreib- und Schreibentwicklungsforschung wurden in einem umfangreichen Paper dokumentiert und als Einleitungsvortrag der Sektion 11 des SDD in Ludwigsburg vorgestellt. Eine überarbeitete und erweiterte Fassung wird voraussichtlich im März 2018 im Leseforum.ch (s. o.) erscheinen.

Publikationen: www.ph-ludwigsburg.de/2335

Prof. Dr. Werner Bleher

(WS 2016/17; Fakultät für Sonderpädagogik, Institut für sonderpädagogische Förderschwerpunkte)

Unter Leitung von Prof. Dr. Bleher und unter Mitwirkung von Prof. Dr. Gotthilf G. Hiller, Prof. Dr. Joachim Schroeder, Juniorprof. Dr. Stephan Gingelmaier wurde ein Forschungsprojekt zum Thema „Kinder und Jugendliche nach der Flucht – Notwendige Bildungs- und Bewältigungsangebote“ durchgeführt.

Eine Zusammenarbeit fand statt mit dem Verein Hilfe zur Selbsthilfe e. V. Reutlingen, der Bruderhausdiakonie Reutlingen, den Dietrich-Bonhoeffer-Häusern Tübingen und dem Beruflichen Schulzentrum Don Bosco Würzburg. Auf der Grundlage von Literaturrecherchen und -analysen erfolgte die vertiefte Einarbeitung in Fragen zu zielgruppenadäquaten Unterstützungsangeboten für „Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen“.

Im Fokus stand dabei das Kennenlernen der besonderen Lebenslagen und -probleme. Flankierend dazu erfolgten aspektorientierte Erkundungen in ausgewählten Flüchtlingseinrichtungen in Reutlingen, Tübingen und Umgebung. Gespräche vor Ort mit Betroffenen und Unterstützern und eine Diskussionsrunde mit ca. 40 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF/UMA) förderten zentrale (Lebens) Themen zutage, die als Grundlage für die Durchführung von Expert/innen-Interviews dienten.

Gezielt wurden die Integrationsbeauftragten der Städte Reutlingen, Metzingen und Pfullingen sowie deren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter für die Interviews ausgewählt, um einerseits die administrative Ebene, andererseits die Umsetzungsebene in den Blick zu nehmen.

Die Ergebnisse mündeten in die Veröffentlichung eines Sammelbandes, an dem auch eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen aus dem Hause beteiligt waren. Präsentationen der Arbeitsergebnisse erfolgten im Rahmen der bundesweiten Tagung im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung, im Rahmen der regelmäßigen Sitzung der Ausbildungsberaterinnen und -berater sowie in ausgewählten Fachforen.

Publikationen: *Bleher, Werner/ Gingelmaier, Stephan (Hrsg.) (2017): Kinder und Jugendliche nach der Flucht. Notwendige Bildungs- und Bewältigungsangebote. Beltz: Weinheim.*

Gingelmaier, Stephan/ Bleher, Werner/Gitschier, Lorenz: Überlegungen und Anregungen zur traumapädagogischen Arbeit mit geflohenen Kindern und Jugendlichen in der Schule. In: Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie (Hrsg.): Zeitschrift für Individualpsychologie: 42. Jahrgang, 2 (2017), S. 154 - 165.

Prof Dr. Joachim Engel

(WS 2016/17; Fakultät Kultur- und Naturwissenschaften, Institut für Mathematik und Informatik)

In dem Forschungssemester konnten vier eng miteinander zusammenhängende Ziele verfolgt werden:

1. Erstellung eines Konferenzbandes sowie Leitung und Nachbereitung der im August 2016 stattgefundenen internationalen Tagung mit 60 Teilnehmern „Promoting Understanding of Statistics about Society“
2. Vorantreiben der strategischen Partnerschaft „Promoting Civic Engagement via Exploration of Evidence: Challenges for Statistics Education“ (kurz: ProCivic-Stat), im Rahmen des EU-Erasmus+ Programms (Projektzeitraum: September 2015-August 2018)
3. Fünfmonatiger Besuch als Visiting Scholar im Statistics Department der UC Berkeley, CA und Zusammenarbeit mit Dr Bill Finzer vom Concord Consortium in Emeryville, CA in Sachen Data Science und Data Science Education
4. Überarbeitung des eigenen 2009 erschienen Buches „Anwen-

ungsorientierte Mathematik: Von Daten zur Funktion. Eine Einführung in die mathematische Modellbildung für Lehramtsstudierende“

Durch die Gewährung des Forschungssemesters konnten wichtige Publikationen (neben dem Tagungsband und der Buchneuaufgabe auch zwei weitere Zeitschriftenaufsätze) fertiggestellt werden sowie ein konzeptioneller Rahmen und eine Reihe von Lehrmaterialien zur Zivildatistik entwickelt und erprobt werden, siehe www.procivicstat.org.

Prof. Dr. Lilith König

(WS 2016/17; Fakultät für Sonderpädagogik, Institut für Allgemeine Sonderpädagogik)

Projekt: Trauma und Bindung im (früh)pädagogischen Kontext

Der Umgang mit Kindern, die durch traumatisierende Erfahrungen in ihrer Entwicklung gefährdet sind, stellt eine der größten Herausforderungen im pädagogischen Kontext dar. Traumatische Erfahrungen haben nicht nur Auswirkungen auf das Erleben, sondern auch auf Verhalten und Beziehungen zu und Interaktionen mit anderen. Es ist notwendig zu erkennen, dass die Empfindungen und Nöte eines von Traumatisierung betroffenen Kindes nicht im offensichtlichen Verhalten ablesbar sind.

Das erfordert eine Trauma sensible Haltung und Beachtung traumatischer Beziehungs- und Bindungserfahrungen. Pädagogische Fachkräfte benötigen deshalb fundierte theoretische Kenntnisse und Handlungsmöglichkeiten um Trauma sensible Lernbedingungen zu gewährleisten und die eigene Wahrnehmung und Haltung kontinuierlich zu reflektieren und anzupassen. Der Zusammenarbeit mit Eltern als Bindungspersonen kommt dabei eine große Bedeutung zukommt.

Ziel des Projektes war die Evaluation und Weiterentwicklung eines auf der Basis bindungstheoretischer Erkenntnisse konzipierten Fortbildungsangebot (Trauma bzw. bindungsbezogenes Wissen, Transfer in die pädagogische Praxis und Zusammenarbeit mit Eltern) sowie die empirische Untersuchung zu potentiell traumatischen Erfahrungen von Kindern und Befragung von Eltern.

Vier zweitägige Schulungsmodulare mit Fachkräften der frühen Bildung, Frühförderung und Frühen Hilfen (N=12) wurden erfolgreich durchgeführt und durch zusätzlichen Supervisionssitzungen das Konzept fortlaufend modifiziert. Die Datenerhebung und umfangreiche qualitative Auswertungen sind noch nicht abgeschlossen.

Prof. Dr. Armin Lude

(WS 2016/17; Fakultät für Kultur- und Naturwissenschaften, Institut für Naturwissenschaften und Technik)

Im Forschungssemester wurden Aktivitäten in verschiedenen Bereichen, wie Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektaquise und Nachwuchsförderung verfolgt.



So wurden zwei Auslandsaufenthalte durchgeführt: zur internationalen Biologiedidaktiker-Tagung ERIDOB in Schweden sowie ein Forschungsaufenthalt in Österreich (Nationalpark Gesäuse, Admont und Salzburg). Hier konnten Einblicke in die Bildungsarbeit und Ausstellungsdidaktik sowie zum Aushandlungsprozess von Waldbau, Jagd und Naturschutz gewonnen werden. Außerdem wurden fünf Vorträge auf Fachtagungen zu den Forschungsgebieten digitalen Medien und Umweltbildung bzw. Naturerfahrungen gehalten sowie ein Gastvortrag an der Universität Freiburg zu Bildungsansätzen in der Nachhaltigkeit.

Es entstanden insgesamt acht Publikationen für verschiedene Zeitschriften und Buchbeiträge. Insbesondere soll die Publikation zu Naturerfahrungen in Spektrum der Wissenschaft („Gehirn und Geist“) hervorgehoben werden. Ebenfalls ein sehr breites Publikum erreichten Interviews zu Naturerfahrungen in einem Zeitungsartikel in der Südwestpresse und in einem Radiobeitrag im SWR2.

Im Forschungssemester konnte mehr Zeit in die laufende Projekte BioDiv2Go, FindeVielfalt sowie Qualimobil investiert werden. Mit dem Kollegen Stephan Schuler (Geographie) konnte in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg beim Umweltministerium erfolgreich ein Projekt eingeworben werden zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung interaktiv mit Smartphones erleben“.

Im Rahmen dieses Projektes wurde eine Ringvorlesung organisiert, die im Sommersemester 2017 stattfand. Zusammen mit den Kollegen der Universität Hohenheim wurde eine Projektförderung im Rahmen der KOALA-Innovationsinitiative der PSE gestartet.

Hier soll zusammen mit einem Hochschuldidaktiker und Studierenden die kooperative Vorlesung „Fachdidaktik Biologie“ weiter innoviert werden.

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen von sechs weiteren Hochschulen wurde ein Arbeitskreis „Außerschulisches Biologie-lernen“ in der Fachsektion Didaktik der Biologie im VBio gegründet und mit zwei der Kolleginnen und Kollegen jeweils Ideen für gemeinsame Projekte entwickelt, die weiter verfolgt werden sollen.

Die Berufung in den wissenschaftlichen Beirat der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ führte zur fachlichen Begleitung des neuen Projektbereichs BNE.

Außerdem konnte die eigene Expertise in drei Gutachten für Zeitschriftenbeiträge sowie drei Gutachten für Förderinstitutionen und in einen weiteren Projektbeirat sowie als Juror für den Deutschen Waldpädagogikpreis eingebracht werden.

Zwei der betreuten Doktoranden (Andreas Raith und Sonja Schaal) haben ihre Dissertationsschriften abgegeben und die Disputationen sehr erfolgreich durchgeführt. Als Senior Expert auf der DGfE-Nachwuchstagung der Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde auch zu Promotionsvorhaben anderer Hochschulen beraten.

FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

PROMOTIONSKOLLEGS

Die vom Land Baden-Württemberg geförderten Promotionskollegs spielen für die Nachwuchsförderung an den Pädagogischen Hochschulen eine wichtige Rolle. Sie bündeln Forschungsaktivitäten und führen Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und etablierten Professorinnen und Professoren zusammen. Die Kollegs sind meist hochschulübergreifend konzipiert und binden z. T. verschiedene Hochschultypen ein. Durch die Zusammenführung einer Gruppe von Promovierenden wird es möglich, umfassende Studienprogramme mit Spezialveranstaltungen, Seminaren, Workshops und Kolloquien anzubieten und damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Erarbeitung der fachlichen und methodischen Grundlagen ihrer Qualifikationsarbeit zu fördern. Im Berichtszeitraum war die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg an drei Promotionskollegs beteiligt:

Forschungs- und Nachwuchskolleg „Effektive Kompetenzdiagnose in der Lehrerbildung“ (Laufzeit: August 2013 – Juli 2016, Fortsetzung August 2016 - Juli 2019)

Dieses gemeinsame Kolleg der Pädagogischen Hochschulen Heidelberg (Sprecherhochschule) und Ludwigsburg in Kooperation mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung Karlsruhe und Ludwigsburg wird vom Land Baden-Württemberg finanziert. Die wissenschaftlichen Arbeiten der Kolleginnen und Kollegen sind im Bereich der Professionalisierungsforschung angesiedelt. Nach erfolgreich begutachteter erster Projektphase (Laufzeit: August 2013 - Juli 2016) wurde im Februar 2016 die Fortsetzung des Projekts um weitere drei Jahre bewilligt. Die erste Phase diente primär der Entwicklung von sogenannten Unterrichtsvignetten, die in Tests die fachdidaktischen Kompetenzen von Studierenden und Referendaren erfassen sollen.

Die aktuelle zweite Förderphase des Promotionskollegs wendet sich der Frage zu, ob die fachdidaktische Kompetenzentwicklung im Verlaufe des Studiums und des Vorbereitungsdienstes mittels der Tests abgebildet werden kann. Die Teilprojekte des Kollegs untersuchen daher im Längsschnitt die Kompetenzentwicklung in den Unterrichtsfächern bzw. Unterrichtsverbänden Deutsch, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik. Insgesamt besteht das Promotionskolleg aus 11 Teilprojekten. Die beiden Teilprojekte in Ludwigsburg befassen sich mit der Entwicklung fachdidaktischer Kompetenzen im technischen Unterricht sowie mit der fachdidaktischen Analysekompetenz zum Nutzen von Darstellungen im Mathematikunterricht. Neun weitere Teilprojekte sind an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angesiedelt, wo das Kolleg auch koordiniert wird.

Weitere Informationen zum Kolleg und seinen Teilprojekten sind unter www.ekol-fun.de/index zu finden.

Promotionskolleg „Professionalisierung im Lehrerberuf – Konzepte und Modelle auf dem Prüfstand (Profil)“ (Laufzeit: August 2014 - Juli 2017)

Das Promotionskolleg zum Thema Lehrerfort- und -weiterbildung wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert. Am Kolleg beteiligt sind die fünf Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg und Weingarten mit insgesamt 15 Teilprojekten. Zum Thema Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern besteht in Bezug auf die systematische Weiterentwicklung eine Fülle unbeantworteter Fragen, zu denen das Kooperationsprojekt einen klärenden Beitrag leisten will.

Die beiden Teilprojekte an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg sind in den Fächern Deutsch und Mathematik angesiedelt. Das Teilprojekt 12 „Potentiale und Begabungen entdecken und fördern. Wirksamkeitsstudie einer Lehrerfortbildung mit pädagogischem Schwerpunkt und mathematikdidaktischer Vertiefung“ kombiniert einen Schwerpunkt in der Schulpädagogik (Kooperation mit der PH Karlsruhe) mit einem in der Mathematikdidaktik an der PH Ludwigsburg. Hierbei werden mathematikdidaktische Ergänzungen zu einer bestehenden Lehrerfortbildung zur „Potential- und Begabungsförderung in heterogenen Lerngruppen der Primar- und Sekundarstufe I“ entwickelt, erprobt und implementiert. Im Teilprojekt 13 „Aspekte fachdidaktischer Analysekompetenz in unterrichtsbezogenen Expertisefeldern und deren Förderung durch Weiterbildungsbausteine für Lehrkräfte der Fächer Deutsch und Mathematik“ werden in Kooperation mit der Psychologie die verschiedenen Aspekte von Analysekompetenz konzeptualisiert, erhoben und bezüglich ihrer Entwicklung in entsprechend fokussierten Weiterbildungsmaßnahmen verfolgt.

Weitere Informationen zum Kolleg und seinen Teilprojekten sind unter <http://profil.ph-bw.de/wiki/Hauptseite> zu finden.

Promotionskolleg „Vom fachsensiblen Sprachunterricht zum sprachsensiblen Fachunterricht“ (Laufzeit August 2017 – Juli 2020)

Zum 01.08.2017 startete das Promotionskolleg „Vom fachsensiblen Sprachunterricht zum sprachsensiblen Fachunterricht“, ein gemeinsames Projekt der sechs baden-württembergischen Pädagogischen Hochschulen, das die sprachliche Bildung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in Vorbereitungs- und Regelklassen zum Gegenstand hat. Das Kolleg wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg für die Laufzeit von drei Jahren gefördert. In den sieben Teilprojekten werden zum einen die Sprachvermittlung und curriculare Gegenstände von Vorbereitungsklassen der Sekundarstufe I in den Blick genommen; zum anderen wird die Integration von sprachlichen und fachlichen Zielen und Inhalten im Regelunterricht aus verschiedenen Blickwinkeln fokussiert. Nicht zuletzt wird die Übergangsgestaltung von der Vorbereitungsklasse (VKL) in die Regelklasse betrachtet.

Das Teilprojekt „Interventionsstudie: Übergänge gestalten – im Fachunterricht ankommen“ an der PH Ludwigsburg hat als zentrale Fragestellung, wie den Schülerinnen und Schülern der Übergang von

der VKL in den Fachunterricht erleichtert werden kann, sodass es ihnen gelingt, sowohl sprachliche und fachliche Kompetenzen auszubilden als auch emotional-motivationale Gratifikationen zu erlangen. Im Rahmen einer Interventionsstudie werden die Auswirkungen verschiedener Gestaltungsweisen der Übergangsphase von der VKL in den regulären mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachunterricht auf emotional-motivationale und kognitive Merkmale von Sek. I Schülerinnen und Schülern untersucht.

PROMOVIERENDE

2014 wurde an der PHL ein Doktorandenkonvent eingerichtet, dessen Mitglieder die angenommenen Doktorandinnen und Doktoranden sind. Der Konvent berät in Fragen, die Promotionen betreffen, und vertritt die Interessen der Doktorandinnen und Doktoranden. Bei Bedarf spricht er Empfehlungen an die Organe der Hochschule aus, des Weiteren brachte der Konvent Vorschläge zum lokalen Workshopangebot für Promovierende ein, die z. B. beim Forschungstag aufgegriffen wurden. Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Promovierenden wurden weiter gestärkt, indem seit dem Wintersemester 2016/17 zwei Promovierendenvertreterinnen/-vertreter als stimmberechtigte Mitglieder im Forschungsausschuss vertreten sind. Die beiden Promovierendenvertreter wurden vom Senat auf Vorschlag des Doktorandenkonvents gewählt. Weitere Informationen zum Doktorandenkonvent gibt es unter www.ph-ludwigsburg.de/16157, auf Protokolle etc. können die Doktorandinnen und Doktoranden im Moodle-Forum für Doktoranden zugreifen.

Im Berichtszeitraum wurden 13 Doktorandinnen und Doktoranden von den Fakultäten angenommen, fünf davon in Fakultät I und acht in Fakultät II. 19 Doktorandinnen und Doktoranden haben im gleichen Zeitraum ihre Prüfungen für eine Promotion erfolgreich abgelegt, davon vier Doktorandinnen und Doktoranden in Fakultät I, zwölf in Fakultät II und drei Doktorand(inn)en in Fakultät III. Im gesamten Jahr 2016 wurden damit 13 Promotionen abgeschlossen, im Jahr 2017 bislang 17. Während die Zahlen für 2016 im Mittel der letzten Jahre liegen, ist 2017 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Zahl der abgeschlossenen Promotion schwankt von Jahr zu Jahr und hängt z. B. auch von dem Auslaufen von Drittmittelprojekten ab.

ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN IM BERICHTSZEITRAUM (NACH DATUM DER DISPUTATION)

Fakultät I

- Bülow, Sandra: *Entwicklung von Beratungskompetenzen im Studium. Eine empirische Untersuchung zur pädagogischen Professionalitätseentwicklung in einem bildungswissenschaftlichen Studiengang.* (Erziehungswissenschaft, Prof. Dr. Ingeborg Schüßler)
- Hary, Christine: *Perspektive Weiterbildungsmanagement - Das professionelle Selbstverständnis von Leitungskräften in Weiterbildungseinrichtungen unter Berücksichtigung pädagogischer und ökonomischer Ansprüche.* (Bildungsmanagement, Prof. Dr. Ulrich Müller)
- Hestler, Carolin: *Karten in Geschichtsschulbüchern als Produkte der Geschichtskultur. Eine Untersuchung für den Zeitraum von 1918-1945*

zu den deutsch-französischen Grenzbeziehungen im Kartenbild in Geschichtsschulbüchern der Mittelschule. (Geschichte, Prof. Dr. Tobias Arand)

- Hiller, Jan: *Wirtschaftsgeographische Bildungsinhalte regional vermittelt. Evaluation einer Lernumgebung in Design-Experimenten.* (Geographie, Prof. Dr. Peter Kirchner)

Fakultät II

- Bartalis, Kata-Szilvia: *Ästhetische Zugänge im Fremdsprachenunterricht. Ein theaterpädagogischer Ansatz für den DaF-Unterricht im rumänischen Schulsystem.* (Deutsch, Prof. Dr. Arne Wrobel)
- Bullinger, Marcel: *Handlungsorientiertes Physiklernen mit instruierten Selbsterklärungen in der Primarstufe. Eine experimentelle Laborstudie.* (Physik, Prof. Dr. Erich Starauschek)
- Friesen, Marita: *Fachdidaktische Analysekompetenz bezogen auf den Umgang mit Darstellungen in Lehr- und Lernsituationen des Mathematikunterrichts.* (Mathematik, Prof. Dr. Sebastian Kuntze)
- Funk, Sandra: *Erfassung und Analyse von Prozessqualitäten der Fehlerdiagnose bei Elektroniker/-innen für Automatisierungstechnik in simulierten und realen Anforderungsqualitäten.* (Technik, Prof. Dr. Bernd Geißel)
- Goreth, Sebastian: *Erfassung und Modellierung von Lehrkompetenzen im naturwissenschafts- und technikbezogenen Unterricht.* (Technik, Prof. Dr. Bernd Geißel)
- Gysin, Birgit: *Lerndialoge von Kindern in einem jahrgangsgemischtem Anfangsunterricht Mathematik - Chancen für eine mathematische Grundbildung.* (Mathematik, Prof. Dr. Silvia Wessolowski)
- Gonser, Lisa: *Malen lernen. Didaktische Strukturen des farbigen Darstellens im kunstpädagogischen Begründungszusammenhang.* (Kunst, Prof. Dr. Hubert Sowa)
- Link, Nico: *Problemlösen bei der Programmierung von speicherprogrammierbaren Steuerungen in komplexen automatisierten Systemen.* (Technik, Prof. Dr. Bernd Geißel)
- Löffelbein, Gisela: *Historisches Lernen im bilingualen und monolingualen Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I in einer nicht-gymnasialen Schulform (Realschule). Eine vergleichende Untersuchung in den Klassen sechs, acht, neun und zehn.* (Englisch, Prof. Dr. Jan Hollm)
- Milke, Sabrina: *Beeinflusst Priming das Physiklernen? — Eine empirische Studie in der Newtonschen Mechanik.* (Physik, Prof. Dr. Erich Starauschek)
- Raith, Andreas: *Informelle Lernprozesse auf naturnah gestalteten Schulhöfen.* (Biologie, Prof. Dr. Armin Lude)
- Schaal, Sonja: *Die Bedeutung des spielbezogenen Enjoyments im Spiel „Finde Vielfalt Simulation“ bei der Inwertsetzung lokaler Biodiversität.* (Biologie, Prof. Dr. Armin Lude)

Fakultät III

- Amann, Nicolai: *Frühförderung im 21. Jahrhundert.* (Körperbehindertenpädagogik; Prof. Dr. Hans Weiß)
- Menz, Mathias: *Lern- und Sprachbiografien vom Elementarbereich bis in die Schulzeit - Eine Lebensweltanalyse von zwei mehrsprachigen Kindern mit Schwierigkeiten im Bereich Sprache und Kommunikation, insbesondere beim Erwerb von Bedeutungen.* (Förderschwerpunkt Kommunikation und Sprache, Prof. Dr. Iris Füssenich)

- Schultebrucks, Meinolf: *Entwicklung und Evaluation einer Aufgabenreihe zur Überprüfung des Operationsverständnisses für Regel- und Förderklassen.* (Körperbehindertenpädagogik, Prof. Dr. Hans Weiß)

Gmünd – pro Semester mehrere Workshops durch. Im Berichtszeitraum waren dies Workshops zu den Themen wie Verfassen eines Exposé, Gestaltung eines wissenschaftlichen Posters, Professional Presentations at Conferences and in the Academic World, Drittmittelanträge schreiben.

STIPENDIEN

Für die Unterstützung von Promotionsvorhaben kann die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg bis zu vier Stipendien gleichzeitig nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) vergeben, im Berichtszeitraum wurden fünf Stipendiatinnen / Stipendiaten gefördert. Das Grundstipendium beträgt aktuell 1.000 Euro pro Monat. Zusätzlich wurden im Rahmen der laufenden Promotionskollegs zwei Stipendien nach dem LGFG gewährt. Insgesamt erhielten damit im Berichtszeitraum sieben Doktorandinnen und Doktoranden ein Individual- oder Promotionskollegstipendium nach dem LGFG.

Im Rahmen des Forschungstags wurden für die (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler folgende Workshops angeboten: **EU-Antragstellung, Karriereplanung Wissenschaft – Vorbereitung und Weichenstellung für die Post Doc-Phase, Zweitverwertung von Publikationen** und **Die letzte Phase der Promotion: Von der Fertigstellung der Dissertation bis zum Doktor.**

GRADUIERTENAKADEMIE: ZUKUNFTSFORUM BILDUNGSFORSCHUNG, WINTER- UND SOMMERAKADEMIE

JUNIORPROFESSUREN

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg nutzt die Möglichkeit der Einrichtung von Juniorprofessuren als strategisches Instrument für die Weiterentwicklung der Hochschule. Bisher wird bereits immer wieder im Anschluss an ein erfolgloses Berufungsverfahren einer W3-Professur eine entsprechende Juniorprofessur mit Tenure Track ausgeschrieben. Besetzungsschwierigkeiten der W3-Professuren an der PH Ludwigsburg liegen teilweise an den spezifischen Karrierewegen, die für PH-Professuren erforderlich sind und die zum Teil Brüche und Umorientierungen voraussetzen, teilweise ist die Bewerberbegehung auch eher ungewöhnlichen Kombinationen von gefragten Qualifikationen geschuldet.

Die Graduiertenakademie ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der sechs Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs, deren zentrales Ziel die Nachwuchsförderung in der Bildungsforschung ist. Das über diese Einrichtung bereitgestellte Qualifizierungsprogramm dient der interdisziplinären Fort- und Weiterbildung und Vernetzung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der PHs. Über die Teilnahme am Qualifizierungsprogramm, das neben hochschulübergreifenden (z. B. Zukunftsforum Bildungsforschung, Winterakademie, Sommerakademie) auch lokale Angebote der einzelnen Hochschulen umfasst, kann ein Zertifikat erworben werden.

Im Berichtszeitraum waren neun Juniorprofessuren besetzt (Erziehungswissenschaften (2), Deutsch (2), Sonderpädagogik/Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung (1), Islamische Religionspädagogik (2), Wirtschaftswissenschaften (1), Bildungsmanagement (1), davon vier mit Tenure Track. Eine weitere Juniorprofessur mit Tenure Track befindet sich im Berufungsverfahren. Somit wird ein breites fachliches Spektrum in der Nachwuchsförderung abgedeckt. Ein Juniorprofessor und eine Juniorprofessorin haben im Berichtszeitraum ihre Zwischenevaluation erfolgreich abgeschlossen.

Vom 25.-26. November 2016 fand an der PH Ludwigsburg das 3. Zukunftsforum Bildungsforschung zum Thema „Heterogenität – Diversität – Inklusion“ statt, an dem mehr als 100 Promovierende und Wissenschaftler/innen aus ganz Deutschland teilnahmen. Die gemeinsame Sommerakademie der PHs fand am 22. und 23. Juni 2017 an der PH Heidelberg statt. Der Schwerpunkt des Workshopprogramms lag auf den Bereichen Methodenkompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Die Winterakademie der PHs war vom 14.-17. März 2017 in Bad Herrenalb. Die PH Ludwigsburg stellte auch 2017 eine finanzielle Förderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung und unterstützte die Doktorandinnen und Doktoranden durch einen Zuschuss zu den Teilnahmegebühren.

VERANSTALTUNGEN FÜR (NACHWUCHS-)WISSENSCHAFTLER/INNEN

Für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der PH Ludwigsburg und insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird eine Vielzahl verschiedener Veranstaltungsformate angeboten. Dies reicht von Seminaren zu Forschungsmethoden, den Qualifizierungsprogrammen der Promotionskollegs und der Graduiertenakademie über fachbezogene, fächer- und hochschulübergreifende Kolloquien bis hin zu Workshops der Forschungsförderungsstelle (FFS).

Die FFS führt – teils in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der PH Ludwigsburg und dem Forschungsreferat der PH Schwäbisch

EU-FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN

In 2016/2017 konnten an der PH Ludwigsburg zwei neue EU-geförderte Projekte starten (*siehe S. 36 ff*). Dies zeigt, wie hoch nach wie vor das Interesse und die Kapazitäten der PH Ludwigsburg sind, ihre Forschungstätigkeiten international zu vernetzen und hierfür erfolgreich Drittmittel einzuwerben. Immer häufiger kommt es zudem vor, dass die PH auch als Partner für prestigeträchtige Projekte (u. a. in Horizon 2020) angefragt wird. Hier sind zurzeit noch zwei Anträge im Verfahren.

Neben der Unterstützung von EU-Anträgen und laufenden EU-Projekten war dem EU-Referat auch Lobbyarbeit wieder wichtig, da die EU

für ihre künftige Forschungsförderung ab 2020 zurzeit mehr auf neue Technologien als auf soziale Themen und Verbundforschung setzt. Um dem entgegenzuwirken war die PH im November 2016 vertreten durch Ulrike Steiger als Sprecherin des AK der EU-Referenten an der Durchführung einer Tagung mit dem MWK in Brüssel beteiligt. Ebenso erfolgte im Frühjahr 2017 eine Beteiligung an der Erasmus+ Konsultation, um dort v. a. für höhere Budgets bei den Strategischen Partnerschaften zu werben, die häufig, v. a. was Personalkosten anbelangt, zu niedrig angesetzt sind.

FORSCHUNGSFÖRDERUNG DER PH LUDWIGSBURG

Die Forschungsförderungsstelle unterstützt und berät Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Forschung und Lehre sowie (potenzielle) Doktorandinnen, Doktoranden und Postdocs der PH Ludwigsburg unter anderem bei der Suche nach geeigneten Mittelgebern, bei der Antragstellung für Fördermittel und beim Projektmanagement.

In zunehmendem Maße berät und unterstützt die Forschungsförderungsstelle bei jeglichen Drittmittelanträgen, insbesondere auch bei Anträgen für strukturelle Entwicklungsvorhaben und Ähnlichem. Über das Doktorandenforum auf Moodle werden Informationen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (z. B. zu Veranstaltungen, Terminen, Ausschreibungen) bereit gestellt und ein Austausch zwischen den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ermöglicht. Neben individuellen Beratungen und Unterstützungsleistungen bietet die Forschungsförderungsstelle auch Workshops und Informationsveranstaltungen rund um die Themen Forschung, Antragstellung und Projektmanagement an, die von den (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Hochschule besucht werden können. Der Austausch und die Vernetzung mit den Forschungsreferentinnen und -referenten der anderen fünf PHs werden seit mehreren Jahren intensiv gepflegt. Im Berichtszeitraum fanden wieder regelmäßige Treffen, eine Klausurtagung sowie gemeinsame Veranstaltungen (Workshops, Kolloquien u. ä.) statt.

Am 14. Februar 2017 wurde von der Forschungsförderungsstelle ein PH-interner Forschungstag durchgeführt, an dem verschiedene Workshops rund um die Themen Forschung und Promotion angeboten wurden. Ziele des Forschungstags sind neben der forschungsbezogenen Weiterbildung für (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor allem die Intensivierung der Vernetzung und des Austauschs der Forscherinnen und Forscher an der Hochschule. Für den Forschungstag 2017 konnte die Plagiatsforscherin Prof. Dr. Debora Weber-Wulff für einen Keynote-Vortrag zur Thema „Plagiat: Definition, Detektion, Dokumentation“ gewonnen werden. Darüber hinaus wurden am Forschungstag vier Workshops zu verschiedenen forschungsrelevanten Themen angeboten.

Da auch kleinere Forschungsvorhaben nicht ohne finanzielle Mittel auskommen, stellt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg selbst Projektmittel nach Begutachtung durch den Forschungsausschuss

zur Verfügung. Folge- und Neuanträge können jeweils zum 01. November des Jahres eingereicht werden sowie in einer zusätzlichen zweiten Runde im Juli Neuanträge für das laufende Jahr für kleine Projekte. Für das Haushaltsjahr 2016 wurde eine Unterstützung für 24 Projekte bewilligt, im Jahr 2017 waren es 15 Vorhaben.

Insgesamt belaufen sich die Ausgaben aus PH-Mitteln zur Unterstützung der Forschung (interne Projektförderung, Eigenanteile, Forschungssoftware, Graduiertenakademie etc.) sowie Beihilfen für Übersetzungskosten und internationale Tagungsreisen im Haushaltsjahr 2016 auf insgesamt 125.000 Euro. Die interne Forschungsförderung kann weiterhin auch als Förderung für Promotionsprojekte genutzt werden, sodass diese Mittel auch der Nachwuchsförderung zugutekommen.

Forschungsförderung und Qualitätssicherung sind in den letzten Jahren zentrale Themen für Hochschulen geworden. Durch das von 2014 - 2016 laufende Projekt „Werkstatt: Qualität in der Forschung“ (kurz: QuiF), das die Pädagogischen Hochschulen Karlsruhe, Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd gemeinsam mit der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd und der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen als assoziierte Projektpartner durchführten, wurden wichtige Schritte zur Etablierung einer systematischen Qualitätssicherung in diesem Bereich vollzogen.

Dieses Feld wurde auch im Berichtszeitraum intensiv weiter bearbeitet:

Zum einen wurden weitere Prozessdokumentationen erstellt, verschiedene Instrumente und Maßnahmen im Sinne des Qualitätszirkels überprüft und ggf. optimiert. Der im Projekt erarbeitete Forschungskompass (www.forschungskompass.ph-ludwigsburg.de/16759) wurde den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Hochschule sowohl online als auch als Broschüre zugänglich gemacht und wird künftig im Rahmen des sog. Dienstantrittsgesprächs an die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt.

Zum anderen wurden die Treffen der Projektgruppe fortgesetzt, um auch künftig die Synergieeffekte und den Austausch mit den Partnerinnen und Partnern an den anderen PHs für die Optimierung und den



weiteren Ausbau der Beratungs- und Serviceleistungen, die innerhalb der Hochschulen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereit stehen, zu nutzen.

REISEBEIHILFE FÜR INTERNATIONALE KONGRESSE UND ÜBERSETZUNGSZUSCHUSS

Um die Präsenz der PH Ludwigsburg auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen und in internationalen Publikationen zu fördern, unterstützt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg zum einen die aktive Teilnahme an renommierten internationalen Tagungen im Ausland durch Reisebeihilfen und die Publikationstätigkeit durch einen Übersetzungszuschuss. Voraussetzung für die Gewährung der Reisebeihilfe ist, dass ein wissenschaftliches Review-Verfahren für Vorträge bei der Tagung gefordert ist und die Antragsteller einen eigenen Vortrag halten. Durch die Reisebeihilfe können 80 % der Kosten (bis zu einem Maximalbetrag von 1.000 Euro) gefördert werden. Im Jahr 2016 wurden 22 Anträge für Tagungsreisen bewilligt, 2017 waren es bislang 18 Anträge (eine Antragsrunde im Oktober 2017 folgt noch).

Mit der Übersetzungsbeihilfe werden Übersetzungs- und sprachliche Korrekturarbeiten bei Beiträgen in internationalen Journals, Zeitschriften oder (Tagungs-) Bänden mit anerkanntem wissenschaftlichem Reviewprozess gefördert. Die Förderobergrenze liegt bei 500 Euro, Anträge dafür können seit 2016 jederzeit eingereicht werden. 2016 wurden damit Übersetzungsarbeiten für fünf Articleinreichungen bei internationalen Journals unterstützt, 2017 bislang für fünf Articleinreichungen.

V. WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG AN DER PH LUDWIGSBURG

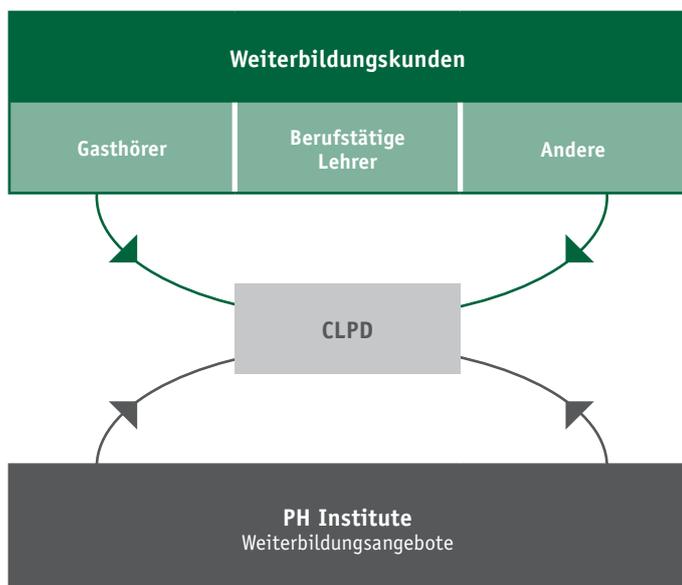


CENTER FOR LIFELONG PROFESSIONAL DEVELOPMENT / ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

IN NACHFOLGE DER KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Der Aufbau des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (Center for Lifelong Professional Development ZWW/CLPD) wird als Projekt (Center Prodev-Edu) vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert und hat eine Laufzeit von April 2016 bis Dezember 2020. Mit dem Projekt will die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg ihr Profil als Kompetenzzentrum für wissenschaftliche Weiterbildung als eine der drei Kernaufgaben nach §31 Abs. 1 und 3, Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (LHG) im Bildungs- und Kulturbereich ausbauen. Das ZWW/CLPD arbeitet hierbei auf das Ziel der Intensivierung des lebenslangen Lernens und besonders auf die Verbesserung und den Ausbau von Strukturen im wissenschaftlichen Weiterbildungsbereich an der PH Ludwigsburg hin. Das ZWW/CLPD wird über die Projektlaufzeit hinaus als zentrale Einrichtung weitergeführt.

Im Berichtszeitraum wurde das ZWW/CLPD als infrastrukturelle Servicestelle der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg in Form eines zentralen One-Stop-Shops für alle am Weiterbildungsprozess involvierten Teilnehmer weiter ausgebaut. Das Team des ZWW/CLPD etablierte sich als Ansprechpartner für PH-externe Weiterbildungsinteressierte, berufstätige Lehrerinnen und Lehrer sowie Gasthörerinnen und Gasthörer. Es bietet Hilfeleistungen bzgl. Fördermöglichkeiten, Anerkennung vorhandener Qualifikationen, Anmeldung und sonstiger Fragestellungen zu den Weiterbildungsangeboten der PH Ludwigsburg. Darüber hinaus unterstützt es durch Bereitstellung von Informationen und passgenauer Beratung Institute und Lehrende der Hochschule, die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung durchführen, planen und konzipieren oder sich in diesem Bereich engagieren möchten.



In diesem Zusammenhang steht es zukünftig bei der Organisation berufsbegleitender Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Hochschulzertifikaten und Kontaktstudien zur Seite und unterstützt Forschungsvorhaben und Begleituntersuchungen im Bereich der Weiterbildung.

Im Rahmen des Projektes arbeitet das Team des ZWW/CLPD außerdem an der Entwicklung effizienter Prozesse zum Aufbau neuer internationaler Fort- und Weiterbildungsangebote. Hierzu fanden erste Workshops und Gespräche im Berichtszeitraum statt.

Das Hochschulzertifikat Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wurde als Kooperation des ZWW/CLPD (Organisation und Verwaltung) und des Sprachdidaktischen Zentrums (inhaltliche Konzeption und Veranstaltungsdurchführung) bereits dreimal angeboten und geht zum Wintersemester 2017/18 in die 4. Runde. Der Start ist sowohl im Sommer-, als auch im Wintersemester möglich; die Dauer ist flexibel zwischen ein bis maximal vier Semestern wählbar. Nach dem Ende der Förderung durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg, wurde zum Sommersemester 2017 erstmals die Gesamtgebühr von 1.600 Euro pro Teilnehmerin und Teilnehmer erhoben. Den Großteil der Gebühren erstattet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf Antrag der Bildungsträger nach Erfüllung festgelegter Auflagen. Nach erfolgreichem Abschluss erfolgt auf Antrag über den Träger beim BAMF die Zulassung als Dozent und Dozentin von Integrationskursen.

Projektleitung: Prorektorin Prof. Dr. Christine Bescherer
 Weitere Informationen unter www.ph-ludwigsburg.de/clpd

Ein bereits bestehendes Projekt, das bisher durch die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung begleitet wurde, lief im Berichtsjahr weiter: die „Ludwigsburger Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer“ (LuWe, Laufzeit August 2013 bis Juli 2017). Das auf vier Jahre angelegte Projekt wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert und richtete sich an Lehrkräfte der Fächer Deutsch und Mathematik, die an Grundschulen und weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I) unterrichten. Durchgeführt wurden die Weiterbildungen von erfahrenen Lehrenden aus dem Institut für Sprachen, Abteilung Deutsch sowie dem Institut für Mathematik und Informatik. Zur konzeptionellen Unterstützung konstituierte sich neben dem internen auch ein externer Beirat.

Mit ihren praxisorientierten Inhalten intendierten die Weiterbildungsangebote zusätzlich eine lernvertiefende Wirkung (Blended-Learning-Szenario): Die an drei Präsenztagen erworbenen Kenntnisse wurden von den Lehrerinnen und Lehrern in den vierwöchigen Zwischenphasen erprobt und auch vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Entwicklungen in der Deutsch- und Mathematikdidaktik reflektiert. Während dieser Zeit unterstützten die Lehrenden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über eine Online-Lernplattform.

Im Berichtszeitraum wurden im Fach Deutsch acht Weiterbildungsbausteine zu Themen wie beispielsweise „Differenzieren im Deutschunterricht der Sekundarstufe I“ und „Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in Vorbereitungsklassen“ durchgeführt. Insgesamt nahmen ca. 130 Lehrkräfte daran teil. Im Fach Mathematik wurden ebenfalls 8 Bausteine angeboten, die von insgesamt 160 Lehrkräften besucht wurden. Darunter Angebote wie „Gute Aufgaben im Mathematikunterricht der Grundschule“ und „Rechenstörungen frühzeitig diagnostizieren und Kinder individuell fördern“.

Die Evaluationsergebnisse, durchgeführt innerhalb des Promotionskollegs „Professionalisierung im Lehrerberuf – Konzepte und Modelle

auf dem Prüfstand“ (Profil), zeigen u.a. einen deutlichen Kompetenzzuwachs bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Trotz der guten Evaluationsergebnisse wurde das Projekt weder vom Wissenschaftsministerium, noch vom Kultusministerium weiterfinanziert. Aus dem Projekt wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, wie an Pädagogischen Hochschulen wissenschaftliche Lehrerweiterbildungen konzipiert und durchgeführt werden können.

Projektleitung: Deutsch: Apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk; Joachim Schäfer, Mathematik: Prof. Dr. Silvia Wessolowski, Prof. Dr. Sebastian Kuntze.

Weitere Informationen unter www.ph-ludwigsburg.de/luwe

AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Neben dem hochschulinternen Weiterbildungszentrum besteht mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg e. V. ein 1996 gegründeter, gemeinnütziger Verein in der Trägerschaft der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der zum Ziel hat, die Hochschule bei der Verwirklichung ihres Weiterbildungsauftrags zu unterstützen.

Die Akademie versteht es als ihre Aufgabe, Bildungsakteure in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Bildungssystems dabei zu unterstützen, pädagogische Aufgaben professionell, kompetent und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu erfüllen. Sie beeinflusst dabei die Bildungspraxis, indem sie über Weiterbildungsaktivitäten – in Form von Seminaren, Beratungen bis hin zu berufsbegleitenden Kontaktstudien und umfangreichen Auftragsprojekten – wissenschaftliche Erkenntnisse verbreitet und für das pädagogische Personal im organisationalen Kontext nutzbar werden lässt. Dazu steht die Akademie in enger Verbindung mit Bildungseinrichtungen und der Wissenschaft. Sie kooperiert dabei mit den Lehr- und Forschungsbereichen der PH Ludwigsburg und entwickelt ihre Programme in produktiver Zusammenarbeit mit den dort Tätigen.

Für die erfolgreiche Kooperation zwischen Akademie und Hochschule stehen Kontaktstudien und Auftragsprojekte, wie Beispiele aus dem Berichtsjahr zeigen, so die gemeinsam mit dem Sprachdidaktischen Zentrum entwickelte und mit der Stadt Ludwigsburg organisierte berufsbegleitende Weiterbildung „Kontaktstudium Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen“ – nach dem Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“ – mit 20 Teilnehmenden im Jahr 2017. Das Weiterbildungsangebot möchte Fachkräfte für den Bereich Sprache sensibilisieren und ihnen in Bezug auf sprachliche Bildung und Förderung Kompetenzen – auch in interkulturellen Zusammenhängen – vermitteln.

Inzwischen hat sich das Kontaktstudium „Frühe Bildung – Krippenpädagogik“ in der bewährten Form der Kooperation etabliert. Im September 2017 startete bereits die fünfte Studiengruppe (17 Teilnehmende), mit dem Dozententeam um Prof. Dr. Elmar Drieschner,

Abteilung Frühkindliche Bildung und Erziehung. Ergänzend bietet die Akademie für Absolventinnen und Absolventen des Kontaktstudiums Studientage zu aktuellen Themen und Fragestellungen aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung an. So werden über diese Kooperation unterschiedliche thematische Schwerpunkte und Formate zur Professionalisierung von Fachkräften in Kindertagesstätten angeboten.

Mit der Fachtagung „Industrie 4.0! – Arbeit 4.0! – Bildung 4.0?“ am 03. Februar 2017 an der PH Ludwigsburg, griff die Akademie ein überaus aktuelles Thema auf und stellte dabei insbesondere den Stellenwert der Bildung auf dem Weg zur Digitalisierung in den Fokus. Über 100 Akteure aus betrieblichen und öffentlichen Bildungsinstitutionen diskutierten mit Fachexperten (des Fraunhofer-Instituts, der Firma Festo, des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, des Instituts für Berufsbildung und der IG Metall) in Foren über die ambivalenten Wirkungen digitalisierter Systeme auf die Bildung.

In diesem Kontext engagiert sich die Akademie auch als Projektpartner im Projekt „F4DIA – Fit für die digitalisierte Arbeitswelt“, das durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg gefördert wird. Im Projektzeitraum April 2017 bis September 2019 sollen Fachkräfte aus kleinen und mittleren Unternehmen zu Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Bereich Digitalisierung und beruflicher Weiterbildung qualifiziert werden. Weitere Projektpartner sind die Firma Trumpf GmbH & Co, der Verein zur Förderung der Berufsbildung e. V. sowie die Staatsgalerie Stuttgart. Die Projektleitung liegt bei dem GARP Bildungszentrum für die IHK Region Stuttgart e. V.

Zusammen mit Lehrenden der Abteilung Erwachsenenbildung/Berufliche Bildung wurden regelmäßig Zertifikatsweiterbildungen (Basis und Aufbaumodule) zur pädagogischen Qualifizierung für interne Dozentinnen und Dozenten aus Betrieben, Bildungszentren von Kammern und anderen Bildungsträgern konzipiert und umgesetzt.



Eine neue Qualifizierung „Interkulturelle Kompetenz in der betrieblichen Ausbildung“ wurde gemeinsam mit der IHK Bildungseinrichtung, Verein zur Förderung der Berufsbildung e. V., Ludwigsburg, konzipiert und wird im Frühjahr und im Herbst des Jahres 2018 angeboten. Ziel der achttägigen berufsbegleitenden Weiterbildung ist es, den Ausbilderinnen und Ausbildern interkulturelle Kenntnis-

se und Fertigkeiten in der Arbeit mit Auszubildenden mit Migrationshintergrund zu vermitteln. Dabei sollen sie für kulturelle Unterschiede sensibilisiert und auf alltägliche Situationen praxisnah vorbereitet werden.

Weitere Informationen unter www.awwlb.de

Die beiden Einrichtungen für die Weiterbildung (CLPD und AWW) arbeiten zunehmend enger zusammen. Dies zeigt sich auch in der Zuständigkeit für die Kontaktstudien, die ein besonders geeignetes Organisationsmodell unterhalb der Masterebene für eine berufliche Weiterbildung darstellen und mit einem Zertifikat abschließen.

Neben den oben bereits erwähnten Projekten (DaZ-Zertifikat, Ludwigsburger Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer, Frühe Bildung – Krippenpädagogik, Erwachsenenbildung) bestanden Kontaktstudienangebote auch in den Bereichen Bildungsmanagement, Kulturmanagement, Sprachförderung, Musik und Theaterpädagogik.

KONTAKTSTUDIEN

VI. QUALITÄTSMANAGEMENT



QUALITÄTSMANAGEMENT UND SYSTEMAKKREDITIERUNG

Die Aufgaben und Herausforderungen im Bereich des Qualitätsmanagements (QM) der PH Ludwigsburg wurden insbesondere durch das laufende Verfahren der Systemakkreditierung geprägt.

Die seit 2015 eingeführten Gremien und Instrumente wurden im Berichtszeitraum weiterentwickelt.

QM-STEUERGRUPPE

Die Begleitung und Koordinierung der QM-Aufgaben wurde durch die QM-Steuergruppe fortgeführt:

Rektorat

Prof. Dr. Martin Fix, Rektor,

u. a. auch für das Qualitätsmanagement verantwortlich

Prof. Dr. Jörg Keßler,

Prorektor für Studium, Lehre und internationale Beziehungen

Prof. Dr. Christine Bescherer,

Prorektorin für Forschung, Nachwuchsförderung & IT-Management

Vera Brüggemann,

Kanzlerin mit der Zuständigkeit für Personal und Finanzen

Dekane:

Prof. Dr. Peter Kirchner,

Dekan der Fakultät I für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Robert Lang,

Dekan der Fakultät II für Kultur- und Naturwissenschaften

Prof. Dr. Wolfgang Mack,

Dekan der Fakultät III für Sonderpädagogik

Studentische Vertretung

(die vier gewählten Senats-Mitglieder)

Michael Breitner

Phillipp Dollinger

Anja Lederer

Dany Lam

Sachverständige

Dr. Rosemarie Godel-Gassner,

Leiterin des Akademischen Prüfungsamtes,
zugleich Vertreterin der Lehramtsstudiengänge

Prof. Dr. Gudrun Guttenberger,

Gleichstellungsbeauftragte für wissenschaftliches Personal

Dr. Ulrich Iberer,

Datenschutzbeauftragter der PH und
zugleich Vertreter der bestehenden B.A.-M.A.-Studiengänge

Tanja Scherer,

Stabsstelle für Qualitätsentwicklung und -management
(i. V. **Dr. Stefan Fuß,** Evaluationsbeauftragter)

Externe Mitglieder

Benennung im Rahmen von Review-Verfahren

Für die QM-Steuergruppe stand die Vorbereitung auf die erste Vor-Ort-Begehung durch die Gutachtergruppe und die Agentur ACQUIN und die darauf folgende Dokumentation der geforderten Stichproben und Nachreichungen im Mittelpunkt der Arbeiten im Berichtszeitraum.

Am 17. Januar 2017 besuchte die Gutachtergruppe in Begleitung von Vertreterinnen der Agentur ACQUIN die PH Ludwigsburg und führte ganztägig Gespräche mit Vertretern verschiedener Bereiche. Im Rahmen dieser ersten Begehung im Verfahren der Systemakkreditierung stellte die Hochschule ihr internes Qualitätssicherungssystem vor.

Zum Abschluss der Begehung wurde eine Auswahl von Stichproben bzw. Merkmalen durch die Gutachter und Gutachterinnen getroffen, die in der zweiten Begehung im November 2017 genauer betrachtet werden. Die Gutachtergruppe wählte die Bereiche Mathematik und Bildungswissenschaften der Lehramtsstudiengänge Grundschule

und Sekundarstufe I sowie die Studiengänge Kulturelle Bildung, Berufliche Bildung und Sonderpädagogik aus. Hierzu wurden im Sommer 2017 umfangreiche Dokumentationen erarbeitet.

Darüber hinaus wurden Nachreichungen zur Qualitätspolitik und verschiedenen Verfahren an die Agentur ACQUIN eingereicht (z. B. Berufungsverfahren, Kooperationen, Hochschuldidaktik, „Quality on Demand“, Umgang mit Ergebnissen aus Evaluationen, Kommunikation der Gremien, Personalentwicklung).

Sämtliche Dokumente zu Stichproben und geforderten Nachreichungen stehen, wie der Einreichungsantrag zur Systemakkreditierung und das im letzten Berichtszeitraum entwickelte QM-Handbuch, im Download-Zentrum für Hochschulmitglieder zur Verfügung (Stichwort „Systemakkreditierung“).

GREMIENSTRUKTUR DES QM-SYSTEMS

Die Qualitätsmanagement-Steuergruppe wurde bei Entwicklungen und Entscheidungen durch die festgelegte Gremienstruktur des QM-Systems unterstützt:

Hochschulrat (interne und externe Mitglieder)														
Senat (interne Wahlmitglieder aus allen Gruppen der PH, Entscheidungsgremium)														
QM-Steuergruppe (erweiterte Hochschulleitung, ASTA, Sachverständige)														
Gesamtausschuss Studium und Lehre (Konferenz der SPA-Vorsitzenden mit Rektorat, Verwaltungsabteilungen und Studierendenvertretung)			Qualitätskommission (Anlaufstelle für Qualitätsanforderungen in allen Bereichen („QUOD“))			Finanzausschuss Studium und Lehre (Vergabe von Zuschüssen zur Verbesserung der Qualität des Studiums)			Instituts- und Abteilungsleiter-Konferenz (Austauschforum, Fortbildung, z. B. zu Qualitätsregelkreisen, Berufungsverfahren u. a.)			Schulpraxisausschuss (Entwicklung der Schulpraxisphasen im Lehramt)		
Querschnittsgremien mit unterschiedlichen Schwerpunktaufgaben, die 1-3 mal pro Semester tagen														
13 Studiengangs- und Prüfungsausschüsse (studiengangsbezogen, fakultätsübergreifend)														
Grundschule LA (Bachelor / Master)	Sekundarstufe I LA (mit Europalehramt) (Bachelor / Master)	Sonderpädagogik LA (Bachelor / Master)	Bildungswissenschaften (Bachelor) und Erwachsenenbildung (Master)	Frühkindliche Bildung und Erziehung (Bachelor/ Master)	Kultur- und Medien- bildung (Bachelor) Kulturelle Bildung (Master)	Berufliche Bildung / Ingenieurwissenschaften (Master)	Bildungsforschung (Master)	Bildungsmanagement (Master)	International Education Manage- ment INEMA (Master)	Kulturwissenschaft und Kulturmanagement (Master)	Sonderpädagogik (Master)			
Fakultät I				Fakultät II				Fakultät III						
Studienkommission				Studienkommission				Studienkommission						
12 Institute (mit Abteilungen für die Studienfächer/-fachrichtungen)														

QUALITÄTSKOMMISSION

Die Kommission zur Qualitätssicherung und -entwicklung stand auch im vergangenen Berichtszeitraum für aktuelle Qualitätsfragen und Anregungen, die außerhalb der üblichen Zuständigkeiten anderer Gremien keinen Platz fanden, zur Verfügung.

So befasste sich die Qualitätskommission mit möglichen Entwicklungsbedarfen in der Informationspolitik, mit dem Verfahren der bedarfsorientierten Stellenwiederzuweisung und Themen aus der Systemakkreditierung.

STUDIENGANGS- UND PRÜFUNGS-AUSSCHÜSSE (SPA)

Schwerpunkt der Arbeit der SPA war die Entwicklung der neuen Studien- und Prüfungsordnungen und Modulhandbücher) für die im WS 2018/19 einzuführenden Master of Education Studiengänge Grundschule, Sekundarstufe I und Sonderpädagogik.

Darüber hinaus kamen die SPA ihrer Berichtspflicht im Gesamt-ausschuss Studium und Lehre nach: Dieser erhält einmal

jährlich Rückmeldung zu den Entwicklungen in den jeweiligen Studiengängen und ist zugleich das gemeinsame Gremium aller SPA-Vorsitzenden; hinzu kommen die Leiterinnen der Studien- und Prüfungsämter und die Vertreterinnen der Studierenden unter Vorsitz des Prorektors. So können übergreifende Fragen in Bezug auf die Studiengänge geklärt und Senatsentscheidungen vorbereitet werden.

Unter Begleitung des Gesamtausschusses für Studium und Lehre entwickelten die Mitglieder des Gremiums, insbesondere die SPA-Vertreter und Vertreterinnen, eine Kommunikations- und Entscheidungsstruktur, die mehr Klarheit bei der Arbeit mit den Studienkommissionen, den Fakultäten und dem Senat bzw. der QM-Steuergruppe schaffen soll. Darüber hinaus wurden im Gesamtausschuss die Rahmenaufgaben von Modulbeauftragten diskutiert, um allgemeine Standards bei den Beschreibungen solcher Funktionsstellen zu schaffen.

STUDIENGANGS- UND PRÜFUNGS-AUSSCHÜSSE (SPA)

Schwerpunkt der Arbeit der SPA war die Entwicklung der neuen Studien- und Prüfungsordnungen und Modulhandbücher) für die im WS

2018/19 einzuführenden Master of Education Studiengänge Grundschule, Sekundarstufe I und Sonderpädagogik.

Darüber hinaus kamen die SPA ihrer Berichtspflicht im Gesamtausschuss Studium und Lehre nach: Dieser erhält einmal jährlich Rückmeldung zu den Entwicklungen in den jeweiligen Studiengängen und ist zugleich das gemeinsame Gremium aller SPA-Vorsitzenden; hinzu kommen die Leiterinnen der Studien- und Prüfungsämter und die Vertreterinnen der Studierenden unter Vorsitz des Prorektors. So können übergreifende Fragen in Bezug auf die Studiengänge geklärt und Senatsentscheidungen vorbereitet werden.

Unter Begleitung des Gesamtausschusses für Studium und Lehre entwickelten die Mitglieder des Gremiums, insbesondere die SPA-Vertreter und Vertreterinnen, eine Kommunikations- und Entscheidungsstruktur, die mehr Klarheit bei der Arbeit mit den Studienkommissionen, den Fakultäten und dem Senat bzw. der QM-Steuergruppe schaffen soll. Darüber hinaus wurden im Gesamtausschuss die Rahmenaufgaben von Modulbeauftragten diskutiert, um allgemeine Standards bei den Beschreibungen solcher Funktionstellen zu schaffen.

REVIEW- UND BERICHTSSYSTEM

Alle sechs Jahre wird künftig jeder Studiengang einem internen Review unter Beteiligung externer Gutachterinnen und Gutachter unterzogen. Dafür entfällt die bisherige Programmakkreditierung. Bei neu eingerichteten Studiengängen findet das erste Review i. d. R. im ersten Jahr nach Durchlauf der ersten Studierenden-Kohorte statt.

Grundlage für die Berichte aus den Studiengängen sind die an der PHL erhobenen Daten und Informationen, die Aufschluss über den Status Quo, über den Erreichungsgrad der festgelegten Ziele und Kriterien und mögliche Potenziale zur Weiterentwicklung eines Studiengangs geben sollen.

Als Grundlage für die Berichte zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre nutzt die PHL folgende Instrumente und verfügt damit über eine umfassende Datenbasis für die Weiterentwicklung der Studiengänge:

ERHEBUNGSINSTRUMENTE AN DER PHL

Zeitpunkt im Berichtsjahr	Erhebungsinstrument	Kategorien	Verantwortet	An
Stichtage 15. Dez. 2016 15. Juni 2017	Bewerber- und Studierendenstatistik: Erfassung der Studierendenzahlen	(quantitative) Kennwerte zu Bewerberzahlen, Studienanfängerzahlen, Curricular Normwerten (Kapazitäts- bzw. Auslastungszahlen); Absolventenzahlen und „Drop-Out“-Quote	Bereitgestellt durch das HSZ Baden-Württemberg; Auswertung und Zusammenstellung durch die Studienabteilung der PHL	Rektorat; Prorektor Studium; Dekanate (Dekan / Studiendekan)
WS 2016/17 Fakultät III SoS 2017 Fakultät I	Papier-Fragebogen zur Studierendenzufriedenheit der LV (Lehrveranstaltungsevaluation nach LHG §5)	Emotionale Bewertung; Kognitive Bewertung; Persönlicher Lernfortschritt; Partizipationsmöglichkeiten	Zentral erhoben und bearbeitet. Bericht Stabsstelle Qualitätsmanagement / Evaluation	Studiendekan und Prorektor Studium Lehrende
WS 2016/17	Zufriedenheitsbefragung (Papierfragebogen) mit der Schulpraxis aller Studierender, die gerade ein Praktikum absolvieren	Emotionale Bewertung; kognitive Bewertung; persönlicher Lernfortschritt; Partizipationsmöglichkeiten	Schulpraxisamt, Bericht durch Stabsstelle Qualitätsmanagement / Evaluation	Schulpraxisamt, Ausschuss für Schulpraktische Studien
Juni 2017	Online-Studiengangserhebung: Befragung aller Studierender eines Studiengangs	Studierbarkeit; Workload; Betreuungsrelation, Chancengleichheit	Zentral erhoben / Bericht QM Bereich	SPA, Studiendekan, Prorektor Studium, Rektorat
Ergebnisse zu den Absolventenjahrgängen 2011, 2013 und 2014	Absolventenstudie des Statistischen Landesamtes (StaLa), alle zwei Jahre	Zufriedenheit Studium; Erfahrungen: Praktika / Ausland / Beruf; Werdegang nach dem Studium; Übergang zw. Studium und Beruf; Berufstätigkeit / weiteres Studium; Qualität Vorbereitungsdienst; Zufriedenheit mit Verbleib	Extern durch StaLa, Auswertung Stabsstelle Qualitätsmanagement / Evaluation	Rektorat, Gesamtausschuss Studium und Lehre
Erhebung im August 2017 (Bericht erfolgt im Januar 2018)	DZHW Studienqualitätsmonitor zur Studierendenzufriedenheit und Studienbedingungen	Betreuungssituation; Lehrangebot; Forschungs- und Praxisbezug; Ausstattung; Beratungs- und Serviceleistung	Extern DZHW, Auswertung durch Stabsstelle Qualitätsmanagement / Evaluation	Rektorat, Prorektor Studium, Studiendekan, Gesamtausschuss Studium und Lehre

EVALUATION AUF DER EBENE DER LEHRVERANSTALTUNGEN

Das Ludwigsburger Instrument erfragt die studentische Einschätzung der Lehrqualität, die mit der Skala **Subjektive Lehrqualität** erfasst wird. Zudem werden die **Emotionale Bewertung**, der Persönliche Lernfortschritt, die Partizipationsmöglichkeit und das Anforderungsniveau erhoben. Weil das Motiv des Besuchs einer Veranstaltung als wichtiger Einflussfaktor für die Bewertung gilt, werden die zwei Besuchsgründe **Interesse am Thema der Veranstaltung und Leistungsnachweis** jeweils dichotom abgefragt (ja/nein). Abschließend wird eine Schulnote für die Veranstaltung erhoben.

Im Berichtszeitraum wurden für die Lehrveranstaltungen der Fakultät III (Wintersemester 2016/17) und der Fakultät I (Sommersemester 2017) die Einschätzungen der Studierenden erfasst. Die Fragebögen wurden den Studierenden in den einzelnen Veranstaltungen vorgelegt. Die Lehrenden erhielten die Ergebnisse vor dem Ende des Vorlesungszeitraums, damit sie mit den Studierenden diskutiert werden konnten. Auf der Basis von 9777 Fragebögen wurden insgesamt 427 Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Ergebnisse hierzu belegen erneut, dass vor allem das Interesse der Studierenden am Thema der Veranstaltung die Beurteilung der Veranstaltungen beeinflusst.

EVALUATION DER LEHRVERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄT III

2.296 Fragebögen aus 104 Veranstaltungen wurden erfasst. Die Rücklaufquote lag bei über 99 Prozent, bezogen auf die Anwesenden am Tag der Evaluation. Die Analyse der Bewertungen aller Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel positiv ausfallen. Die Skala Subjektive Lehrqualität ist mit einem relativ hohen Mittelwert (M = 4,25) für eine fünfstufige Skala mit einem Maximalwert von fünf versehen. Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt mit M = 2,82 im leicht unterdurchschnittlichen Bereich der Skala. Die

Noten für die Veranstaltungen liegen zwischen sehr gut (1,00) und ausreichend bis mangelhaft (4,55), der Mittelwert aller Veranstaltungen liegt bei einer mehr als guten Note von 1,85. Die Note 4,55 ist allerdings ein einziger Ausreißer; die zweitschlechteste Note liegt bei 3,22. Abschließend ist noch zu bemerken, dass es keine einzige Veranstaltung gibt, mit der alle Studierenden unzufrieden sind. Insgesamt kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen als mehr als gut bezeichnet werden.

EVALUATION DER LEHRVERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄT I

7.481 Fragebögen aus 323 Veranstaltungen wurden erfasst. Die Rücklaufquote lag bei über 99 Prozent, bezogen auf die Anwesenden am Tag der Evaluation. Die Analyse der Bewertungen der Veranstaltungen zeigt, dass diese im Mittel positiv ausfallen. Die Skala Subjektive Lehrqualität ist mit einem relativ hohen Mittelwert (M = 4,15) versehen. Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt mit M = 2,96 im mittleren Skalenbereich. Die Veranstaltungsnoten liegen zwischen sehr gut (1,00) und befriedigend bis ausreichend (3,67), der Mittelwert aller Veranstaltungen liegt bei einer Note von 2,07. Im Mittel kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden. Abschließend ist auch für die Fakultät I zu bemerken, dass es keine einzige Veranstaltung gibt, mit der alle Studierenden unzufrieden sind.

Im Rückblick auf die vergangenen Evaluationen ist festzustellen, dass die Ergebnisse der beiden Fakultäten der PH Ludwigsburg relativ konstant bleiben.

Weitere Ergebnisse sind unter www.ph-ludwigsburg.de/qm-berichte zu finden.

ERGEBNISSE DER LEHRVERANSTALTUNGSEVALUATION DER FAKULTÄT III

	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	104	1,95	4,88	4,25	,44
Emotionale Bewertung	104	1,82	5,00	4,15	,54
Persönlicher Lernfortschritt	104	2,09	4,90	4,04	,51
Anforderungsniveau	104	1,81	4,69	2,82	,60
Partizipationsmöglichkeit	104	2,32	4,95	4,16	,51
Veranstaltungsnote	104	1,00	4,55	1,85	,54

ERGEBNISSE DER LEHRVERANSTALTUNGSEVALUATION DER FAKULTÄT I

	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	323	2,59	4,90	4,15	,44
Emotionale Bewertung	323	2,49	4,97	3,96	,54
Persönlicher Lernfortschritt	323	2,31	5,00	3,82	,53
Anforderungsniveau	323	1,50	4,68	2,96	,61
Partizipationsmöglichkeit	323	2,33	5,00	4,07	,46
Veranstaltungsnote	323	1,00	3,67	2,07	,54

EVALUATION AUF DER EBENE DER STUDIENGÄNGE

VERGLEICH DER INSTRUMENTE AUF DER EBENE DER STUDIENGÄNGE

Im Sommersemester 2017 (Erhebungszeitraum: 12.-23. Juni 2017) fand an der PHL zum zweiten Mal die interne **Studiengangsbeurteilung** statt, die im jährlichen Rhythmus durchgeführt wird. Ziel der Befragung ist es, ein möglichst detailliertes Meinungsbild PH-Studierender zu ihren Studiengängen zu erhalten und den Studiengangs- und Prüfungsausschüssen auf diese Weise wichtige Anhaltspunkte zur Qualitätsentwicklung der Studiengänge zu liefern. Somit stellt die Studiengangsbeurteilung eine Ergänzung zu der bereits fest etablierten Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen an der PHL dar. 2017 nahmen insgesamt 1.451 Studierende an der Studiengangsbeurteilung teil, wobei 1.218 Studierende mindestens eine Bewertung vorgenommen haben. Der Netto-Rücklauf beträgt somit 22 %, was eine Verbesserung zum Vorjahr darstellt, in dem insgesamt 919 Studierende mindestens eine Bewertung vornahmen und der Netto-Rücklauf 17,9 % betrug.

Gemeinsam mit den anderen Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs beteiligt sich die PHL seit 2012 auch an der **landesweiten Befragung von PH-Absolventen und Absolventinnen**, die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg durchgeführt wird. Im Rahmen dieser Studie beurteilen die Befragten retrospektiv verschiedene Aspekte ihres Studiums sowie ihren Übergang ins Berufsleben. Im letzten Erhebungszeitraum (17. September 2016-20. Dezember 2016) nahmen insgesamt 857 PHL-Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014 an der Befragung teil, was einer Rücklaufquote von 28,5 % entspricht.¹

Um einen Einblick in die aktuellen Ergebnisse zur Zufriedenheit (ehemaliger) PH-Studierender mit ihrem Studiengang zu geben, werden im Folgenden ausgewählte Ergebnisse der Studiengangbefragung 2017 der PHL sowie der Absolventenbefragung des Statistischen Landesamtes vorgestellt und zueinander in Beziehung gesetzt. Da die Studien teilweise Daten anhand unterschiedlicher Skalen erheben, werden nachfolgend Skalen zusammengefasst, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

Die nachfolgenden vorgestellten Ergebnisse beider Studien beziehen sich sowohl auf Lehramts- als auch auf Nicht-Lehramtsstudiengänge. Studiengangspezifische Auswertungen der PHL-Studiengangsbefragung 2017 sowie der Absolventenstudie 2016 stehen auf der Homepage unter „Evaluationsberichte der PHL“ (www.ph-ludwigsburg.de/qm-berichte) zur Verfügung.

VERGLEICH AUSGEWÄHLTER ZENTRALER ERGEBNISSE BEIDER STUDIEN – ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM

Die Studiengangbefragung der PHL erhebt u. a. die allgemeine Zufriedenheit Studierender mit ihrem Studium. Für das Jahr 2017 fallen die Ergebnisse hierzu insgesamt sehr positiv und noch etwas besser aus als im Vorjahr:

Mehr als zwei Drittel der Befragten (78 %; 2016: 76 %) geben an (eher) zufrieden mit ihrem Studium zu sein. Als (eher) unzufrieden äußert sich dagegen lediglich eine Minderheit von knapp 5 % (2016: 6,5 %).

Ähnlich positiv fällt das Meinungsbild der ehemaligen PHL-Studierenden aus, die an der Absolventenbefragung teilgenommen haben: Knapp drei Viertel (74 %) von ihnen geben an rückblickend (eher) zufrieden mit ihrem Studium zu sein, während sich etwa jede/zehnte Befragte (8 %) als (eher) unzufrieden zu erkennen gibt.

Die demnach insgesamt hohe Zustimmung gegenwärtiger bzw. ehemaliger PHL-Studierender gegenüber ihrem Studium zeigt sich auch in weiteren Ergebnissen beider Studien: Beispielsweise geben in der Studiengangsbefragung 2017 der PHL – genau wie im Vorjahr – nahezu drei Viertel der Studierenden (73 %) an, (eher) zufrieden mit der Breite des Lehrangebotes zu sein.² Geht man davon aus, dass die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt die Zufriedenheit mit dem Lehrangebot einschließt, weist auch dieses Ergebnis auf eine hohe Zufriedenheit der PH-Studierenden mit ihrem Studium hin. Gleiches gilt für die Antworten auf die Frage der Absolventenstudie, ob sich die ehemaligen PHL-Studierenden erneut für ihren damaligen Studiengang entscheiden würden. Dies bestätigen gut drei Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (76,5 %).³

Relevant hinsichtlich der (retrospektiven) Zufriedenheit mit dem Studium ist die Absolventenstudie auch, wenn sie danach fragt, wie stark die Konzeption des einstigen Studiengangs für verbesserungswürdig gehalten wird: 44 % bzw. 21 % der PHL-Absolventinnen und -Absolventen halten Nachbesserungen für teilweise bzw. für (sehr) gering notwendig. Demgegenüber sieht gut ein Drittel der Befragten (35 %) diesbezüglich einen (sehr) starken Handlungsbedarf.

Die zuvor dargestellten Ergebnisse, die auf eine insgesamt sehr hohe Zufriedenheit Studierender und Absolventinnen und Absolventen mit dem Studium hinweisen, legen folgende Interpretation der Ergebnisse zur Konzeptionsbedürftigkeit der Studiengänge nahe: Die Mehrheit jener Studierenden, die angeben mit ihrem Studium insgesamt (eher) zufrieden zu sein – d.h. rund drei Viertel der Befragten beider Studien – sind im Großen und Ganzen auch mit der Konzeption ihres Studiengangs einverstanden. Studierende, dagegen, die teilweise oder insgesamt (eher) unzufrieden mit ihrem Studium sind oder waren, wünschen sich entsprechend auch in stärkerem Maße konzeptionelle Änderungen ihres (einstigen) Studiengangs.

¹ Die Datenerhebung des **Studienqualitätsmonitors** des DZHW (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Hannover), der seit 2008 regelmäßig und bundesweit die Einschätzungen Studierender bzgl. ihrer Studienbedingungen erfragt, fand an der PHL im Sommersemester 2017 statt. Die Auswertungen hierzu werden der PHL voraussichtlich Ende 2017/Anfang 2018 durch das DZHW zur Verfügung gestellt und in den nächsten Jahresbericht miteinfließen.

² Etwa jeder Fünfte Befragte (22 %) möchte hier kein eindeutiges Urteil geben, wohingegen sich nur eine Minderheit von 14 % als (eher) unzufrieden mit der Breite des Lehrangebotes zu erkennen gibt.

³ Nur jeweils etwa jeder Zehnte Befragte (13 %) verneint dies (eher) bzw. ist sich hierzu unschlüssig (10 %)



ZUFRIEDENHEIT MIT BETREUUNG (IM BEREICH STUDIENGANG UND LEHRPERSONEN)

Ein weiteres zentrales Thema – sowohl in der Studiengangsbefragung der PHL als auch in der Absolventenstudie – stellt die *Betreuung Studierender* dar. Dabei nehmen beide Studien jeweils unterschiedliche Aspekte in den Blick: Während die Befragung der PHL auf die *allgemeine Zufriedenheit Studierender mit der Betreuung durch Lehrende* fokussiert, fragt die Absolventenstudie spezifischer nach der *Zufriedenheit hinsichtlich fachlicher Beratung und Betreuung*.

Zur allgemeinen Zufriedenheit mit der Betreuung durch Lehrende fallen die Ergebnisse der Studiengangsbefragung 2017 der PHL insgesamt positiv und zudem etwas besser als im Vorjahr aus: Weit über die Hälfte der Befragten (57 %; 2016: 53 %) geben an hiermit (eher) zufrieden zu sein. Zu den (eher) Unzufriedenen gehört dagegen weniger als jede/r zehnte Befragte/r (7 %; 2016: 9 %). Auch im Hinblick auf die fachliche Betreuung und Beratung durch Lehrende, gibt weit über die Hälfte der befragten PHL-Absolvent/innen (62 %) an, (eher) zufrieden zu sein. (Eher) kritisch sehen diesen Aspekt der Betreuung retrospektiv 16 % der Befragten.

Trotz der insgesamt positiven Bewertungen im Kontext *Betreuung* sehen (ehemalige) PHL-Studierende auch hier noch Verbesserungspotenzial: Dies zeigt die Absolventenstudie anhand der Antworten auf die Frage nach der *Notwendigkeit von Verbesserungen hinsichtlich der individuellen Beratung/Betreuung (Betreuungsrelation)*. Während jeweils gut ein Drittel der Befragten (39 % bzw. 36,5 %) Nachbesserungen hierzu in (sehr) geringem Maße bzw. teilweise für notwendig hält, sieht immerhin ein Viertel der Befragten (24,46 %) (sehr) starken Handlungsbedarf hinsichtlich der Betreuungsrelation.

PRAXIS- UND BERUFSBEZUG

Der Praxis- und Berufsbezug ist ein Kernelement der curricularen Gestaltung der (verschiedenen) Studiengänge an der PHL und damit auch von hoher Relevanz bei der Qualitätssicherung und -entwicklung der einzelnen Studiengänge. Sowohl die interne Studiengangsbefragung als auch die Absolventenstudie erheben in diesem Zusammenhang, *wie gut sich Studierende (bislang) im Studium auf ihren künftigen Beruf vorbereitet fühlen* (in der internen Studiengangsbefragung wurde diese Frage nur an Lehramts-Studierende gerichtet): Weit über die Hälfte (57 %) der gegenwärtigen PHL-Lehramtsstudierenden gibt an, hiermit (eher) zufrieden zu sein. Bemerkenswert ist dieses positive Ergebnis auch deshalb, da sich in der PHL-Studiengangsbefragung des Vorjahres lediglich knapp ein Drittel (32 %) der Befragten (eher) positiv hierzu äußerte.¹

Auch die Ergebnisse der Absolventenstudie zur Frage nach der *Zufriedenheit mit der Vorbereitung des Studiums auf den Beruf* bleiben deutlich hinter jenen der diesjährigen PHL-Studiengangsbefragung zurück: Hier beurteilt nur knapp ein Drittel (31 %) der Befragten die Berufsvorbereitung im Studium als (eher) gut.²

Zum Praxis- und Berufsbezug erheben beide Befragungen zudem die *Zufriedenheit (ehemaliger) Studierender mit dem Berufs- und Praxisbezug des Lehrangebotes*. Die Ergebnisse hierzu zeigen dagegen kein eindeutiges Meinungsbild: Knapp die Hälfte der PHL-Studierenden (46 %) sind mit diesem Aspekt des Studiums (eher) zufrieden, wäh-

¹ (Eher) unzufrieden mit der bisherigen Berufsvorbereitung im Studium sind 2017 7,3 % der Befragten, während dies im Vorjahr immerhin für knapp ein Viertel der Befragten (23 %) zutraf.

² Etwa jede/r fünfte PH-Absolvent/in (18 %) ist (eher) unzufrieden mit der Berufsvorbereitung im Studium.

rend gut ein Drittel von ihnen (37 %) hierzu geteilter Meinung ist. Zu den diesbezüglich (eher) kritischen Studierenden gehört knapp ein Fünftel (17 %) der Befragten.

Demgegenüber ist in der Absolventenstudie zwar der Anteil der Zufriedenen deutlich höher (57 %), jedoch gibt es hier insgesamt auch mehr (tendenziell) Unzufriedene (23 %).

Dieses insgesamt sehr gespaltene Meinungsbild zum Berufs- und Praxisbezug des Lehrangebotes spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Absolventenstudie auf die Frage wider, ob diesbezüglich Verbesserungsbedarf besteht: Während die Mehrheit (54 %) dies für dringlich hält, sieht ein Viertel der Befragten (26 %) nur teilweise und wiederum ein Fünftel der Befragten (20 %) einen (sehr) geringen Handlungsbedarf.

AUSLANDSAUFENTHALT WÄHREND DES STUDIUMS

Der Aspekt der Internationalisierung der PH Ludwigsburg hat in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen und ist Teil der Strategieentwicklungen an der PH Ludwigsburg (siehe Kapitel VII Internationale Beziehungen). Daher soll in der diesjährigen Darstellung etwas ausführlicher auf diesen Aspekt eingegangen werden.

Die Daten, die im Rahmen der internen Studiengangbefragung der PHL und der Absolventenbefragung der PHs erhoben werden, geben auch Aufschluss zu den Erfolgen der Bemühungen zur Internationalisierung von Studium und Lehre.

Hierzu wurde die Studiengangbefragung der PHL 2017 u. a. um Fragen zur Motivation zu Auslandsaufenthalten und zur Zufriedenheit mit dem Akademischen Auslandsamt ergänzt.

Auch die Absolventenstudie 2016 fragt alle PH-Absolventen und Absolventinnen u. a. nach der Motivation für bzw. gegen ein Auslandsaufenthalt.

In den vergangenen Abschlussjahrgängen (von 2011, 2013 und 2014) hat jeder bzw. jede Vierte (25 %) einen Auslandsaufenthalt absolviert. Unter den gegenwärtigen PHL-Studierenden haben im Sommersemester 2017 knapp 9 % bereits ein Auslandsaufenthalt hinter sich und fast 12 % planen dies im Rahmen ihres Studiums noch zu tun.

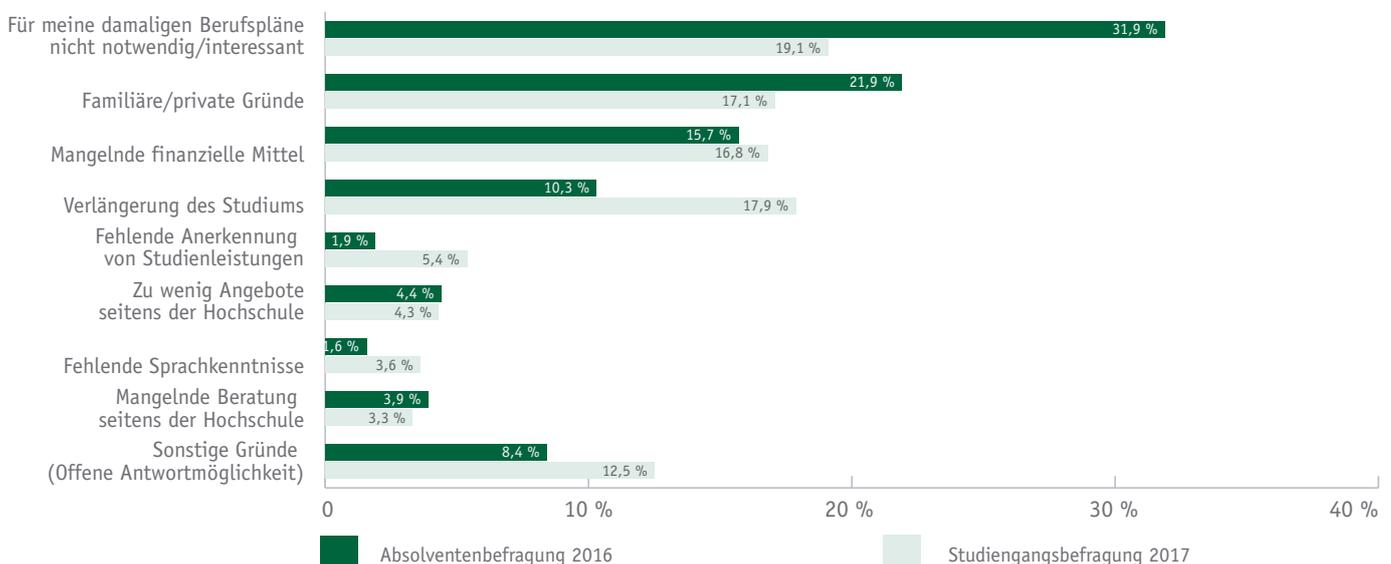
Beide Studien fragen zudem nach den Gründen, warum die Studierenden sich gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden haben (siehe Grafik unten):

Tendenziell zeigt sich, dass die meisten Studierenden keinen Auslandsaufenthalt gewählt haben, da sie ihn für ihr zukünftiges Berufsfeld als nicht relevant erachtet haben. Scheinbar ändert sich diese Wahrnehmung aktuell.

In der aktuellen Kohorte hat diese Begründung abgenommen. Auch wenn in lehramtsbezogenen Studiengängen ein Auslandsaufenthalt bzw. -studium nicht als zwingend notwendig gilt, um einen beruflichen Zugang zu erhalten, nimmt durch die zunehmende gesellschaftliche und bildungspolitische Bedeutung von Internationalisierung, Vermittlung von Interkulturalität und der Verpflichtung Kompetenzen interkulturellen Handelns zu erlangen, die Bedeutung eines Auslandsaufenthaltes auch in diesen Studiengängen zu.

Zweitstärkste Begründung bei der Frage, warum (bisher) kein Auslandsaufenthalt im Studium absolviert wurde, sind private bzw. familiäre Gründe. Hier liegen die Ergebnisse der beiden Studien nicht sehr weit auseinander. 17 % der gegenwärtig Studierenden

GRÜNDE, WARUM KEIN AUSLANDAUFENTHALT STATTFAND



GRUND FÜR EINEN AUSLANDAUFENTHALT¹

	Studiengangsbefragung 2017	Absolventenbefragung 2016
Studium / Studienphasen im Ausland	46,90 %	40,10 %
Praktika / Schulpraktika	44,30 %	49,06 %
Sprachkurse	12,20 %	13,20 %
Vorbereitung bzw. Anfertigung einer Abschlussarbeit oder eines Studienprojekts	11,90 %	7,60 %

¹ In beiden Erhebungen konnten die Befragten eine Mehrfachnennung vornehmen, daher sind die prozentualen Werte keine Verteilung der Antwortmöglichkeiten sondern zeigen die mehrheitlich genannten Gründe für einen Auslandsaufenthalt.

und 16 % der Absolventen und Absolventinnen gaben an, dass sie auf Grund mangelnder finanzieller Mittel bzw. finanzieller Unterstützung von einem Auslandsaufenthalt absehen.

Die derzeit Studierenden gaben in der Studiengangsbefragung mit 18 % an, keinen Auslandsaufenthalt zu planen, da sie befürchten, dass sich ihr Studium dadurch verlängere.

Diese Befürchtung äußerten rückblickend „nur“ um die 10 % der Absolventinnen und Absolventen. Darüber hinaus scheinen die aktuell Studierenden im höheren Maße zu befürchten, dass nicht alle im Ausland erbrachten Studienleistungen anerkannt werden (5,4 %), als es die Absolventen der vergangenen Abschlussjahrgänge getan haben (1,9 %).

Beide Begründungen stehen in Verbindung, da ein Ausbleiben von Leistungsanerkennung zur Verlängerung des Studiums führen kann.

Ein eher nur kleiner Teil der Befragten sowohl in der internen Studiengangsbefragung wie auch in der Absolventenstudie gibt an, dass ein zu geringes Angebot der PH (Studiengangsbefragung 4,3 %, Absolventenstudie 4,4 %), eine mangelnde Beratung durch die PH (Studiengangsbefragung 3,3 %, Absolventenstudie 3,9 %) oder mangelnde (eigene) Sprachkenntnisse (Studiengangsbefragung 3,6 %, Absolventenbefragung 1,6 %) Grund für das Ausbleiben eines Auslandsaufenthalts sei.

Auch hier sind die Werte der beiden Studien recht ähnlich und können dafür sprechen, dass hier abgefragte Kriterien eine ähnliche Bedeutung über die letzten Jahre haben bzw. hier auch keine größeren Veränderungen stattfanden.

Die Gründe, warum ein Auslandsaufenthalt absolviert wurde, verteilen sich (weitgehend) ähnlich in den verschiedenen Erhebungen bzw. Studierendenkohorten.

Knapp die Hälfte der derzeit Studierenden, die ein Auslandsaufenthalt gemacht haben, gab an, ihn im Rahmen des Studiums (46,9 %) bzw. im Rahmen eines Praktikums (44,3 %) absolviert zu haben.

Auch bei den Abschlussjahrgängen der Absolventenstudie 2016 gaben 40 % an, dies im Rahmen des Studiums getan zu haben (Curricular vorgesehen oder ERASMUS Studium) und 49 % nahmen ein Auslandsaufenthalt zum Durchlaufen eines Praktikums vor.

Danach platzieren sich das Durchführen von Sprachkursen (Studiengangsbefragung 12,2 %, Absolventenstudie 13,2 %) und die Vor- bzw. Nachbereitung von Studienprojekten und -arbeiten (Studiengangsbefragung 11,9 %, Absolventenstudie 7,6 %) als weitere Gründe für ein Auslandsaufenthalt.

Es zeigt sich auch bei den Analysen der vorherigen Absolventenstudien, dass ein Auslandsstudium in vielen Fällen mit dem eigentlichen Studium selbst einhergeht und in diesem Zusammenhang die Studierenden versuchen, curricular geforderte Projekte und Leistungen damit zu verbinden, um eine eventuelle Verlängerung des Studiums zu vermeiden.

Weitere Ergebnisse sind unter www.ph-ludwigsburg.de/qm-berichte zu finden.

VII. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN



HRK-AUDIT KOMPAKT



HRK-Präsident Prof. Dr. Horst Hippler, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der PH Ludwigsburg Dr. Nina Wolfeil und Ministerialrat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Peter Hassenbach (v.l.n.r.) Foto: Amélie Losier

Im Berichtsjahr nahm die PH Ludwigsburg als eine von vier Pilothochschulen bundesweit am Audit kompakt zur Internationalisierung der Hochschulen teil und schloss dieses erfolgreich ab. Das Audit kompakt ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützter Beratungsprozess der HRK für kleine und spezialisierte Hochschulen.

Es unterstützt die teilnehmenden Hochschulen im Entwicklungsprozess für eine Internationalisierungsstrategie durch externe Berater. Das Audit-Zertifikat, das die erfolgreiche Teilnahme bescheinigt, wurde der PH am 05. Oktober 2016 im Rahmen einer HRK-Tagung in Berlin überreicht.

Am 01. Dezember 2016 erhielt die PH den Empfehlungsbericht zur weiteren Entwicklung der Internationalisierung für die Bereiche Planung und Steuerung, Studium und Lehre, Forschungs- und Wissenstransfer sowie Beratung und Unterstützung.

Die Gutachter begrüßten, dass die Internationalisierung an der PH fest in der Aufgabenstruktur des Rektorats und im Leitbild verankert ist. Auch lobten sie das Ziel, sich in der Internationalisierung (der Lehrerbildung) stärker als ein gesellschaftlicher Akteur in der Einwanderungsgesellschaft zu positionieren.

Gleichwohl empfahlen sie, dass dieses Thema stärker in den Hochschulalltag integriert werden und Internationalisierung im Sinne eines „Internationalisation Mainstreaming“ alle Bereiche der PH abdecken sollte.

In der Zeit zwischen Dezember 2016 und Februar 2017 entwickelte die Audit-Projektgruppe auf Basis dieser Empfehlungen einen Maßnahmenkatalog, mit dessen Umsetzung im Berichtszeitraum bereits begonnen wurde. Der Prozess schloss mit einem Konsolidierungsworkshop am 16. Februar 2017 ab.

Die folgende Übersicht stellt einen Auszug aus dem Umsetzungsplan dar:

Nr.	Bereich	Empfehlung/Maßnahme	Umsetzungstatus
1	Planung & Steuerung	Qualitätssicherungsinstrumente stärker int. ausrichten – internationale Rubrik Studierendenbefragung	Umgesetzt in SoS 2017
2	Planung & Steuerung	Webauftritt internationalisieren	tlw. umgesetzt im SoS 2017 (Übersetzungshilfskraft)
3	Planung & Steuerung	Hochschulkommunikation – 3-4 Studierenden- u. Lehrendenporträts zum Thema Einwanderungsgesellschaft	Geplant bis 12/2017
4	Studium & Lehre	Konzept des „International Classroom“ – Einführung eines Programms zur Unterstützung der englischsprachigen Lehre	Umgesetzt
5	Studium & Lehre	Schulpraktika im Ausland vorantreiben und erleichtern	In Angriff genommen: In Modellprojekten kann das ISP ab spätestens WS 2018/19 im Ausland absolviert werden
6	Studium & Lehre	Anerkennungspraxis im Hinblick auf Mobilitätsfreundlichkeit prüfen	Umsetzung begonnen, Abschluss im SoS 2018 geplant
7	Forschung & Wissenstransfer	Binationale Promotionen/ Internationalisierung der Nachwuchsförderung/Cotutelle-Abkommen mit strateg. Partnern	Gespräche laufen
8	Beratung & Unterstützung	Verwaltungspersonal für den Kontakt mit internationalen Gästen/Partnern qualifizieren durch a) Englischkurs b) Ausbau ERASMUS+ Verwaltungsmobilitäten und c) ERASMUS+ Staff Training Week	Umsetzung begonnen, laufende Weiterentwicklung
9	Beratung & Unterstützung	Bereitstellung englischsprachiger Formulare und Einführung eines Hochschulglossars als Moodle-Kurs	Umsetzung begonnen, laufende Weiterentwicklung

Insbesondere im Bereich Studium und Lehre konnten in der Zwischenzeit drei größere Maßnahmen teilweise umgesetzt werden. Um die Outgoing-Mobilität der Studierenden zu steigern, werden im Jahr 2018 Mittel eingesetzt, um bessere Bedingungen für Auslandspraktika (Kurzzeitpraktika oder als ISP) zu schaffen. Eine wichtige Weichenstellung hin zu besseren Bedingungen für Auslandsaufenthalte im Studium ist die flächendeckende Ausweitung der Bologna-konformen Anerkennungspraxis. Hier holt sich die PH mit dem HRK-Nexus

Team erneut externe Expertise ins Haus. Am 22. Februar 2017 fand ein Vorgespräch statt und am 13. Dezember 2017 wird ein weiterer Workshop mit Schulungselementen den Prozess abschließen.

Weiterhin legte das Auslandsamt mit Unterstützung von acht PH-Lehrenden ein kleines „Programm zur Unterstützung der englischsprachigen Lehre“ in nichtsprachlichen Fächern auf, das im kommenden Berichtsjahr greifen wird.

PROGRAMME DES AKADEMISCHEN AUSLANDSAMTES

Die folgende Darstellung stellt die zentral im Akademischen Auslandsamt verwalteten Projekte zusammen:

Nr.	Programm	Finanzierung	Laufzeit	Inhalte
1	Baden-Württemberg-STIPENDIUM	Baden-Württemberg Stiftung	01.08.2016-31.07.2017	Gewährung von Stipendien für deutsche und ausländische Studierende zum Zweck des Auslandsstudiums
2	Baden-Württemberg Stiftung BWS Plus Programm	Baden-Württemberg Stiftung	01.09.2017-31.08.2020	Aufbau eines virtuellen Auslandssemesters mit der Dr. B. R. Ambedkar University Delhi (Indien)
3	DAAD PROMOS	DAAD	01.01.2017-31.12.2017	Gewährung von Zuschüssen für Studierende zum Zweck des Auslandsstudiums bzw. -praktikums außerhalb der EU
4	DAAD Rumänienprogramm	DAAD	01.01.2017-31.12.2017	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Rumänien: Lehrkooperation mit der Universität Cluj-Napoca (Lehre und Hospitation von Dozierenden, Stipendien für rumänische Studierende)
5	DAAD STIBET und DAAD-Preis	DAAD	01.01.2017-31.12.2017	Programm zur Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen und DAAD Preis für ausländische Studierende
6	DAAD STIBET und DAAD-Preis	DAAD	01.08.2017-28.02.2018	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn: Stipendien für ungarische Studierende
7	DAAD Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge	DAAD	01.01.2017-31.12.2018	Einsatz von studentischen Hilfskräften, um die Integration von Geflüchteten in das Studium und Leben in Ludwigsburg zu fördern
8	DSKS Serbienprogramm	DSKS	30.04.2016-31.07.2017	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Serbien: Lehrkooperation mit den Universitäten Novi Sad und Kragujevac (Lehre und Hospitation von Dozenten, Stipendien für serbische Studierende)
9	ERASMUS+ (Mobilität mit Programmländern) 2016	EU/DAAD	01.06.2016-31.05.2018	Gewährung von Zuschüssen für Studierende, Dozenten und sonstige Hochschulbeschäftigte für Lehr- und Lernaufenthalte an Institutionen in der EU
10	ERASMUS+ (Mobilität mit Programmländern) 2017	EU/DAAD	01.06.2017-31.05.2019	Gewährung von Zuschüssen für Studierende, Dozenten und sonstige Hochschulbeschäftigte für Lehr- und Lernaufenthalte an Institutionen in der EU
11	ERASMUS+ (Mobilität mit Partnerländern) 2016er Projekt USA und Israel	EU/DAAD	01.06.2016-31.07.2018	Gewährung von Zuschüssen für Studierende, Dozenten und sonstige Hochschulbeschäftigte für Lehr- und Lernaufenthalte an Institutionen im außereuropäischen Ausland (Partnerländer). Gewährung von Zuschüssen für Incoming-Studierende, Dozenten und sonstige Hochschulbeschäftigte, Förderung der Partnerschaft mit der University of North Carolina at Charlotte und dem Beit Berl College in Israel
12	ERASMUS+ (Mobilität mit Partnerländern) 2017er Projekt	DAAD	01.06.2017-31.07.2019	Gewährung von Zuschüssen für Studierende, Dozenten und sonstige Hochschulbeschäftigte für Lehr- und Lernaufenthalte an Institutionen im außereuropäischen Ausland (Partnerländer). Gewährung von Zuschüssen für Incoming- und Outgoing-Studierende, Dozierende und sonstige Hochschulbeschäftigte, Förderung der folgenden Partnerschaften: U Novi Sad, UNC Charlotte, Beit Berl College, Helwan University, Ambedkar University
13	Samara-Stipendium	Stadt-Stuttgart	WS 2016/17	Förderung einer Incoming-Studentin der Partneruniversität in Samara
14	ZONTA Stipendium	ZONTA Club Stuttgart	jährlich	Förderung einer Incoming-Studentin der Partneruniversität in Samara

PROGRAMME, DIE AUS DEM HOCHSCHULHAUSHALT ODER MWK-MITTELN FINANZIERT WERDEN

Programm	Finanzierung	Inhalte
“Ludwigsburg International Classrooms”	PH Ludwigsburg	Gewährung von Lehraufträgen und kostenloser Unterkunft für Kolleg(inn)en der Partnerhochschulen, die englischsprachige Kompaktkurse an der PH Ludwigsburg anbieten
Internationalisierungs-mittel	MWK	Programm zur Entwicklung der Hochschulstrukturen im internationalen Bereich
Mittel zur Förderung des Auslandsstudiums	MWK	Stipendien für Kurzaufenthalte (Studium, Praktikum) im Ausland
Jährlich stattfindendes Symposium mit UNC Charlotte	PH Ludwigsburg	Vorbereitung und Vorstellung von gemeinsamen Forschungs- und Lehrprojekten

REFUGEES WELCOME - WELTOFFENE HOCHSCHULE



Im Wintersemester 2015/16 hat sich die Projektgruppe AG Flüchtlingsarbeit der PH Ludwigsburg konstituiert. Dort werden Projekte in verschiedenen Arbeitsfeldern sowohl für die Zielgruppe der Flüchtlinge als auch für Akteure, die im weiteren Sinne mit der Thematik Flüchtlingsarbeit und Willkommenskultur befasst sind, vernetzt.

Die inhaltliche Arbeit wird dabei auch durch verschiedene Veranstaltungen einzelner Lehrender vorangebracht, so z. B. das Sprachlotsenprojekt (Koordination: apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk) oder das Hauptseminar „Integration und Sport: Eingliederung von Flüchtlingen in den schulischen und außerschulischen Sport“ (Prof. Dr. Annette Hofmann).

Mit der Veranstaltungsreihe „Forum Migration“ werden im öffentlichen Diskurs Perspektiven auf Migration, Einwanderung und Integration im Hinblick auf die schulische und außerschulische Arbeit entwickelt. Im Berichtszeitraum fanden sechs Veranstaltungen statt, unter anderem zum Lehrerberuf in der Migrationsgesellschaft oder zum Rechtspopulismus.

Das Akademische Auslandsamt koordiniert seit dem Sommersemester 2016 das Projekt „Integration von Studieninteressierten mit Fluchterfahrung“ (Förderung des DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“, Projektlaufzeit Januar 2017 - Dezember 2018).

Ziel des Projekts ist es, mit studentischen Hilfskräften die Initiativen zur Integration von Geflüchteten in das Studium und das Leben in Ludwigsburg zu unterstützen, zu vernetzen und zu bündeln.

ÜBERSICHT DER ANGEBOTE AN DER PH LUDWIGSBURG

Zielgruppe	Angebot	Weitere Informationen
Deutsch Lernende mit dem Ziel an der PH bzw. in Deutschland zu studieren	Studienabteilung: Beratung zum Gasthörerstatus Prüfung der Hochschulzugangsberechtigung Unterstützung bei der Studienvorbereitung	www.ph-ludwigsburg.de/studienabteilung www.ph-ludwigsburg.de/17638+M549484c96a0.html
Erwachsenenbildung und Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter	Zertifikatskurse für den Unterricht in Sprach- und Integrationskursen (apl. Prof. Dr. Jeuk) Studierende, die als Sprachpaten mit Deutsch Lernenden zusammenarbeiten	www.ph-ludwigsburg.de/hochschulzertifikatdaz www.ph-ludwigsburg.de/sprachpaten
Studierende	Förderunterricht der Stadt Ludwigsburg an Ludwigsburger Schulen sowie Gymnasien (ehem. Mercator-Projekt) (apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk) Deutsch als Zweitsprache als Erweiterungsfach (apl. Prof. Dr. Jeuk)	www.ph-ludwigsburg.de/mercator www.ph-ludwigsburg.de/daz
Schulen und Lehrkräfte	Weiterbildungen für Lehrkräfte	www.ph-ludwigsburg.de/vkl
Alle neu Angekommenen in Ludwigsburg	Projekt „Mobile Lernszenarien im Kontext urbaner Nahraumerkundungen (Herr Trüby)	https://lubumobil.wordpress.com/refugees-welcome-in-ludwigsburg

Auch in dem von der Stadt Ludwigsburg eingerichteten Internet-Portal ludwigsburg.helpto.de, auf dem Angebote und Gesuche zu Themen wie Wohnen, Sprache, Freizeit, Ehrenamt, Initiativen etc. gesammelt werden, bringt die PH ihr Engagement ein.

Weitere Ergebnisse sind unter www.ph-ludwigsburg.de/refugeeswelcome zu finden.

INTERNATIONALE PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN

DER STUDIENGANG „INTERNATIONAL EDUCATION MANAGEMENT“ INEMA

Der englischsprachige, berufsbegleitende Masterstudiengang „International Education Management“ (INEMA) wird gemeinsam mit der Helwan Universität in Kairo/Ägypten angeboten und in einem „blended learning“-Konzept umgesetzt. Zu den sechs zehntägigen Präsenzphasen reisen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wechselnd nach Ludwigsburg und Kairo.

Im Berichtszeitraum wurden der vierte und fünfte Absolventenjahrgang im Beisein von Rektor Prof. Dr. Martin Fix und Prorektor Prof. Dr. Jörg-U. Keßler in Kairo verabschiedet.

Aktuell nimmt der siebte Jahrgang sein Studium auf. Der Studiengang zählt nun ab dem Wintersemester voraussichtlich 48 Studierende sowie 79 Absolventinnen und Absolventen aus 22 Ländern. Zum Sommersemester 2017 hat Juniorprof. Dr. Pierre Tulowitzki die Leitung des Studiengangs übernommen.

Für die Entwicklung des Studiengangs ist es ferner sehr förderlich, dass die Arab Academy for Science, Technology, and Maritime Transport dem Studiengang als unterstützende Kraft und Kooperationspartner gewonnen werden konnte.



Lehrende und Studierende des 6. und 7. Intakes

Eine entsprechendes Memorandum of Understanding unterzeichneten die Hochschulen am 14. September 2017.

Koordination: Juniorprof. Dr. Pierre Tulowitzki , Dr. Michael Krüger

SYMPOSIUM „EDUCATION IN SHIFTING SOCIETIES“ MIT DEM BEIT BERL COLLEGE

Vom 12.-17. Februar 2017 begrüßte die PH Ludwigsburg eine Gruppe von acht israelischen Forschenden und Lehrenden des Beit Berl College Israel, die sich über gemeinsame Forschungsergebnisse zum Rahmenthema „Education in Shifting Societies“ im Rahmen des traditionellen zweijährigen Symposiums austauschten.

Die Präsidentin des Beit Berl College Prof. Tamar Ariav und der Vizepräsident Prof. Amos Hofman führten die zehnköpfige Delegation an. Das wissenschaftliche Konferenzprogramm rundeten Institutionenbesuche ab, die Bildungsherausforderungen im Bereich Digitalisierung thematisierten. Die Gruppe besuchte u. a. die Theodor-Heuss-Realschule in Kornwestheim sowie das Landesmedienzentrum und das ZKM in Karlsruhe. Den feierlichen Abschluss des Symposiums bildete am Abend des 15. Februar das Karl-Schneider-Memorial Event, bei dem Prof. Dr. Georg Unseld als Festredner im Beisein vieler ehemaliger und aktueller Akteure der Partnerschaft die Verdienste Karl Schneiders um den Aufbau der nun 27-jährigen Partnerschaft würdigte.



Koordination: Akademisches Auslandsamt, Dr. Helmut Däuble, Juniorprof. Dr. Stephan Gingelmaier, Dr. Rosemarie Godel-Gaßner, Prorektor Prof. Dr. Jörg-U. Keßler, Prof. Dr. Bärbel Völkel

23. SYMPOSIUM MIT DER UNIVERSITY OF NORTH CAROLINA IN CHARLOTTE (UNCC)

Vom 12.-16. Juni 2017 nahmen unter der Leitung der Dekanin des Cato College of Education, Prof. Ellen McIntyre, neun Kolleginnen und Kollegen am bereits 23. Symposium teil.

In gewohnter, hoher Qualität präsentierten die Forschungstandems ihre jeweiligen neuen Ergebnisse. Das diesjährige Symposium wurde von den Teilnehmenden als besonders ergebnisreich bewertet, da eine Vielzahl neuer Kolleginnen und Kollegen eingebunden werden

konnte und neue Impulse einbrachte. U.a. erhielten zwei Doktorantinnen der PH die Möglichkeit, ihre ersten Forschungsergebnisse und Konzepte zu präsentieren. Kollegen ohne Forschungspartner warben um ein Pendant an der Partnerhochschule.

Dank des gemeinsamen ERASMUS+ Projekts mit der UNC Charlotte ist es seit Juni 2016 auch möglich, die Zeiträume zwischen den Symposien für ERASMUS+-Lehraufenthalte zu nutzen und innerhalb der Tandems in kontinuierlichem Kontakt zu bleiben. Als neuer Ansatz zur Intensivierung der Forschungspartnerschaft wurde nun die Zusammenarbeit in der Nachwuchsförderung weiter vorangetrieben.

Koordination: Akademisches Auslandsamt und Prorektor Prof. Dr. Jörg-U. Keßler

5. COOPERATIVE TEACHING WEEK MIT DER UNIVERSITY OF NORTH CAROLINA IN CHARLOTTE

Bereits zum fünften Mal fand in Kooperation mit der UNC Charlotte vom 10.-14. Oktober 2016 eine **Cooperative Teaching Week** an der PH Ludwigsburg statt. 17 Studierende der UNC und 16 PH-Studierende kamen in internationaler Lernatmosphäre zusammen.

In der gemeinsamen Lehrwoche wurde in dem interkulturellen und interdisziplinären Programm ein besonderer Fokus auf die Integration von mobiler, digitaler Technologie gelegt. Ziel der Kooperation ist es, angehende Lehrerinnen und Lehrer durch das interkulturelle Lernsetting auf ihre spätere Aufgabe im Umgang mit einer kulturell und sprachlich diversen Schülerschaft vorzubereiten.

Koordination: Dr. Amy Good und Dr. Adriana Medina (UNC), Dr. Helga Haudeck, Minke Jakobi, Prof. Dr. Armin Lude, Prof. Dr. Steffen Schaal und Marion Rodgers

DELEGATIONSBESUCHE UND BESUCHE DER PARTNERHOCHSCHULEN

Im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017 begrüßte die PH erneut zahlreiche Gäste und internationale Gruppen: Vom 16.-23. November 2016 reisten mit Prof. Sawada und Prof. Takahashi zwei Professoren der Yamanashi-Universität in Japan in Begleitung von drei Studierenden an die PH. Sie besuchten verschiedene Lehrveranstaltungen der Abteilungen Englisch und Musik und führten Gespräche zur Fortführung der Kooperation.

Im Januar (23.-26. Januar) folgte der Besuch von Dr. Colin Christie in Begleitung von 12 angehenden Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern des University College London/Institute of Education. Das Programm umfasste neben Lehre an der PH auch Hospitationen und Schulbesuche in Ludwigsburg und Umgebung. Im Sommersemester setzte sich mit Prof. Dan Grube von der Western Carolina University die Besuchsreihe fort. Er kam im Mai mit einer Gruppe von Sportstudierenden an die PH, um ein Kursprogramm und Schulbesuche durchzuführen. Im Juni 2017 begrüßte das Auslandsamt mit Prof. Will Lehman von der WCU und seinen Studierenden ein zweites „faculty-led program“.

Das ehemalige Gastdozentenprogramm „Bringing the World to Ludwigsburg“ wurde in „Ludwigsburg International Classroom“ (LICs) umbenannt, um die Verzahnung mit dem Konzept des „International Classroom“ zu verdeutlichen. Im Rahmen von LICs brachten im Sommersemester 2017 fünf Incoming Dozierende Lehrveranstaltungen von jeweils 28 SWS ein: Prof. Elena Makeeva (Geistes- und Sozialwissenschaftliche Universität Samara/Englisch), Prof. Timothy Meyer Altman (University of North Carolina at Pembroke/Musik) und Associate-Prof. Kevin Scott Freeman (University of North Carolina at Pembroke/ Politik), Prof. Edward Brynn (ehem. University of North Carolina at Charlotte/Englisch), Dr. Benjamin Wall (Greensboro College/Religion u. Philosophie). Zwei weitere Aufenthalte sind für das Wintersemester 2017/18 geplant.

Das Rektorat und das Akademische Auslandsamt begrüßten sechs Delegationen bzw. einzelne Besucherinnen und Besucher der folgenden Partnerhochschulen und internationalen Hochschulen: Staatliche Linguistische Universität Nishnij Novgorod (Russische Föderation), internationale Gruppe des Baden-Württemberg Seminars, University of Richmond/VA (USA), Staatliche Universität Pensa (Russische Föderation), University of North Carolina at Charlotte (USA), Hollins University (USA).

Im Berichtszeitraum reisten mehrere Delegationen und Lehrende außerhalb der regulären Programme an die Partnerhochschulen. Prof. Dr. Jörg-U. Keßler und Dr. Michael Gans nahmen auf Einladung der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Universität in Samara (Russische Föderation) an den Feierlichkeiten zum 105-jährigen Jubiläum der Partnerhochschule teil. Dr. Michael Gans, Dr. Christoph Schiefele und Dr. Kerstin Metz reisten im September 2017 an selbige Partnerhochschule, um eine Sommerakademie durchzuführen. Apl. Prof. Dr. Rüdiger Hein besuchte im März 2017 die Yamanashi Universität Japan, um gemeinsam mit einem Kollegen im Fach Sport/Ski zu lehren. Prof. Dr. Tobias Arand reiste im September 2017 zu Gastvorträgen an die Nationale Jurij Fedkovych Universität in der Ukraine. Da die traditionelle Frühjahrsreise zu den US-Partneruniversitäten nicht stattfinden konnte, nahm Minke Jakobi im Mai 2017 mit Kolleginnen anderer PHs an der NAFSA-Konferenz in Los Angeles teil und führte dort Gespräche mit 12 Partnern zur weiteren Entwicklung der Partnerschaften im Bereich Studierendenaustausch.

DAAD PREIS 2016

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg hat 2016 zum zweiten Mal den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender verliehen. Diese Auszeichnung wird einmal im Jahr vergeben und soll verdeutlichen, welche Bereicherung internationale Studierende für die Hochschulgemeinschaft darstellen.

Preisträgerin war in diesem Jahr Frau Dragana Bubulj aus Serbien. Sie erhielt die Urkunde im Rahmen der feierlichen Zeugnisverleihung am 06. Dezember 2016 von Prof. Dr. Jörg-U. Keßler, Prorektor für Studium, Lehre und internationale Beziehungen.

Frau Bubulj kam 2012 nach Deutschland, um an der Pädagogische Hochschule Ludwigsburg im Fach Erziehungswissenschaften bei Prof.



Prorektor Prof. Dr. Jörg-U. Keßler übergibt den DAAD Preis 2016

Dr. Heike Deckert-Peaceman zu dem Thema „Post-jugoslawische Identitätsaushandlungen“ zu promovieren. Parallel zum Studium engagiert sie sich in vielfältiger und bemerkenswerter Weise im gesellschaftlichen Bereich, z. B. im Serbischen Akademiker-Netzwerk Nikola Tesla e. V., wo sie 6 Monate lang Partnerschaften zwischen Mentoren (integrierte, beruflich erfolgreiche SerbInnen) und Mentees (junge SerbInnen auf der Suche nach Integrations- und Ausbildungsmöglichkeiten) angebahnt und betreut hat.

START DES BWS PLUS-PROJEKTS „SCHOOLS OF EDUCATION ALS AKTEURE DES WANDELS. AUF ETHNISCHE UND SOZIALE VIELFALT DER BILDUNGSSYSTEME IM DIGITALEN ZEITALTER REAGIEREN“ MIT DER DR. B.R. AMBEDKAR UNIVERSITY DELHI

Nach einer ersten Fact Finding Mission im Jahr 2016 gelang es im Berichtszeitraum, Mittel zum Aufbau der Partnerschaft mit der Ambedkar University Delhi einzuwerben. Im Rahmen des Programms *Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende – BWS plus* unterstützt die Baden-Württemberg Stiftung das dreijährige Projekt im Lehramtsstudium zum Themenkomplex ethnische und soziale Diversität des indischen und deutschen Bildungssystems in komparativer Perspektive. Es werden gemeinsame Online-Seminare entwickelt und zwei Sommerschulen durchgeführt. Als Endprodukt soll ein „virtuelles Auslandssemester“ entwickelt werden, das auf andere Partnerschaften und Hochschulen übertragbar ist.



AUSBAU DER ERASMUS+ PARTNERLANDPROJEKTE

Am dritten Call zum Aufbau von ERASMUS+ Partnerlandprojekten hat sich die PH Ludwigsburg erneut erfolgreich beteiligt. Für den Zeitraum 2017-2019 besteht nun die Möglichkeit, Studierende, Dozierende und Verwaltungspersonal in die Partnerländer USA (UNC Charlotte), Israel (Beit Berl College) und Indien (Dr. B. R. Ambedkar University Delhi) zu entsenden.

In der Partnerschaft mit der Helwan Universität erstreckt sich der Austausch nun nicht mehr nur auf den „Adapted Physical Education“, sondern umfasst auch einen Teil der Lehrendenmobilitäten für die Kompaktphasen im Studiengang INEMA.

Die Kooperation mit der Universität Novi Sad konnte neben dem Fach Deutsch um den weiteren Fachbereich Kunst erweitert werden. Da innerhalb der Bewerbungen für Partnerlandsprojekte u. a. nur 12 Projekte deutschlandweit für den Austausch mit den USA für die Förderung berücksichtigt wurden, ist dies ein guter Erfolg.¹



¹ Auswahl 2017, Gesamtbudget Deutschland sortiert nach Partnerländern (KA107): <https://eu.daad.de/service/auswertung-und-statistik/auswahlergebnisse-und-gefoerderte-projekte/studierenden-und-personalmobilitaet/de/55403-gefoerderte-projekte-01/> (letzter Zugriff: 31.08.2017)

ZAHL DER AUSTAUSCHSTUDIERENDEN

Im Hochschuljahr 2016/17 betreute das Akademische Auslandsamt in seinen Programmen 112 Outgoing-Studierende und 83 Incoming-Studierende. 76 PH-Studierende absolvierten einen Studienaufenthalt an einer der Partneruniversitäten, 36 absolvierten ein Praktikum im Ausland, davon 7 Studierende in den Assistant-Teacher Programmen.

Es wurde eine Reihe neuer attraktiver Projekte für den Studierendenaustausch eingeworben und Verbesserungen im Anerkennungs-

verfahren eingeleitet. Hierdurch wird eine weitere Steigerung der Outgoing-Zahlen für die Zukunft angestrebt.

Im Incoming-Bereich soll die Anzahl der Gaststudierenden durch ein attraktiveres englischsprachiges Lehrangebot in verschiedenen Fächern und neue Austausch-Programme in den nächsten Jahren kontinuierlich erhöht werden.

ZAHL DER AUSTAUSCHSTUDIERENDEN NACH PROGRAMMEN (WS 2016/17 UND SoS 2017)

Programm	Outgoings	Incomings
ERASMUS + SMS	46	41
ERASMUS+ SMP	8	*
DAAD-PROMOS	14	*
BWS Stipendien	15	14
MWK Stipendien Internationalisierung (inkl. Studienbeihilfen)	8	*
DAAD Rumänien	*	2
DAAD Ungarn	*	8
DSKS Serbien	*	2
Sonderprogramm Hollins Vereinigung der Freunde	*	1
Stadt Stuttgart Samara	*	1
Zonta Club	*	1
Summe	90	70

* Förderung im Programm nicht vorgesehen/möglich

ZAHL DER AUSTAUSCHSTUDIERENDEN NACH LÄNDERN (WS 2016/17 UND SoS 2017)

Outgoings				Incomings			
Zielland	WS 16 / 17	SoS 17	Gesamt.	Herkunftsland	WS 16 / 17	SoS 17	Ges.amt
Studium							
Dänemark	2		2	Australien	1	1	
Estland		1	1	China	2	2	
Finnland	4	2	6	Frankreich	4	5	
Frankreich	5		5	Italien	10	1	
Israel	1	1	2	Israel	2		
Italien	1	3	4	Japan	1		
Niederlande		1	1	Korea	2	2	
Norwegen	10	3	13	Kroatien		1	
Österreich	1	1	2	Polen	2		
Polen	1		1	Rumänien	2	2	
Spanien	1	4	5	Russland	1	3	
Türkei	1		1	Serbien	4	3	
UK	6		6	Thailand		2	
USA	24	3	27	Türkei	4	4	
Summen Studium	57	19	76		50	33	83
Praktikum							
Assistant Teacher Waddell Language Academy, USA	3	3	6	mehrwöchige Semesterpraktika nicht vorgesehen jährlich absolvieren aber ca. 15-20 Austauschstudierende ein in Kooperation mit dem Schulpraxisamt organisiertes zweiwöchiges Kurzpraktikum an einer Ludwigsburger Schule			
Teaching Assistant	9						
University of Kentucky, USA		1	1				
Praktikum Übersee	7	14	21				
Summen Praktikum	14	22	36				
Geamtsumme	112			83			

ZAHL DER AUSTAUSCHSTUDIERENDEN (OUTGOINGS) NACH STUDIENGÄNGEN (WS 2016/17 UND SoS 2017)

Studiengang	Studium	Praktikum (inkl. Assistant Teacher Programme)	Gesamt
Lehramt an Grundschulen	9	8	17
Lehramt Sekundarstufe I (inkl. WHR)	29	11	40
Europalehramt Sekundarstufe I (inkl. WHR)	11		11
Lehramt Sonderpädagogik	17	5	22
B.A. Kultur- & Medienbildung	7	1	8
B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung		8	8
M.A. Bildungswissenschaft	1		1
M.A. Bildungsforschung		1	1
M.A. Erwachsenenbildung		1	1
M.A. Kulturwissenschaft und -management	1	1	2
M.A. Sonderpädagogik	1		1
Summe	76	36	112

Zu diesen Zahlen müssen außerdem die Auslandsaufenthalte (Studium und Praktika) gerechnet werden, die die Studierenden außerhalb der Austauschprogramme der Hochschule selbst organisieren und die leider hier nicht genau beziffert werden können. Dies gilt vor allem für den Bereich Praktika. Hier ist davon auszugehen, dass eine größere Zahl an Studierenden die Möglichkeit nutzt das Professionalisierungspraktikum (PP) im Ausland zu absolvieren, aufgrund der kurzen Praktikumsdauer aber aus den Fördermöglichkeiten der etablierten Stipendienprogramme fällt und sich daher weitestgehend selbst organisiert.

Hinsichtlich der Beteiligung von Männern und Frauen lässt sich auch in diesem Berichtsjahr feststellen, dass der überwiegende Teil der Geförderten (ebenso wie Studierenden) weiblich ist. Im größten Programm – dem ERASMUS+ Programm – wurden 37 weibliche Outgoing-Studierende im Bereich Studium und 4 im Bereich Praktikum gefördert. 9 männliche Studierende nahmen an einem ERASMUS+ Studium im Ausland teil und kein Studierender an einem Praktikum.

DOZIERENDENAUSTAUSCH UND AUSTAUSCH DES PERSONALS ZU TRAININGSZWECKEN

ZAHL DER PERSONALMOBILITÄTEN NACH PROGRAMMEN (WS 2016/17 UND SoS 2017)

Programm	Outgoings	Incomings
ERASMUS + (Programmländer/EU)	11 Lehrende, 2 x Personal zu Trainingszwecken	5 Lehrende
ERASMUS+ (außerhalb EU)	3 Lehrende, 1 x Personal zu Trainingszwecken	11 Lehrende , 2 x Personal zu Trainingszwecken
DAAD Rumänien	0	3
Sonstige	4	0
Summe	21	21

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Zahlen im Bereich der Personalmobilität im Outgoing-Bereich leicht (von 17 auf 21 Mobilitäten) und im Incoming-Bereich stark (von 9 auf 21 Mobilitäten) gesteigert werden. Die Lehrenden (STA= Staff Mobility for Teaching) sind bei der Teilnahme am ERASMUS+-Programm sehr aktiv.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass sich das nicht-lehrende Personal (STT= Staff Mobility for Training) im aktuellen Berichtszeitraum stärker als zuvor an den Mobilitätsprogrammen und Austauschmöglichkeiten beteiligt hat. War im Vorjahreszeitraum nur eine Person für einen Trainingsaufenthalt ins Ausland gegangen, so

nutzen im Berichtszeitraum bereits drei Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit.

Erfreulich ist, dass die Personalmobilitäten zu Trainingszwecken sich auch auf Bereiche erstrecken, die bisher unterrepräsentiert waren. Die deutliche Steigerung im Bereich Incoming ist auf das Anlaufen der ERASMUS+ Projekte mit Partnerländern außerhalb der Europäischen Union zurückzuführen. Hier begrüßte die PH 11 Incoming Dozierende und zwei Personen, die an einer Personalmobilität zu Trainingszwecken teilnahmen.

VIII. FINANZEN, PERSONAL UND BAU



ENTWICKLUNG DER FINANZEN

Neben dem Grundhaushalt Zuschuss des Landes v. a. für Personal stehen der PH Ludwigsburg Sondermittel des Landes und Projekt-mittel zur Verfügung, die jeweils zweckgebunden sind.

Seit dem Sommersemester 2012 erhalten die Hochschulen in Baden-Württemberg Qualitätssicherungsmittel in Höhe von 280 Euro pro Semester und Studierenden anstelle der damals weg-gefallenen Studiengebühren. Diese Mittel sind seit Umsetzung des Hochschulfinanzierungsvertrags aus dem Jahr 2015 Teil des Grundhaushalts. Andere vom Land zeitlich befristet finanzierte Programmmittel wie die Ausbauprogramme „Hochschule 2012“ und „Master 2016“ werden nach dem Hochschulfinanzierungs-vertrag ebenfalls sukzessive in die Grundfinanzierung überführt. Entsprechend sind diese Mittel seit dem Jahr 2015 flexibler ver-wendbar als in vergangenen Jahren und wurden seit dem Jahr 2015 zu „Mitteln aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag“ zusam-mengefasst.

Im Rahmen des Hochschulfinanzierungsvertrags wurde landesweit die studentische Beteiligung gestärkt, indem ein Anteil von 11,8 % der auf die Hochschule übertragenen Qualitätssicherungsmittel seit Oktober 2015 auf Vorschlag der verfassten Studierendenschaft zweckgebunden zur Sicherung von Lehre und Studium ein-gesetzt wird. Im Jahr 2016 wurden 365.800 Euro auf diese Weise vergeben.

2016 belief sich der Grundhaushalt auf 20.228.900 Euro und bein-haltete neben dem Zuschuss des Landes in Höhe von 20.159.700 Euro landesseitig erwartete Einnahmen in Höhe von 69.200 Euro. 19.276.600 Euro (und somit rund 95,6 %) des gesamten Zuschus-ses waren an das Personal gebundene Mittel.

Im Zuschuss nicht enthalten sind Sondermittel und Drittmittel. Im Vergleich zum Jahr 2015 sank der Zuschuss um 550.100 Euro. Unter anderem mussten 150.000 Euro an den Versorgungsfond bei Kapitel 1212 Titel 91910 für die neu geschaffenen Beamtenstel-

Die Übersicht zeigt die Entwicklung in den letzten 10 Jahren (2007–2016) bei den zur Verfügung stehenden Mitteln (in Euro):

	2007	2008	2009
Zuschuss (Kap. 1430)	17.329.000	17.329.000	16.935.800
Nachrichtlich ab 2015: Im Zuschuss enthaltene Qualitätssicherungsmittel	-	-	-
abzgl. zur Verfügung der Verfassten Studierendenschaft	-	-	-
abzgl. Innovations- und Qualitätsfonds	-	-	- 57.800
abzgl. Personal auf Stellen	- 15.905.000	- 15.905.000	- 15.171.000
abzgl. einmalige Investitionen	- 168.200	- 150.000	- 531.400
Zwischensumme	1.112.700	1.274.000	1.175.600
abzgl. globale Minderausgabe (GMA)	- 850.700	- 886.000	- 895.300
+ oder - leistungsorientierte Mittel (LOMV)	173.290	- 41.031	78.122
abzgl. Beitrag an den Studienfonds		- 80.782	- 40.419
zur Verfügung (bis 2014 ohne Studiengebühr/QSM)	435.290	266.187	318.003
zzgl. Langzeitstudiengebühreuzuweisung	+ 619.000	+ 210.000	-
zzgl. Semesterstudiengebühren	+ 3.960.197	+ 3.827.418	+ 2.377.708
zzgl. Qualitätssicherungsmittel	-	-	-
insgesamt zur Verfügung	4.605.487	4.093.605	2.695.711
Studierende im Wintersemester	4.589	4.595	4.914
Sondermittel Aufbau neuer Studienplätze (Ausbauprogramm Hochschule 2012)	223.334	536.000	598.813
Sondermittel Bund-Länder-Programm (Solidarpakt 2020)	-	-	-
Überlastmittel (Sondermittel)	-	-	-
Mittel aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag (inkl. 2012/2020-Mittel)	-	-	-
Sonstige Sonderzuweisungen	397.362	491.796	537.990
Einnahmen aus eingeworbenen Drittmitteln (projektgebunden)	1.249.741	1.016.726	1.395.171

len übertragen werden. Des Weiteren war im Jahr 2015 ein Investitionsansatz von 230.000 für Bibliotheksregale und sonstige Investitionen im Zuschuss enthalten.

Der Zuschuss wurde noch durch die gebundenen Personalmittel, die festgelegten Investitionen, die Verfügungsmittel der Verfassenden Studierendenschaft und durch die zu erbringende globale Minderausgabe in Höhe von 196.025 Euro verringert, so dass der Hochschule noch 321.275 Euro zur freien Verwendung zur Verfügung standen.

Für die Deckung der erforderlichen Ausgaben für den Betrieb der Hochschule wurden folglich auch 2016 sogenannte Stellenschöpfungsmittel benötigt, also Mittel aus vorübergehend nicht besetzten Stellen. 2016 betrug diese 1.758.112 Euro. Insgesamt standen daher 2.079.387 Euro für die Hochschule zur freien Verfügung. Ein Teil der Schöpfungsmittel wurde zur Verstärkung der Lehre verwendet.

Mittel aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag standen in Höhe von insgesamt 2.556.360 Euro zur Verfügung (444.051 Euro weniger als im Vorjahr). Aus Sondermitteln des Landes, die an bestimmte Programme und Projekte gebunden sind, erhielt die PH Ludwigsburg 2016 insgesamt 1.061.693 Euro.

Die gesamten Einnahmen aus projektgebundenen Drittmitteln (für Projekte in Forschung, Studium und Lehre wie z. B. die Kontaktstudiengänge oder der Studiengang INEMA, Stipendienprogramme und Projekte aus sonstigen Bereichen) betrugen im Berichtsjahr 2.331.303 Euro.

Dies bedeutet eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 18,5 %, als 1.967.964 Euro eingenommen wurden. Insgesamt kann festgestellt werden, dass Mittel aus dem freien Verfügungsbereich in die fest zugewiesenen Personalmittel gewandert sind. Dadurch ist die Flexibilität der Verausgabung etwas geringer geworden, zugleich ist durch die Verschiebung aber der feste Personalbestand gesicherter.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	16.246.100	16.432.500	17.614.800	17.093.200	16.911.200	20.709.800	20.159.700
	-	-	-	-	-	3.070.000	3.070.000
	-	-	-	-	-	- 91.450	- 365.800
	- 57.800	- 57.800	-	-	-	-	-
	- 14.939.200	- 15.126.700	- 16.266.800	- 16.470.000	- 16.470.000	- 18.951.900	- 19.276.600
	- 143.300	- 200.000	- 300.000	- 182.000	0	- 230.000	-
	1.105.800	1.048.000	1.048.000	441.000	441.000	1.436.450	517.300
	- 765.990	- 735.780	- 734.960	- 165.700	- 156.700	- 165.700	- 196.025
	101.362	161.872	109.208	- 60.185	41.045	-	-
	- 33.743	-18.007	-	-	-	-	-
	407.429	456.085	422.248	215.115	325.545	1.270.750	321.275
	-	-	-	-	-	-	-
	+ 2.418.171	+ 2.542.040	-	-	-	-	-
	-	-	2.123.730	2.855.090	2.874.690	-	-
	2.825.600	2.998.125	2.545.978	3.070.205	3.200.235	1.270.750	321.275
	5.098	5.441	5.571	5.514	5.375	5.457	5.436
	966.992	1.166.037	1.279.100	1.116.775	1.644.125	*	-
	110.825	439.078	888.731	1.117.530	505.106	-	-
	-	-	107.000	166.000	166.000	166.000	0
	-	-	-	-	-	3.000.411	2.556.360
	840.280	736.283	669.275	991.574	1.173.041	1.252.852	1.061.693
	944.883	1.831.823	1.911.444	1.963.417	1.878.293	1.967.964	2.331.303

* Seit 2015 im Zuschuss (Kap. 1430)

QUALITÄTSSICHERUNGSMITTEL

Im Jahr 2016 stand noch ein Ausgabereist von 828.222 Euro an übertragene Qualitätssicherungsmittel aus dem Jahr 2015 zur Verfügung,

der nach altem Recht verausgabt werden musste.

Verwendung der Qualitätssicherungsmittel „altes Recht“ inkl. Ausgabereist 2015	in €	in %
Personalmittel insgesamt	471.958	57
- unbefristetes Personal	0	0
- befristetes Personal (z. B. akademische Mitarbeiter, Lehrbeauftragte)	471.958	57
- studentische Hilfskräfte für die Lehre	0	0
Sachausgaben	356.264	43
Summe	828.222	-

PERSONAL AUS QUALITÄTSSICHERUNGSMITTELN

Die Beschäftigung von Personal aus Qualitätssicherungsmitteln war 2016/2017 wie in den Vorjahren eine erfolgreiche Maßnahme zur Verbesserung der Lehre, weil sie den Studierenden durch die Verbesserung der Betreuungsrelation direkt zugutekommt. Seit Oktober 2015 sind die Qualitätssicherungsmittel Bestandteil des Haushalts der PH. Hierdurch wurden zuvor befristete Beschäftigungen aus Qualitätssicherungsmitteln und 2012- Mitteln zu Dauerstellen, die

insgesamt aus Qualitätssicherungsmitteln im Haushalt finanziert werden. Darüber hinaus finanzierte die PH Ludwigsburg aber im Berichtszeitraum immer noch 12,4 Vollzeitäquivalente, die sich auf 21 Personen verteilen, aus Qualitätssicherungsmitteln. Die Stellen wurden in der Lehre vor allem Überlastbereichen zugewiesen. Darüber hinaus sind 3,5 Vollzeitäquivalente (die sich auf 8 Personen verteilen) dem Servicebereich für Studierende zugewiesen. Den Studierenden kamen auch die mit Neuberufungen verbundenen Investitions- und Ausstattungszusagen für Studium und Lehre zugute.

LEHRPERSONAL AUS QUALITÄTSSICHERUNGSMITTELN (STICHTAG 01.09.2017):

Aufgabenbereich / Fach	VZÄ *	Personen
Bildungsforschung	0,65	1
Biologie	0,75	2
Deutsch	3,75	5
Englisch	0,50	1
Erziehungswissenschaft	1,50	3
Geschichte	0,50	1
Körperliche und mot. Entwicklung	0,50	1
Kommunikation und Sprache	1,00	1
Mathematik	1,50	2
Lernen	1,00	2
Philosophie	0,25	1
Sonderpädagogik (Allgem.)	0,50	1
Summe	12,40	21

* VZÄ = Vollzeitäquivalente (zu ganzen Stellen aufaddierte Stellenteile)

SERVICEPERSONAL AUS QUALITÄTSSICHERUNGSMITTELN

Funktion / Aufgabenbereich	VZÄ *	Personen
Abteilung Erwachsenenbildung	0,25	1
Lehr-Evaluationen zur Verbesserung der Lehre und Evaluationen der Schulpraxis	1,0	2
Prüfungsabteilung	1,0	2
Studienberater	1,0	2
Studienorganisation/Hochschulkommunikation	0,25	1
Summe	3,5	8

* VZÄ = Vollzeitäquivalente (zu ganzen Stellen aufaddierte Stellenteile)

Aus den Qualitätssicherungsmitteln werden von den Fakultäten auch Lehraufträge vergeben, in der Regel zwei SWS pro Auftrag. Im Wintersemester 2016/2017 betrug die Zahl der genehmigten Lehraufträge 643 SWS. Gemäß der mit den Studierenden getroffenen Vereinbarungen werden aus Deputatsreduktionen der Dekane resultierende Veranstaltungen sowie bestimmte Pflichtveranstaltungen, die nicht durch hauptamtliche Stellen abgedeckt werden können, weiter aus allgemeinen Hochschulmitteln bezahlt. Es wird weiter angestrebt, die Zahl der Lehraufträge zu verringern, da mehr Dauerstellen zur Verfügung stehen als vor dem laufenden Hochschulfinanzierungsvertrag.

11,76 % der in den Grundhaushalt übertragenen Qualitätssicherungsmittel werden auf Vorschlag der Studierenden vergeben. Die Mittelfreigabe bzw. der jeweilige Beschluss über die Zuweisungen dieser Mittel erfolgt im Rahmen des Finanzausschusses für Studium und Lehre.

INVESTITIONEN / EINZELMASSNAHMEN AUS QUALITÄTSSICHERUNGSMITTELN

Maßnahmen, die aufgrund des Vorschlagsrechts der Studierenden getätigt worden sind	Investitionen in €
Ausstattung bzw. sonstige Maßnahmen	
Sitzgelegenheiten – Loungemöbel	42.000
Biologie – Mikroskope mit Kamera	7.500
Chemie – Eismaschine	5.200
Literaturcafé – Investitionsmaßnahmen	20.000
Zuschüsse	
für Lehraufträge	160.000
für die Bibliothek	35.000
für Exkursionen	25.000
Chemie – Tutoren	3.500
KomBi – Mittel für Workshops	4.000
ZELD – Finanzielle Unterstützung	7.000
ForBi – Tutoren	3.075
E-Learning – Tutoren	4.029
Sprachdidaktisches Zentrum – Lehraufträge	20.150
Sprachdidaktisches Zentrum – Tutoren	20.523
Literaturcafé – Grundetat	8.032
für Tagungsgebühren	791
Summe	365.800

PERSONAL

Insgesamt ergibt sich für die PH Ludwigsburg folgendes Bild des Personalbestands: Im Berichtszeitraum waren 471 Personen beschäftigt, davon in Forschung und Lehre 317 (67,3 %):

- 85 W-3-Professuren (davon waren 76 besetzte W-3-Professuren, 5 waren als Juniorprofessuren unterbesetzt, 4 Vertretungsprofessuren, 1 Professur war vakant), hinzu kommen 4 Stellen für W1-Juniorprofessuren,
- 228 Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Servicebereich (32,7 %). Hinzukommen ca. 300 Lehrbeauftragte.

Besser vergleichbar als Kopffzahlen sind aber die Vollzeitäquivalente (VZÄ): Die 471 Personen (317 Wissenschaftler und 154 Nichtwissenschaftler) entsprechen rund 381 VZÄ (262,14 und 118,73)

Neben den regulären Stellen werden, wie in den vergangenen Jahren, auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerhalb des Stellenplans beschäftigt. Qualitätssicherungsmittel, Drittmittel und Sondermittel waren hier auch im Berichtszeitraum die Finanzierungsquellen. Aus diesen Mitteln wurden im Berichtszeitraum 75,53 VZÄ (57,8 Wissenschaftler und 17,73 Nichtwissenschaftler) finanziert.

Von den gesamten Vollzeitäquivalenten wurden im Berichtszeitraum aus Qualitätssicherungsmitteln 15,9 VZÄ (12,4 Wissenschaftler und 3,5 Nichtwissenschaftler) finanziert. Im Stellenplan vorgesehen sind 324,5 Stellen, von denen einige Stellen stichtagsbedingt nicht besetzt sind. Insgesamt sind derzeit somit von 397,03 möglichen rund 381 VZÄ besetzt.

FINANZIERUNG DER VOLLZEITÄQUIVALENTE

	Derzeit besetzte Vollzeitäquivalente	Davon im Stellenplan besetzte Stellen (VZÄ)	Aus QSM geschaffene VZÄ	Aus Drittmittel u. Sonderzuweisungen u. allgemeinen Haushaltsmitteln geschaffene VZÄ
Forschung und Lehre (Wissenschaftler/innen)	262,14	204,34	12,4	45,4
Verwaltung, Service, Haustechnik	118,73	101	3,5	14,23
Gesamt	380,87	305,34	15,9	59,63
In Prozenten		80,17 %	4,17%	15,66 %
Im Vergleich zum Vorjahr (Prozente)		(79,46 %) + 0,71 %	(4,84 %) - 0,67 %	(15,70 %) - 0,04 %

NEU BERUFENE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



PROF. DR. THOMAS WILKE
 Professor für Kulturelle Bildung in der Abteilung Kultur- und Medienbildung, berufen zum 01. Januar 2017

Thomas Wilke promovierte zum Thema DJs und Diskotheken in der DDR und hatte vor seinem Wechsel an die PH Ludwigsburg eine Ratsstelle an der Universität Tübingen inne. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind populäre und auditive Medienkulturen, Mashups-, Dispositiv- und Performativitätsforschung.

Zudem ist er Fachgruppenleiter Musik im Radio im Studienkreis Rundfunk und Geschichte sowie Mitherausgeber von „SPIEL. Eine Zeitschrift für Medienkultur.“

JUNIORPROF. DR. PIERRE TULOWITZKI
 Juniorprofessor für International Educational Leadership and Management, berufen zum 15. Januar 2017

Pierre Tulowitzki leitet die neu gegründete gleichnamige Abteilung an der PH Ludwigsburg. Darüber hinaus ist er der deutsche Leiter des internationalen Studiengangs International Education Management (INEMA), der in Kooperation mit der Helwan University in Ägypten angeboten wird. Zuvor war er an der PH Zug (Schweiz) sowie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind Bildungsmanagement aus nationaler und internationaler Perspektive sowie Schulentwicklung und Innovationen an Schulen.





JUNIORPROF. DR. MICHAEL WEYLAND
Juniorprofessor für Wirtschaftswissenschaften, berufen zum 01. Februar 2017

Juniorprof. Dr. Michael Weyland hat zum 01. Februar 2017 die Leitung der Abteilung Wirtschaftswissenschaften an der PH Ludwigsburg übernommen. Davor arbeitete er von 2001-2017 im Schuldienst des Landes NRW tätig, zuletzt als Oberstudienrat und Koordinator für die ökonomische Bildung am Siebengebirgsgymnasium Bad Honnef. Im Rahmen einer Teilabordnung (50 %) war er zudem seit 2009 am Zentrum für ökonomische Bildung der Universität Siegen tätig. Neben der experimentellen Ökonomik zählen kompetenzorientierte Lern- und Leistungsaufgaben sowie konzeptionelle Ansätze in der ökonomischen Bildung zu seinen Forschungsschwerpunkten.



PROF. DR. SILVIJA MARKIC
Professorin für naturwissenschaftliches Lernen (Institut für Naturwissenschaften und Technik, Abteilung Chemie), berufen zum 01. März 2017

Silviya Markic absolvierte ihr Referendariat fürs Gymnasium/Gesamtschule für die Fächer Chemie und Mathematik und war vor ihrer Berufung an die PH an der Universität Bremen als Akademische Rätin am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften, Abteilung Chemedidaktik tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind sprachliche Heterogenität und kulturelle Diversität im naturwissenschaftlichen Unterricht, pedagogical content knowledge und pedagogical scientific language knowledge der Lehrerinnen und Lehrer in Naturwissenschaften, kooperatives Lernen und alternative Lehrmethoden.



PROF. DR. MARGIT BERG
Professorin für Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (Sonderpädagogik), berufen zum 01. April 2017

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Lehrerin und Konrektorin einer Sprachheilschule war Margit Berg als Akademische Oberärztin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Sprachentwicklungsstörungen und befassen sich aktuell vor allem mit den mathematischen Fähigkeiten sprachentwicklungsgestörter Kinder sowie den Auswirkungen von Sprachverständnisstörungen und geeigneten Fördermöglichkeiten.

PROF. DR. ANDREA HAUSMANN
Professorin für Kulturmanagement, berufen zum 01. April 2017

Andrea Hausmann war vor ihrer Berufung an die PH Professorin für Kulturmanagement an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), wo sie auch den Masterstudiengang „Kulturmanagement und Kulturtourismus“ aufbaute und leitete. Sie ist Autorin zahlreicher deutsch- und englischsprachiger Publikationen und Herausgeberin der Reihe „Kunst- und Kulturmanagement“ (Springer Verlag). Ihre Forschung befasst sich v. a. mit Fragen zur Personalführung in Kulturbetrieben sowie mit dem Einsatz digitaler Medien im Kulturtourismusmarketing.



JUNIORPROF. DR. MICHAELA VOGT
Juniorprofessorin für Pädagogik und Didaktik der Primarstufe, berufen zum 18. April 2017

Michaela Vogt arbeitete vor ihrer Berufung an die PH als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Assistentin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik der Universität Würzburg sowie als Mitarbeiterin in einem DFG-geförderten Projekt und promovierte über Professionswissen über Unterstufenschüler. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u. a. im Bereich der historischen Schulforschung, sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung und inklusiven Schulentwicklung. Zudem leitet sie gegenwärtig ein bewilligtes DGF-Projekt mit dem Titel „Zwischen Primarschulfähigkeit und Hilfsschulbedürftigkeit“, in dem das Hilfsschulaufnahmeverfahren in BRD und DDR unter historischer Perspektive vergleicht und betrachtet wird, und liefert hierdurch einen historischen Beitrag zur gegenwärtigen Inklusionsdebatte.



PROF. DR. ELKE GRUNDLER
Professorin für Deutsch und Deutschdidaktik, berufen zum 01. Juni 2017

Elke Grundler war vor Ihrer Berufung an die PH Ludwigsburg Professorin für Deutsch und Deutschdidaktik an der PH Weingarten. Dort baute sie die Studiengänge BA „Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung“ sowie MA „Deutsch als Fremdsprache und Interkulturelle Bildung“ auf. Zuvor war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der PH Ludwigsburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u. a. in der Gesprächslinguistik, der Didaktik der Gesprächskompetenz im Erst- und Zweitspracherwerb, der Argumentationsforschung im schulischen Kontext sowie der qualitativen Unterrichtsforschung.



STELLENVERÄNDERUNGEN (01.10.2016 – 30.09.2017)

Im Berichtszeitraum konnten acht Berufungen und 47 Einstellungen bzw. Stellenbesetzungen abgeschlossen werden.

Einstellungen	
01.10.2016	Dr. Frank Brosow, Akad. Mitarbeiter (Philosophie/Ethik)
01.10.2016	Melanie Elze, Akad. Mitarbeiterin (Gleichstellungsstelle)
01.10.2016	Olaf Finke, Schreiner (Technik)
01.10.2016	Christian Kiesel, stellv. Abteilungsleiter (Technischer Dienst)
01.10.2016	Dr. Ragnar Müller, Akad. Mitarbeiter (Politikwissenschaft)
01.10.2016	Dr. Jelica Nejasmic, Akad. Mitarbeiterin (Kommunikation und Sprache)
01.10.2016	Dr. Barbara Otto, Professurvertreterin (Psychologie)
01.10.2016	Susanne Pochert, Akad. Mitarbeiterin (Sport/Frühkindliche Bildung und Erziehung)
01.10.2016	Michael Raquet, Abteilungsleiter (Technischer Dienst)
01.10.2016	Dr. Anne Rischke, Professurvertreterin (Sport)
01.10.2016	Dr. Christiane Schmidt-Maiwald, Professurvertreterin (Kunst)
01.10.2016	Ulrich Warnecke, Musikerzieher (Musik)
01.11.2016	Dirk Nees, Akad. Mitarbeiter (Bildungsmanagement)
01.01.2017	Prof. Dr. Thomas Wilke, (Kultur- und Medienbildung)
04.01.2017	Susanne Karcher, Verwaltungsangestellte (Studien- und Prüfungsabteilung, Projekt KOALA)
15.01.2017	Juniorprofessor Dr. Pierre Tulowitzki (International Educational Leadership)
01.02.2017	Jens Oliver Krummenauer, Akad. Mitarbeiter (Mathematik)
01.02.2017	Juniorprofessor Dr. Michael Weyland (Wirtschaftswissenschaften)
14.02.2017	Stefanie Müller, Verwaltungsangestellte (Prüfungsabteilung)
01.03.2017	Regierungsinspektorin Christina Bausch (Finanzabteilung)
01.03.2017	Gabriele Krauß-Wechselberger, Verwaltungsangestellte (KIZ-MIT)
01.03.2017	Prof. Dr. Silvija Markic (Naturwiss. Lernen/Schwerpunkt Chemie)
01.03.2017	Lilith Rüschenpöhler, Akad. Mitarbeiterin (Chemie/Naturwiss. Sachunterricht)
01.04.2017	Prof. Dr. Margit Berg (Sonderpäd. Fachrichtung Sprache)
01.04.2017	Prof. Dr. Andrea Hausmann (Kulturmanagement)
01.04.2017	Dr. Thorsten Junge, Akad. Rat (Erziehungswissenschaft/Medienpädagogik)
01.04.2017	Dr. Marianne Meier, Professurvertreterin (Sport)
01.04.2017	Lena Weuster, Akad. Mitarbeiterin (Kulturmanagement)
01.04.2017	Dr. Heiko Zimmermann, Akad. Mitarbeiter (Englisch)
18.04.2017	Juniorprofessorin Dr. Michaela Vogt (Erziehungswissenschaft)
01.06.2017	Prof. Dr. Elke Grundler (Deutsch)
01.06.2017	Ralph Ludmann, Verwaltungsangestellter (Prüfungsabteilung)
25.07.2017	Ksenia Kuzminykh, Akad. Mitarbeiterin (Deutsch)
01.08.2017	Andrea Thormählen, Akad. Mitarbeiterin (Deutsch)
01.08.2017	Alexander Finkenberger, Verwaltungsangestellter (MIT)

10.08.2017	Corinna Buchwald, Verwaltungsangestellte (Personalabteilung)
01.09.2017	Martin Meinholdt, Akad. Mitarbeiter (Physik)
01.09.2017	Thomas Baumhackl, Akad. Mitarbeiter (Technik)
01.09.2017	Christine Viertel, Akad. Mitarbeiterin (Musik)
01.09.2017	Dr. Christoph Knoblauch, Professurvertretung (Kath. Theologie)
01.09.2017	Felix Weber, Akad. Mitarbeiter (Sonderpädagogik)
01.09.2017	Wolfgang Neumann, Akad. Mitarbeiter (Kultur und Medienbildung)
08.09.2017	Dr. Ina Henning, Akad. Mitarbeiterin (Inklusive Fachdidaktik Musik)
11.09.2017	Heidi Böhringer, Akad. Mitarbeiterin (Philosophie/Ethik)
15.09.2017	Lara Maria Vetter, Akad. Mitarbeiterin (Mathematik)
15.09.2017	Elif Özel, Akad. Mitarbeiterin (Mathematik)
16.09.2017	Anne Gärtner, Akad. Mitarbeiterin (Deutsch)

Ausgeschieden sind	
13.10.2016	Elke Sieber (Gleichstellungsbüro)
31.10.2016	Dr. Svenja Hoyer (Förderschwerpunkt Lernen)
31.10.2016	Anja Kürzinger (Erziehungswissenschaft)
31.10.2016	Beate Pihale (Erziehungswissenschaft/KomBi)
31.12.2016	Ingrid Buck (Prüfungsabteilung), Ruhestand
31.12.2016	Ruth Gall (Bibliothek), Ruhestand
31.12.2016	Heiko Liebing (Prüfungsabteilung)
31.12.2016	Lutz Mahn (Technischer Dienst), Ruhestand
31.12.2016	Beate Schmid (Bibliothek), Ruhestand
08.01.2017	Sabrina Milke (Physik)
31.01.2017	Marcel Bullinger (Physik)
31.01.2017	Christian Frey (Medienzentrum)
31.01.2017	Dr. Dieter Klautd (Mathematik), Ruhestand
28.02.2017	Niklas Behrens (MIT)
28.02.2017	Prof. Dr. Sanna Pohlmann-Rother (Erziehungswissenschaft), Wegberufung
31.03.2017	Dr. Zeno Ackermann (Englisch), Wegberufung
31.03.2017	Dr. Viktoria Ilse (Deutsch)
31.03.2017	Prof. Dr. Armin Klein (Kulturmanagement), Ruhestand
31.03.2017	Dr. Andreas Krafft (Deutsch)
31.03.2017	Johanna Priebe (BTZ)
31.03.2017	Dr. Anne Rischke (Sport)
31.03.2017	Heike Schäferling (Mathematik)
30.04.2017	Susanne Karcher (Studien- und Prüfungsabteilung, Projekt KOALA)
30.06.2017	Rudolf Riesner (Personalabteilung), Ruhestand
12.07.2017	Ute Rössle (FFS)
31.07.2017	Rita Beierle (Geographie)
31.07.2017	Marc Benseler (Kultur- und Medienbildung)
31.07.2017	Jasmin Benz (Deutsch)
31.07.2017	Katja Brandenburger (Kunst)
31.07.2017	Florian Hiller (Deutsch)

(Fortsetzung von S. 78)

31.07.2017	Heike Meyle (Personalabteilung)	31.08.2017	Doris Schmid (Projekt „Ludwigsburger Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer“)
31.07.2017	Dr. Barbara Otto (Psychologie)	31.08.2017	Sabine Meise (Mathematik)
31.07.2017	Pelagia Papadopoulou-Tzaki (Mathematik)	31.08.2017	Jens Oliver Kruppenauer (Mathematik)
31.07.2017	Karl-Heinz Aschenbrenner (Deutsch), Ruhestand	23.09.2017	Sabine Natzschka (KomBi)
31.07.2017	Anke Becker (Chemie)	30.09.2017	Dr. Marianne Meier (Sport)
31.07.2017	Carolin Reuschel (Chemie)	30.09.2017	Dorrit Meincke (Musik)
31.07.2017	Robert Schrembs (INEMA)	30.09.2017	Prof. Dr. Horst Niesyto (Erziehungswissenschaft), Ruhestand
31.07.2017	Carolin Schüle (Deutsch)	30.09.2017	Prof. i.R. Dr. Gerold Scholz (Erziehungswissenschaft)
04.08.2017	Ilknur Baylan (Philosophie/Ethik)	30.09.2017	Brigitte Pertenbreiter, Verwaltungsangestellte (Fakultät III), Ruhestand
31.08.2017	Marc Mittenmayer (Technik)		
31.08.2017	Eva-Maria Schulz (Erziehungswissenschaft), Ruhestand		
31.08.2017	Martina von Zimmermann (Erziehungswissenschaft)		

EIN KOLLEGE IM RUHESTAND IST IM BERICHTSZEITRAUM LEIDER VERSTORBEN.
WIR GEDENKEN MIT GROSSER ANTEILNAHME:

DR. GOTTFRIED DEETJEN
(SOZIOLOGIE)

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) hat das Ziel, die Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Hochschulmitglieder zu erhalten und zu stärken.

Der seit dem Jahr 2012 tätige Arbeitskreis Gesundheitsmanagement (Vorsitzende ist die Kanzlerin) setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Personalrat, Schwerbehindertenvertretung, Hochschulsport, Verwaltung, Professorenschaft und Akademischen Mitarbeitern sowie der Akademie für Weiterbildung zusammen. Gleichstellungs- und Chancengleichheitsbeauftragte sind ebenfalls Mitglied. Ziele und Aufgaben des Arbeitskreises sind die Verbesserung und Überprüfung des betrieblichen Gesundheitsmanagements an der Hochschule. Schwerpunkte sind Maßnahmen in den Bereichen:

- Betriebliche Gesundheit
- Physio und Sport
- Organisations- und Kommunikationsseminare

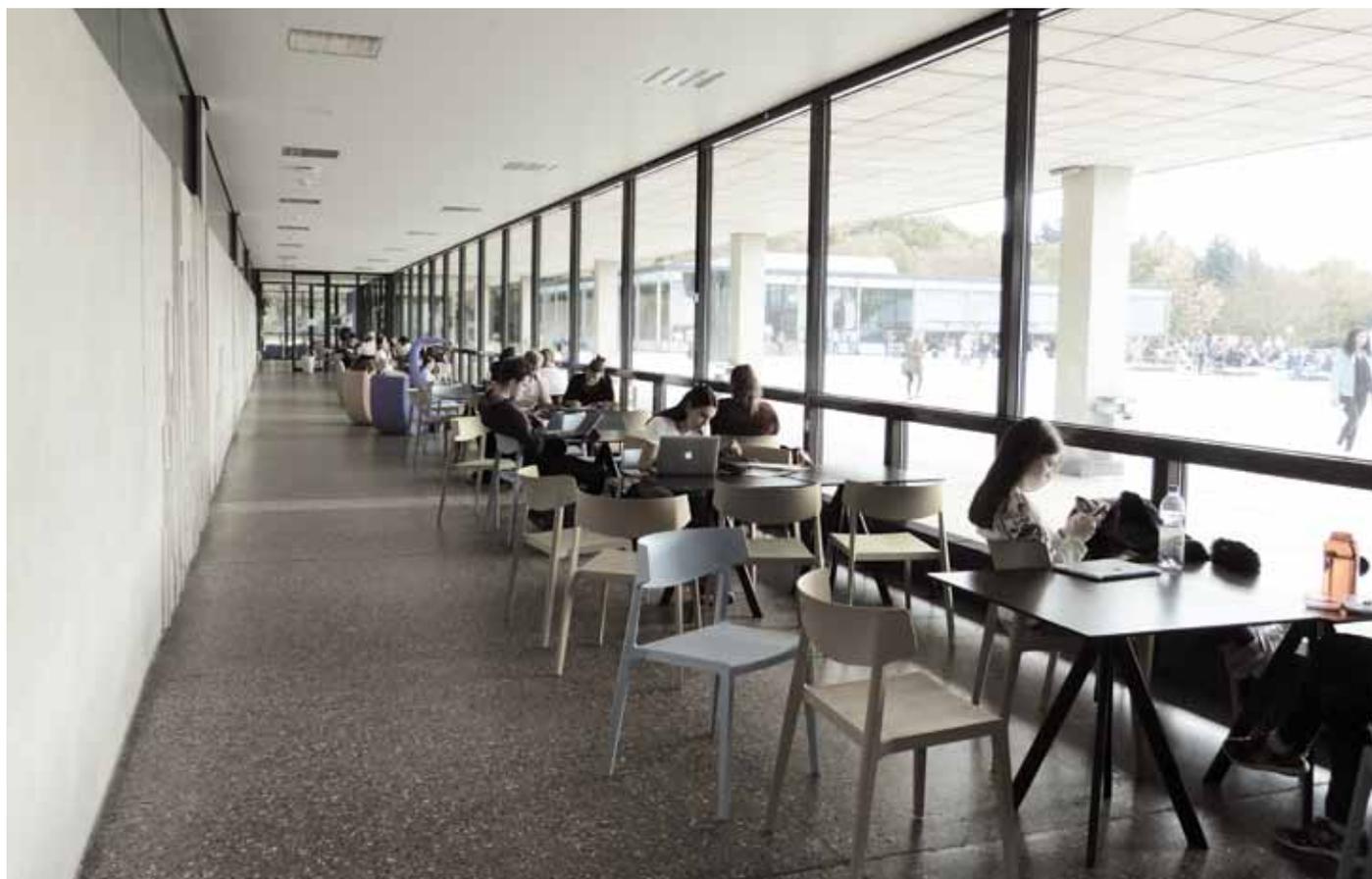
Hierbei werden die vorhandenen Angebote an der PH (z. B. Seminar- und Beratungsangebote oder Sportangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) durch besondere Seminare und Angebote ergänzt. Ziel ist es, möglichst allen Mitarbeitern aus der Verwaltung sowie Forschung und Lehre die Teilnahme zu ermöglichen. Im Berichtszeitraum wurden unter anderem die Seminare „Stressregulation - Bewegung - Entspannung - Ernährung“ und „Gut bei Stimme

- starke Präsenz“ und das Physioprogramm „Fit am Arbeitsplatz“ angeboten. Im Rahmen des BGM nahmen im Juni 2017 15 Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Abteilungen und Fachbereichen am Firmenlauf der Ludwigsburger Kreiszeitung teil und bewältigten die 3,5 km lange Strecke um das Seeschloss Monrepos in einer hervorragenden Teamleistung.

Besonders hervorzuheben ist, dass das BGM im Wesentlichen durch das Engagement der Mitglieder der PH und durch Angebote aus deren Fachbereichen persönliche Expertise erhält.

Alle Informationen zum BGM der Hochschule gibt es im Internet unter www.ph-ludwigsburg.de/bgm

BAU



Das zurückliegende Jahr kann baulicherseits als eine Übergangsphase betrachtet werden. Zum einen sind eine Reihe notwendiger Arbeiten abgeschlossen worden, die sich in Fortführung der Generalsanierung des Hauptgebäudes der PH (Gebäude 1) ergeben haben. Hierzu zählen vor allem gebäudetechnische Themen, wie Regeltechnik, Lüftungsanlagen und Meldesysteme. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang aber auch die vollendete Gestaltung und Einrichtung des „Lichtganges“ im Bereich des Foyers, der im modernen Ambiente eine Kombination aus Lernbereich und Kommunikationsraum darstellt und darüber hinaus Raum und Möglichkeit zum Entspannen bietet.

Andererseits ging es im gleichen Zeitraum bereits darum, alle notwendigen Grundlagen für das nächste Sanierungsvorhaben, das Gebäude 2, zusammenzutragen und aufzubereiten. Wichtig war hierfür auch, dass die PH ihre fachlichen Anforderungen (v. a. aus dem Bereich der Naturwissenschaften) in das Projekt möglichst umfassend einfließen lassen konnte. Zwischenzeitlich ist nicht nur eine vollständige Projektunterlage vom Amt Vermögen und Bau erstellt worden, auch das gesamte Bauvorhaben und damit die nutzerseitigen Kosten wurden vom zuständigen Ministerium genehmigt. Somit konnte mit der unmittelbaren Vorbereitung zur Umsetzung des Sanierungsvorhabens begonnen werden. Bei einem weiterhin planmäßigen Verlauf der anstehenden Schritte wird der Sanierungsbeginn im Juli 2018 angestrebt. Das gesamte Vorhaben wird voraussichtlich zwei Jahre lang dauern.

Weitere bauliche Maßnahmen werfen ihre Schatten voraus. Durch den großen Zuwachs an Studierenden ist der Flächenbedarf der PH noch weiter angestiegen. Zugleich bedarf es weiterer Sanierungen, insbesondere der Sport- und Schwimmhalle. Neben einer terminlichen Festlegung steht die grundsätzliche Entscheidung noch aus, ob die Sporthalle noch saniert werden kann oder ob ein neues Sportgebäude geplant werden soll (die am Ende des Berichtszeitraums wahrscheinlichere Variante). Es wurden entsprechende Planungen durch eine Bedarfsanmeldung und Gespräche mit den Bauverantwortlichen in die Wege geleitet. Hierbei geht es auch um ein Gesamtkonzept für die Erweiterung des Hochschulcampus Favoritepark.

IX. AUS DEN ZENTRALEN EINRICHTUNGEN



BIBLIOTHEK



Im Berichtszeitraum bot die Bibliothek neben der täglichen, umfangreichen Arbeit in der Erwerbung, der Katalogisierung und der Ausleihe von Fachliteratur zahlreiche Rechenschulungen und Trainings an: Im Jahr 2016 wurden mit 219 Schulungsstunden annähernd doppelt so viele Schulungen im Vergleich zum Vorjahr angeboten und auch die Teilnehmerzahl hat sich seit dem Jahr 2011 verdoppelt. Entsprechend wächst auch das Schulungsteam der Bibliothek immer mehr: neun Kolleginnen übernehmen – neben ihren anderen – auch Aufgaben in der Vermittlung und Erläuterung der Möglichkeiten zur Informationsrecherche. Die Bibliothek ist auf dem Weg zur „teaching library“; zwei Kolleginnen haben in diesem Bereich nochmals eine Spezialweiterbildung erhalten.

Die Bibliothek setzt nun auch auf die elektronische Vermittlung von Wissen zur Literatursuche: mit der App Actionbound gibt es nun eine „Bibliotheksrallye“, die durch die vier Etagen der Bibliothek führt und erstes Wissen vermitteln soll. Eingesetzt wird dieses Angebot vor allem im Bereich der Erstsemestereinführungen. Ein spezielles „Recherche-Menue“ mit individuell zusammenstellbarer „Speisekarte“ ermöglicht es Dozentinnen und Dozenten, ihre Literaturwünsche ganz speziell auf ihre Veranstaltungen zuschneiden zu können. Im Bereich Service und Kundendienste konnten drei neue Kolleginnen geworben werden, die den Bereich verstärken.

Erfreulich waren 2016 auch die gestiegenen Ausleihzahlen und die Tatsache, dass sich nun gebende und nehmende Fernleihe fast die Waage halten. Der Bibliotheksbestand passt also immer besser zu den Wünschen der Ausleiher. Die Einarbeitung des Bestandes der sonderpädagogischen Literatur vom ehemaligen Standort Reutlingen konnte abgeschlossen werden und versorgt nun vor allem Fakultät III mit der gewünschten Fachliteratur.

„Katalog plus“ wurde am 12. September 2017, rechtzeitig zum Wintersemester 2017/2018, gestartet. Dieser neuartige elektronische Katalog der Bibliothek ermöglicht erstmals auch die Suche nach Artikeln zu einem Fachthema. Mit dem Katalog plus wird in einer einzigen Suchanfrage der Zugang zu allen Informationen, die in der Hochschulbibliothek vorhanden sind oder für die Hochschulbiblio-

thek lizenziert sind, angezeigt. Der Katalog folgt so einem „one-stop-shopping-Modell“ und das mühevoll Durchsuchen unterschiedlicher Informationsquellen entfällt. Doch nicht nur der Bestand der hiesigen Bibliothek wird angezeigt; man hat ebenso Zugang zu zahlreichen, frei zugänglichen elektronischen Volltexten und findet im Suchmenü „Artikel & mehr“ auch Zeitschriftenaufsätze. Sehr schön ist auch die Tatsache, dass nun alle e-book-Verlage, deren Bücher die Bibliothek anbietet, einen Zugang über Shibboleth haben – das heißt, Hochschulmitglieder können alle e-books standortunabhängig und weltweit nutzen.

Damit die Bibliothek ihre Nutzerinnen und Nutzer besser erreicht, verbreitet sie nun Nachrichten über facebook und twitter. Auch der Wunsch der Studierenden, einen weiteren Scanner zur Verfügung zu stellen, konnte erfüllt werden; hier kann nun der Scan nicht mehr nur auf einen USB-Stick gespeichert werden, sondern auch auf das eigene Handy.

Sehr erfreulich war auch, dass ein Kollege erfolgreich seine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste abschließen konnte und die Bibliothek zum September 2017 eine neue Kollegin als Auszubildende begrüßen konnten. Jeweils zwei Personen durchlaufen diese Ausbildung in der Bibliothek für zwei bzw. drei Jahre.



Bibliotheksnutzung in Zahlen	2011	2012	2013	2014	2015	2016
aktive Nutzer	6.938	7.935	7.185	6.532	6.544	6.674
Erstausleihen	192.207	191.397	186.177	168.437	167.426	172.397
aktive (gebende) Fernleihe	6.822	6.210	5.479	5.069	5.096	5.095
passive (nehmende) Fernleihe	3.694	4.241	4.389	3.720	4.036	5.031
Teilnehmer an Schulungen	1.087	2.172	1.346	1.491	1.923	2.252

ZENTRUM FÜR MEDIEN UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE (MIT)

DAS MIT IN ZAHLEN

Semester	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
PH-Accounts	6.155	6.365	6.633	6.656	6.629	7.405	6.228
Serverinstanzen	50	55	70	90	130	110	150
Produktionsstunden MMW	801	951,5	965	848	1.294	1.299	1.393
Ausgeliehene Geräte*	1.663	2717	2.997	3.267	3.843	3.697	3.040
Geräte im Verleih**	124	241	296	362	870	980	-

* Die Kategorie „Ausgeliehene Geräte“ bezieht sich auf die Gesamtzahl der im Jahr 2017 ausgeliehenen Geräte. Hierbei ist z. B. zu berücksichtigen, dass immer mehr Geräte multifunktional sind und dementsprechend mit einigen Geräten sowohl Audio- als auch Videoaufnahmen gemacht werden können. Auch greifen hier die im Bericht skizzierten Änderungen im Geräteverleih.

** Die Kategorie „Geräteanzahl“, die Anzahl aller Geräte, welche im Geräteverleih verfügbar sind, wurde für das Jahr 2017 nicht angeführt, da die Aussagekraft dieser Zahl im Rahmen der zunehmenden Konvergenz von Medientechnik immer weniger Aussagekraft hat.

Das MIT ist im IT-Verbund der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs organisiert und dort eines von zwei IT-Kompetenzzentren. Es erbringt Leistungen für andere Pädagogische Hochschulen, bezieht von diesen aber auch Leistungen. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Medienversorgung und IT-Infrastruktur trägt das MIT den dynamischen Anforderungen des Hochschulbetriebs Rechnung. Im Rahmen der Bündelung der IT-Dienstleistungen und Ressourcen auf dem Campus Ludwigsburg (BIT-LB) erbringt das MIT seit November

2013 die IT-Dienstleistungen auch für die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg (HVF).

Weiterhin war das MIT in die Planung der laufenden Baumaßnahmen eingebunden, vor allem in der Weiterentwicklung der Medientechnik sowie der konzeptionellen Mitarbeit bei der Planung der Medien- und IT-Ausstattung.

EINFÜHRUNG EINES ENTERPRISE-INFORMATION-MANAGEMENT-SYSTEMS (EIMS) INNERHALB DER VERWALTUNG

Im vergangenen Jahr wurde am MIT ein Projekt gestartet, das sich mit der verbesserten Verwaltung der Akten in digitaler Form beschäftigt. Langfristiges Ziel ist es, in dem dabei entstehenden System nicht nur Daten zu verwalten und archivieren zu können, sondern auch komplexe Prozesse nutzerfreundlich abbilden zu können.

Mit einem solchen System ist es möglich, zum einen bereits strukturierte Daten wie Aktenzeichen, Abteilungen etc. abzuspeichern, zum anderen auch unstrukturierte Dateien wie beispielsweise Word- oder Pdf-Dokumente in einer Struktur abzulegen. Diese strukturierten Daten können dann von EIMS internen Prozessen genutzt werden. Des Weiteren wird in „Filer“ gleichzeitig eine Versionierung der Dokumente mit abgebildet. Es ist dadurch möglich, auch nach einer Änderung ein Dokument wieder in der ursprünglichen Fassung nachzuvollziehen bzw. wiederzuverwenden. Ein weiterer Vorteil eines EIMS ist die sehr universelle und sehr schnelle Suche, die durch Indizierung aller Inhalte in der Struktur, in den Daten und innerhalb der Dokumente in sehr kurzer Zeit sehr präzise Ergebnisse liefert.

Im Berichtszeitraum wurde eine Struktur und darauf aufbauend ein Rechtemanagement erarbeitet, die im Wesentlichen dem Organigramm der Hochschule folgen. Daneben wurde ein Aktenplan erarbeitet und es erfolgte die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, um den grundlegenden Umgang mit dem System zu erlernen, das System zu testen und zu optimieren

EINFÜHRUNG VON HISINONE ALS CAMPUS-MANAGEMENT-SYSTEM

Die PH Ludwigsburg beginnt derzeit mit der hochschulweiten Einführung von HISinOne als Campus-Management-System zur Unterstützung des Student-Life-Cycle.

Verfolgt wird dabei eine Strategie der Integration: Bestehende Teilsysteme sollen in einem einheitlichen System zusammengefasst und dieses um Funktionen erweitert werden, die bisher noch nicht oder nur in Teilen softwaregestützt abgewickelt werden. Auf diese Weise soll das Vorhalten von Insystemen – etwa von in einzelnen Abteilungen gepflegten Einzeldatenbanken und Tabellen – überflüssig werden und so die Datenintegrität verbessert und die Fehleranfälligkeit verringert werden.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch das Nutzererlebnis der Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie finden eine einheitliche Plattform vor, die sie in den mit ihrem Studium verbundenen Prozessen unterstützt und Abläufe von der Bewerbung und Zulassung an transparent macht. HISinOne ist Web-basiert und daher prinzipiell unabhängig von Ort und Endgerät nutzbar und entspricht damit den Nutzungsgewohnheiten der digitalen Lebenswelt der Studierenden. Perspektivisch wird eine Integration möglichst vieler, den studentischen Lebenszyklus unterstützender IT-basierter Dienste angestrebt: den Zugang zu E-Learning-Systemen, E-Mail oder der Bereitstellung von Nutzerkonten in der Hochschule und in der Hochschulbibliothek.

ENERGIEEINSPARUNGEN DURCH UMGESTALTUNG UND WEITERENTWICKLUNG - GREEN IT

2017 wurde für die Kühlung des Hauptserverraums die „free cooling“-Anlage in Betrieb genommen. Diese Anlage profitiert davon, dass an vielen Stunden im Jahr eine ausreichend niedrige Außenlufttemperatur durch Wärmeaustauscher genutzt werden kann. Dadurch wird weniger Energie zur Kühlung benötigt. Von dem Einsatz der „free cooling“-Anlage wird eine ca. 50 % Einsparung an Energie erwartet.

MEDIENZENTRUM (MZ)

Im letzten Jahr wurde das Medienzentrum von Studierenden sowie Dozierenden wieder als Anlaufstelle für Beratung rund um Medienproduktionen und Gestaltung von medienpädagogischen und -didaktischen Angeboten sowie zur Ausleihe von Medientechnik genutzt. Im Berichtszeitraum wurden 38 Workshops angeboten, in denen Kenntnisse zum Umgang mit Medien, zur Medienproduktion und zur medienpädagogischen Praxis vermittelt werden. Diese Workshops stehen auch in Verbindung mit der Zusatzqualifikation „Praxis Medienarbeit“ des Medienzentrums sowie dem auf das Studium bezogene Profil „Grundbildung Medien“, die derzeit von über 200 Studierende absolviert werden.

In der Multimediawerkstatt betragen die Produktionsstunden von Studierenden im Wintersemester 2016/2017 692 und im Sommersemester 2017 701 Stunden.

In der Lernwerkstatt Medien (ehemals Servicestelle Bildungsmedien) wurde wie in den letzten Semestern der Bereich digitales Schulbuch (+ digitale Inhalte), Bildungs- und LernApps sowie Whiteboard weiter ausgebaut. Ebenso stand der Aufbau einer Sammlung mit ausgewählten Filmen mit V+Ö-Lizenz im Fokus der letzten Semester. Darüber hinaus verstetigte sich in der Lernwerkstatt Medien die Zusammenarbeit mit den schulpraxisbegleitenden Lehrveranstaltungen der Lehramtsstudiengänge.

Auch Kooperationen auf Ebene von Lehrveranstaltungen haben sich in den letzten zwei Semestern nahezu auf gleichem Niveau gehalten – bei ca. 25 Lehrveranstaltungs Kooperationen pro Semester. Lehrveranstaltungs Kooperationen finden mit Dozentinnen und Dozenten aus den Bildungswissenschaften, der Sonderpädagogik, mit Fächern wie Deutsch, Musik, Mathematik, Kunst, Sport, Wirtschaft, Theologie, Biologie und Englisch sowie den Studiengängen Kultur- und Medienbildung, Frühe Bildung, INEMA und Kulturmanagement statt.

Nach dem Umbau des Fotostudios/-labors hat die Fotowerkstatt im letzten Jahr ihren regulären Betrieb erfolgreich wieder aufgenommen.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 3040 Geräte ausgeliehen. Die statistischen Zahlen variieren zu den Vorjahren aufgrund verschiedener Maßnahmen im Geräteverleih, um der steigenden Nachfrage an Medientechnik handhabbar zu werden. Beispielsweise werden im Geräteverleih des Medienzentrum vermehrt Sets an Medientechnik ausgeliehen, z. B. mehrere Audioaufnahmegeräte in einem Koffer,

um so dem Bedarf an Ausleihe für pädagogische Kontexte, in denen aufgrund der Teilnehmerzahl meist mehrere Geräte notwendig sind, zu entsprechen. Ebenso werden durch eine Verlängerung der Ausleihzeiträume mehrere Kurzausleihe zusammengefasst, um somit die Ausleihvorgänge zu optimieren.

Im Wintersemester 2016/2017 wurden im Geräteverleih Videotutorials zu verschiedenen Geräten wie beispielsweise Audioaufnahme-geräten eingeführt. Diese Videotutorials stehen den Besucherinnen

und Besuchern des Medienzentrums auf der Homepage der Einrichtung zur Verfügung, um die Einsatz der Geräte zu unterstützen. Es ist eine stetige Erweiterung der Videotutorials für die vorhandenen Geräte geplant.

Aufgrund der Konvergenz von Medientechnik wird mit Beginn des Wintersemesters 17/18 eine Änderung der statistischen Dokumentation erfolgen.

BILD- UND THEATERZENTRUM (BTZ) MIT STUDIENGALERIE UND SCHULDRUCKZENTRUM



Im Berichtszeitraum konnte das BTZ wieder ein umfangreiches kulturelles Angebot an Veranstaltungen mit unterschiedlichen Formaten organisieren.

In der Studiengalerie wurden Kunstausstellungen mit Werken von herausragenden Künstlern präsentiert, jeweils begleitet durch Workshops, an denen PH-Studierende zahlreich teilnahmen. In Kooperation mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und mit dem Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach konnten zwei Ausstellungen realisiert werden, die zum einen das künstlerische Schaffen der Akademiestudenten und zum anderen das von Schülern eindrucksvoll zeigten. Die begleitenden Workshops zu diesen beiden Ausstellungen erfuhren besonders regen Zulauf. In der traditionellen Jahresausstellung präsentierten Kunststudierende der Hochschule ein umfassendes Spektrum an künstlerischen Arbeiten. Die besten Werke wurden mit dem Galeriepreis prämiert.

Das interdisziplinäre Theater-Kunstprojekt „Momo“ wurde mit sehr großem Interesse angenommen. Alle vier Aufführungen in der Aula waren restlos ausverkauft. Zahlreiche Theaterworkshops und Fortbildungen ergänzten die Präsentation.

Auch im Schuldruckzentrum fanden mehrere Fortbildungen und Workshops statt, an denen Studierende, Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten ebenso teilgenommen haben wie Erzieher und Erzieherinnen.

In den Offenen Ateliers und Werkstätten im BTZ und SDZ (Druckwerkstätten, Buchbindewerkstatt, Zeichen- und Malatelier, Bildhauerwerkstatt, Grafikwerkstatt und Theaterwerkstätten) konnten viele Studierende erworbene Kenntnisse vertiefen und eigene Projekte umsetzen.

Größere Veränderungen und Herausforderungen stellen sich aktuell durch die Integration des Schuldruckzentrums in das Bild- und Theaterzentrum. Das Schuldruckzentrum, das sich bisher im Gebäude 11 befand, wurde in das BTZ eingebettet. Der Umzug fand Mitte September 2017 statt. Die beiden Werkstattsituationen werden miteinander verbunden, bestehende Redundanzen aufgelöst und Synergien genutzt.

Als zentrale Einrichtung der Hochschule übernimmt das BTZ weiterhin Serviceleistungen für die Erstellung grafischer Arbeiten von Hochschulmitgliedern (Poster, Flyer, Logos) und hochschulinterner Buchprojekte.

ÜBERSICHT ÜBER DIE INTERDISZIPLINÄREN PROJEKTE, THEATERWERKSTÄTTEN UND VERANSTALTUNGEN DES BTZ

- **„Theaterwerkstatt in der Hirschbergsschule: Geschichten von Michael Ende“**
Teilnehmer: Studierende des Erweiterungsstudiengangs Spiel- und Theaterpädagogik und Studierende des Faches Deutsch, Organisation und Leitung: Dr. Gabriele Czerny
18.-20. Januar 2017
- **„Momo“ nach dem Roman von Michael Ende**
Ein Theater - Kunst - Projekt unter der Leitung von Dr. Gabriele Czerny und Dr. Thomas Bickelhaupt mit Studierenden des Erweiterungsstudiengangs Spiel - und Theaterpädagogik und der Fächer Kunst sowie Kultur – und Medienbildung.
Vier Aufführungen an der PH Ludwigsburg:
8. und 9. Mai 2017, Zusatzvorstellung im Rahmen des Lernfestivals am 19. Juli 2017
- **„18. Spieltheatertag“**
Präsentation der theaterpädagogischen Schulpraxis in der Aula der PH Ludwigsburg unter der Organisation und Leitung von Dr. Gabriele Czerny
27. Juni 2017

ÜBERSICHT ÜBER ALLE AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN DER STUDIENGALERIE

- **„Echo“** Malereiausstellung von Robert Matthes
26. Oktober-25. November 2016
- **Kunstworkshop zur Ausstellung mit Robert Matthes**
„Die Übermalung als Bildimpuls“
29. Oktober 2016
- **„Werkschau 2016“** Jahresausstellung der Kunststudierenden
07. Dezember 2016-13. Januar 2017
- **„Freyhand“** Kooperationsausstellung mit dem Friedrich-Schiller-Gymnasium (FSG) Marbach am Neckar
Initiatoren und Organisatoren: Tobias Greiner, Nicola Höllwarth,

Julia Schmidt-Offhaus und das BK- und Kimko-Kollegium des FSG.
25. Januar - 1. April 2017

Kunstworkshop zur Ausstellung unter der Leitung von Tobias Greiner und Nicola Höllwarth
28. Januar 2017

- **„Ansichten“** Malereiausstellung im Kunstzentrum Karlskaserne mit Gemälden von Kunststudierenden unter der Leitung von Dr. Thomas Bickelhaupt
29. Januar-5. Februar 2017
- **„Township Art Project: The Blue Area / Hey my Bru, howizit?“** Street-Art-Ausstellung von Daniel „Daschu“ Schuster und Florian Kaiser, Fotografien: Benno Heller
03.-24. Mai 2017
Graffiti-Workshop zur Ausstellung unter der Leitung von Daniel „Daschu“ Schuster
20. Mai 2017
- **„Ambulanter Zeichner“** Grafikausstellung von Matthias Beckmann
31. Mai 2017 – 5. Juli 2017
Kunstworkshop zur Ausstellung mit Matthias Beckmann
„Leporello: Falten, Gehen, Zeichnen“
31. Mai 2017
- **„Theater-Kunst-Projekte BTZ“** Retrospektive über die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Erweiterungsstudiengang Spiel- und Theaterpädagogik und dem Fach Kunst unter der Leitung von Dr. Gabriele Czerny und Dr. Thomas Bickelhaupt
13. Juli-15. September 2017

VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE DES SCHULDRUCK-ZENTRUMS (LEITUNG: EVA SCHULZ)

- **„Einfache Bilddrucktechniken“** (Fortbildung)
05. Oktober 2016
- **„Kartonschnitt“** (Fortbildung)
09. November und 7. Dezember 2016
- **„Weihnachtswerkstatt“**
Offenes Druckatelier für alle Liebhaber der schwarzen Kunst
23. November 2016
- **„Vierfarben-Holzschnitt“** (Fortbildung)
18. Januar und 15. Februar 2017
- **„Drucken wie Rembrandt – die Kunst der Ätzzradierung“**
(Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Arbeitskreis Schuldrucker unter Leitung von StD Raimund Ilg)
24.-26. März 2017
- **„Frühlingswerkstatt“** (Offenes Druckatelier)
01. April 2017

- **„Ergebnisse aus dem Deutschunterricht im Handsatzdrucken und im Hochdruckformat illustrieren“**
Workshop mit der Druck-AG Klasse 8/9 in Kooperation mit dem Gymnasium Markgröningen
05.–07. April 2017
- **„Einfache Bilddrucktechniken“** (Fortbildung)
17. Mai 2017
- **„Schriftsatz mit Blei- und Plakatschriften“** (Fortbildung)
29. Juni 2017
- **„Wir drucken und binden ein Buch“** (Sommerferienangebot der Stadt Ludwigsburg)
28. August-01. September 2017



SPRACHDIDAKTISCHES ZENTRUM (SZ)

Das Sprachdidaktische Zentrum (SZ) ist eine zentrale Einheit der PH, die vom Institut für Sprachen organisiert wird. Schwerpunkte sind Sprachdidaktik, Sprachdiagnostik und Sprachförderung, Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Die Angebote sind inhaltlich aufeinander abgestimmt:

SERVICE FÜR STUDIERENDE

- **Didaktische Sammlung Deutsch in der Didaktischen Villa:**
Bereitstellung von Schulbüchern und anderen Medien für den Deutschunterricht (Sammlung, Ausleihe, Beratung).
- **Grammatikwerkstatt:**
Unterstützung von Studierenden bei der Aneignung grundlegenden grammatischen Wissens
- **Schreibberatung:**
Unterstützung beim Erstellen schriftlicher Arbeiten
- **Sprachberatung:**
für Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten im Studium
- **Language Support Centre:**
Beratung und Unterstützungsangebote zur Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Fremdsprachenkompetenz

Die Angebote werden von studentischen Hilfskräften im Sinne des „peer-tutoring“ unter Anleitung von Dozentinnen und Dozenten der Abteilungen Deutsch und Englisch durchgeführt.

Zum Angebot des SZ gehören auch Fremdsprachenkurse (derzeit Türkisch I, Türkisch II, Spanisch I, Spanisch II, Italienisch, Russisch, Arabisch I und Arabisch II) sowie DaF Kurse für die Gaststudierenden (drei Niveaus).

ORGANISATION VON FÖRDERUNTERRICHT SOWIE BERATUNG VON SCHULEN UND GEMEINDEN

In einem Sprachförderprojekt (ehem. „Mercator-Projekt“) der Stadt Ludwigsburg und des SZ fördern zwischen 30 und 40 Studierende pro Schuljahr einmal wöchentlich Jugendliche mit sprachlichen Schwierigkeiten in Kleingruppen an weiterführenden Schulen in Ludwigsburg. Sie werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sprachdidaktischen Zentrums fachlich unterstützt. Darüber hinaus berät das SZ die Stadt Ludwigsburg bezüglich des „Ludwigsburger Modells zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen und Schulen“ und bietet in diesem Kontext Weiterbildungen an. Das SZ vermittelt Studierende für den Förderunterricht an Grundschulen. Regelmäßig werden Schulen auch außerhalb Ludwigsburgs beraten und unterstützt, insbesondere hinsichtlich des Themas „Deutsch als Zweitsprache“.

Seit dem Wintersemester 2015/2016 werden im Rahmen des so genannten Sprachlotsenmodells junge Erwachsene mit Fluchthintergrund von Studierenden begleitet, das Projekt wird von Studierenden organisiert.

KONZEPTION UND ORGANISATION VON STUDIENANTEILEN:

Seit dem Sommersemester 2012 organisiert das SZ das Erweiterungsfach „Deutsch als Zweitsprache“ für die Lehramtsstudiengänge. Derzeit sind ca. 110 Studierende eingeschrieben. Seit 2016 ist das Erweiterungsfach für Studierende aller Fächer offen.

In dem durch das Wissenschaftsministerium geförderten Projekt „Deutsch als Zweitsprache für alle Fächer“ (Katja Holdorf, Dr. Ksenia Kuzminykh) werden Angebote zu sprachsensiblen Fachunterricht mit Lehrenden anderer Fächer konzipiert und durchgeführt.

Außerdem organisiert das SZ das Studienfach DaF/DaZ im Studium BA Erwachsenenbildung. Inzwischen kann dieses Wahlfach nach Ab-

schluss des Studiums auch als Hochschulzertifikat beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge anerkannt werden.

WEITERBILDUNG

Seit dem Sommersemester 2016 bietet das Sprachdidaktische Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW/CLPD) das „Hochschulzertifikat Deutsch als Zweitsprache“ (28 ECTS) für Lehrende in Integrationskursen an (*siehe Seite 49*).

Weiterbildungen für Lehrkräfte bot das SZ im Berichtszeitraum in verschiedenen Projekten an. Neben dem größeren Projekt LUWE (*siehe S. 49*), gehört dazu die Betreuung von Beraterinnen, Beratern, Fortbildnerinnen und Fortbildnern zum Thema „Deutsch als Zweitsprache/Sprachförderung“ an den Staatlichen Schulämtern (verantwortlich Karl-Heinz Aschenbrenner), außerdem auch die Beratung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport zum Thema „Interkulturelle Bildung“ sowie die Überarbeitung der Handreichung „Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule“ und die Beteiligung an weiteren Handreichungen („Gemeinsam den schulischen Anfang gestalten“, „Orientierungsrahmen für Vorbereitungsklassen“). Außerdem gab es in diesem Kontext im Berichtszeitraum eine Reihe von Fortbildungen für Lehrkräfte von Vorbereitungsklassen aller Schularten (in Zusammenarbeit mit der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung).

FORSCHUNG

Am Sprachdidaktischen Zentrum wurden im Berichtszeitraum verschiedene Forschungsprojekte organisiert und koordiniert, die mit den oben genannten Projekten verzahnt sind:

DIDAKTISCHE VILLA

In der Didaktischen Villa (Gebäude 6a) sind wichtige Sammlungen zusammengefasst, um so vor allem den Studierenden den Zugang zu Arbeitsmitteln für den Unterricht zu erleichtern. Außerdem gibt es darin einen Arbeits- und Gruppenraum, in dem die Studierenden selbst Unterrichtsmaterial erstellen und in Arbeitsgruppen Medien und Materialien analysieren können. Da es zu den einzelnen Fachdidaktiken in den Instituten sowie im MIT weitere Sammlungen und Beratungsstellen gibt, soll mittelfristig eine Datenbank entstehen, die allen Sammlungen die Möglichkeit gibt, in Kooperation mit der Bibliothek ihre Bestände zu erfassen und im Internet für Studierende recherchierbar darzustellen.

Die vier Sammlungen in der Didaktischen Villa:

- Projekt „**Schriftliches Erzählen in der Zweitsprache Deutsch**“ (Joachim Schäfer)
- Projekt „**Professionalisierung im Lehrerberuf (Profil)**“: Evaluation von Fortbildungen (Jasmin Benz)
- Projekt „**Förderung der Bildungssprache Deutsch (FörBis)**“ (Dr. Florian Hiller)
- Koordination der „**Forscherguppe Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache, MehrDaZ**“ des Instituts für Sprachen

AUSLANDSKONTAKTE

In Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt bietet das SZ Auslandsseminare und Exkursionen mit dem Schwerpunkt Südosteuropa an. 2016 fanden die folgenden Angebote statt:

- **Sommercamp mit Schülerinnen und Schülern aus Serbien, Kroatien, Rumänien, Ungarn und Deutschland in Rumänien** (Katja Holdorf),
- **Exkursion und Seminar zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“** in Rumänien (apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk).
- **Dozentenaustausch mit Serbien (Novi Sad), Rumänien (Sibiu), Ungarn (Baja)**.
Mitarbeit: Karl-Heinz Aschenbrenner, Dr. Irene Boose, Dr. Florian Hiller, apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk, Prof. Dr. Arne Wrobel

Informationen zu den Projekten des SZ finden sich unter: www.ph-ludwigsburg.de/sz

A) DIDAKTISCHE SAMMLUNG DER ABTEILUNG DEUTSCH

(Angebote *siehe Seite 87*)

B) DIDAKTISCHE SAMMLUNG SONDERPÄDAGOGIK

Die Didaktische Sammlung Sonderpädagogik dient der Beratung und Unterstützung von Studierenden in ihrer (schul-)praktischen und teilweise diagnostischen Ausbildung, auch im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit und Forschung. Weiterhin nutzen Lehrende und Externe wie Referendarinnen, Referendare und Lehrkräfte das Angebot.

Dieses besteht aus einer umfangreichen Sammlung an handlungsorientierten (sonderpädagogischen) Lernspielen und -materialien mit hohem Aufforderungscharakter in den Lern- und Entwicklungsberei-



chen Sprache (Sprachtherapeutischer Unterricht, Sprachtherapie und -förderung), Mathematik und (logisches) Denken, Sachkunde bzw. MeNUK, Motorik, Wahrnehmung, Konzentration und Gedächtnis, Soziales Lernen und Spiel. Der Schwerpunkt liegt auf Materialien für den Elementar- und Primarbereich. Weiterhin stehen eine Lesecke mit sonderpädagogischem Schwerpunkt sowie Dokumentar- und Lehrfilme zu sonderpädagogischen Themen zur Verfügung.

Der Bestand an derzeit ca. 6.500 Materialien unterlag auch im Berichtszeitraum einer ständigen Aktualisierung. Veraltete Materialien wurden aussortiert, neue entsprechend den Wünschen der Studierenden und Lehrenden beschafft. Die steigende Ausleihstatistik und der zunehmende Beratungsbedarf bei höhersemestrigen Studierenden belegen dies. Damit auch die Studierenden am Anfang ihres Studiums über diesen Service informiert werden, waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sammlung während der Einführungs- und Beratungswoche präsent.

C) TESTSAMMLUNG SONDERPÄDAGOGIK

Die Testsammlung Sonderpädagogik hält über 1.500 Testverfahren für die Diagnostik im (sonder-)pädagogischen Bereich zur Ansicht und zur Ausleihe bereit und berät bezüglich der Auswahl und Anwendung. Genutzt wird das Angebot von Studierenden, Dozierenden und Externen (wie z. B. Lehrkräften oder Schulamtsmitarbeitenden). Die angebotenen diagnostischen Verfahren finden Verwendung im Bereich des Studiums (z. B. im Rahmen von Prüfungsleistungen, wie beispielsweise dem diagnostischen Gutachten, in der Schulpraxis oder im Rahmen der Wissenschaftlichen Arbeit), der Lehre, der Forschung, der Fortbildung sowie der wissenschaftlichen Weiterqualifikation (wie z. B. im Rahmen von Promotionen).

Der Testbestand der Testsammlung Sonderpädagogik wurde im Berichtszeitraum weiter aktualisiert (Erwerb von relevanten Neuauflagen und Neuerscheinungen) und an die Bedarfssituation angepasst (Erwerb zusätzlicher Exemplare stark nachgefragter Verfahren, Aussortieren nicht mehr aktueller Verfahren). Die Anschaffungen erfolgten unter Berücksichtigung der Anschaffungswünsche von Dozierenden und Studierenden.

Die Studierenden und Dozierenden wurden mittels der Homepage der Testsammlung Sonderpädagogik, im Rahmen der Einführungs-

tage und im Rahmen des Lernfestivals (Stand) über alle relevanten Parameter der Sammlung (Zweck, Lage, Ausleihbedingungen etc.) informiert.

Die Testsammlung Sonderpädagogik wird sehr stark frequentiert und auch von Studierenden und Dozierenden außerhalb der Sonderpädagogik genutzt. Hierzu trägt auch die Integration anderer Testsammlungen bei. Nachdem bereits die Testsammlung Deutsch des Sprachdidaktischen Zentrums integriert worden war erfolgte im Sommersemester 2017 die Integration der Testsammlung des Instituts für Psychologie in die Testsammlung Sonderpädagogik. Dies führte zu einer fast vollständigen Zentralisierung der Testsammlungen bzw. Testbestände an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und damit zu einer deutlich größeren Anzahl an Besucherinnen und Besuchern und einer entsprechenden Zunahme des Leihverkehrs und des Beratungsbedarfs. Um der Bedarfssituation stärker gerecht werden zu können, wird angestrebt, das in der Testsammlung Sonderpädagogik verwendete Bibliotheksverwaltungssystem BIBLOS, mithilfe dessen Ausleihen, Rückgaben, Vormerkungen und Mahnungen erledigt werden, zeitgleich auf mehreren Rechnern zu betreiben, was zu einer Beschleunigung des Ausleihbetriebs und somit zu einer Verkürzung der Wartezeiten für die Studierenden und Dozierenden führen würde. Die Datensicherung des Bibliotheksverwaltungssystems wurde bereits im Berichtszeitraum optimiert.

D) WERKSTATT SACHLERNEN IN FRÜHER BILDUNG UND GRUNDSCHULE

Neben dem üblichen Beratungs-, Ausleih- und Konzeptentwicklungsbetrieb wurde im Berichtszeitraum die Systematisierung des Bestandes fortgeführt und die Werkstatt Sachlernen in eine Reihe von Seminarveranstaltungen der Grundschuldidaktik und der Frühen Bildung einbezogen. Als Anregung für Studierende wie auch zur optischen Akzentsetzung, wurden in der Werkstatt Sachlernen jeweils „thematische Ecken“ wie „Mikroskopieren“, „Werken mit Holz“ oder „Naturkunde“ eingerichtet und als Stolpersteine thematisch einschlägige Bücher den Besucherinnen und Besuchern in den Weg gestellt. Im Außenbereich wurden erste Färbepflanzen gepflanzt und eine rezeptartige Vorlage zum Färben mit Pflanzen auf die im Berichtszeitraum überarbeitete Homepage der Werkstatt Sachlernen eingestellt www.ph-ludwigsburg.de/werkstattsachlernen.

LITERATUR-CAFÉ

Das Literatur-Café hat sich im Berichtszeitraum durch Veranstaltungen unterschiedlichen Formats (z.B. Kleinkunstabende, Lesungen, Baudauftritte, Impro-Theater, Filmvorführungen, Poetry Slams) weiter etabliert. Studierende nutzten es verstärkt als Aufenthalts- und Rückzugsraum, einige studentische Fachschaften teilten sich die Mittagsbetreuung mit Kaffeeausschank, berieten Studierende und hielten dort ihre Sitzungen ab.

Zunehmend wurden die Räumlichkeiten auch für reguläre (Lehr-)Veranstaltungen wie das „Forum Migration“, Festakte, Verabschiedungen und sonstige Zusammenkünfte der Hochschule genutzt. Mehrere Ensembles wie die studentische Impro-Theatergruppe TiePHseetaucher, die Wortbühne, das literarische Kleinkunstensemble von Kultur- und Medienbildung, Poetry Performance, das Hochschultheater oder die PH-Jazz-Combo probten im Literatur-Café für ihre Aufführungen.

Die Reichhaltigkeit des Angebots wurde vor allem von den Kulturschaffenden an der PH (z. B. Deutsch, Kunst, Kultur- und Medienbildung, Musik, Hochschulgemeinde, Hochschulsport, AStA-Sozialreferat, Nachhaltigkeitsreferat, Kulturreferat) selbst getragen und an den Abenden vom engagierten Team hinter der Theke und von der Technik unterstützt.

Wichtige Geldgeber für den Kulturbetrieb des Literatur-Cafés waren die Hochschule selbst, aber auch die Verfasste Studierendenschaft, die dankenswerterweise auch die Ausstattung unterstützte. Studierende mit Wohnsitz in Ludwigsburg profitierten wieder vom „Heimvorteil“: Bei Vorlage des entsprechenden Ausweises bekamen sie auf den studentischen Eintrittspreis noch einmal 1,50 Euro Ermäßigung.

Die Besucherzahlen blieben im Berichtszeitraum stabil: durchschnittlich sahen ca. 70 Personen die Veranstaltungen, sodass wieder mehrere Tausend Kulturinteressierte den Weg zum Literatur-Café gefunden haben. Auch Lehrende nutzten mit ihren Seminaren die Angebote und integrierten sie in ihre Veranstaltungen. Da das Literatur-Café nach der Renovierung zwar infrastrukturell verfeinert aber auch räumlich verkleinert wurde, war die Zuschauerresonanz an manchen Abenden so groß, dass der Hörsaal 1.201 hinter dem Literatur-Café als alternative Räumlichkeit genutzt wurde. Bei Veranstaltungen im Hörsaal kann das Literatur-Café als Foyer genutzt werden, was die Attraktivität der PH für kulturelle Vielfalt unterschiedlichen Formats weiter erhöht.

ALLGEMEINER HOCHSCHULSPORT



Während der Vorlesungszeit bietet der Allgemeine Hochschulsport mit bis zu 80 AG-Leiterinnen und Leitern durchschnittlich 70 Angebote in fast 40 verschiedenen Bewegungsfeldern an. Hinzu kommen über 30 doppelstündige AG-Zeiten im Fitnessraum. So ergeben sich für Studierende und Bedienstete der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg wöchentlich Sport-Angebote im Umfang von 200 Bewegungsstunden. Besonders die Kurse wie Konditionsgymnastik und Zumba sind mit bis zu über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht.

Studierende und PH-Bedienstete haben außerdem die Möglichkeit, am (inter-)nationalen Wettkampfangesbot des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) teilzunehmen. Dies

wird jedes Semester sehr rege von Studierenden sowohl in Mannschafts- (z. B. Basketball Fußball, Futsal, Tischtennis) als auch Einzelmeisterschaften (z. B. Leichtathletik, Surfen) wahrgenommen. In manchen Disziplinen, wie z. B. Leichtathletik, starten Studierende der PH bei Universiade, Europa- und (internationalen) Deutschen Meisterschaften.

Aus dem vielfältigen und umfangreichen Angebot des Allgemeinen Hochschulsports ist die künstlerische Veranstaltung „PHarieté“ erwachsen, die einmal im Jahr am Ende des Wintersemesters in der PH-Aula stattfindet. 2017 fand es bereits zum 21. Mal statt.

X. AUS DER VEREINIGUNG DER FREUNDE DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG



VDF



Die Jazzcombo der PH spielt beim 5. Lernfestival

Die Vereinigung der Freunde der PH Ludwigsburg (VdF) ist ein eingetragener Verein, dessen Mitglieder sowohl Alumni als auch Freunde aus dem Umfeld der PH sind. Im Berichtszeitraum konnte die Vereinigung wie in den Vorjahren eine Reihe von Veranstaltungen und Veröffentlichungen an der Hochschule fördern, die aus anderen Mitteln nicht finanzierbar waren. Dazu gehören Beiträge zu regelmäßigen Veranstaltungen wie beispielsweise das jährliche Sommerfest des Rektorats oder die Begrüßung neuer Kolleginnen und Kollegen. Zu den turnusmäßigen Förderungen zählen ebenso die Mini-Barock-Turniere 2016 und 2017 sowie der semesterweise erscheinende Studierendenkalender.

Unterstützt wurden zudem Vorträge (z. B. Antrittsvorlesung, Gastvorträge) sowie Buch-Publikationen von Kolleginnen und Kollegen aus dem Hause, ein Stipendium („Deutschlandstipendium“) und weitere Projekte bzw. Exkursionen von Studierenden.

Als zwei Veranstaltungs-Highlights, die außerdem von der Vereinigung der Freunde gefördert wurden, werden exemplarisch aufgeführt

- das Internationale Symposium „Education in Shifting Societies“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Es wurde in Kooperation mit dem Beit Berl College (Israel) veranstaltet, mit dem die PH eine langjährige Partnerschaft pflegt (*siehe S. 66*),
- das 5. Lernfestival der PH Ludwigsburg am 19. Juli 2017 (*siehe S. 32*).

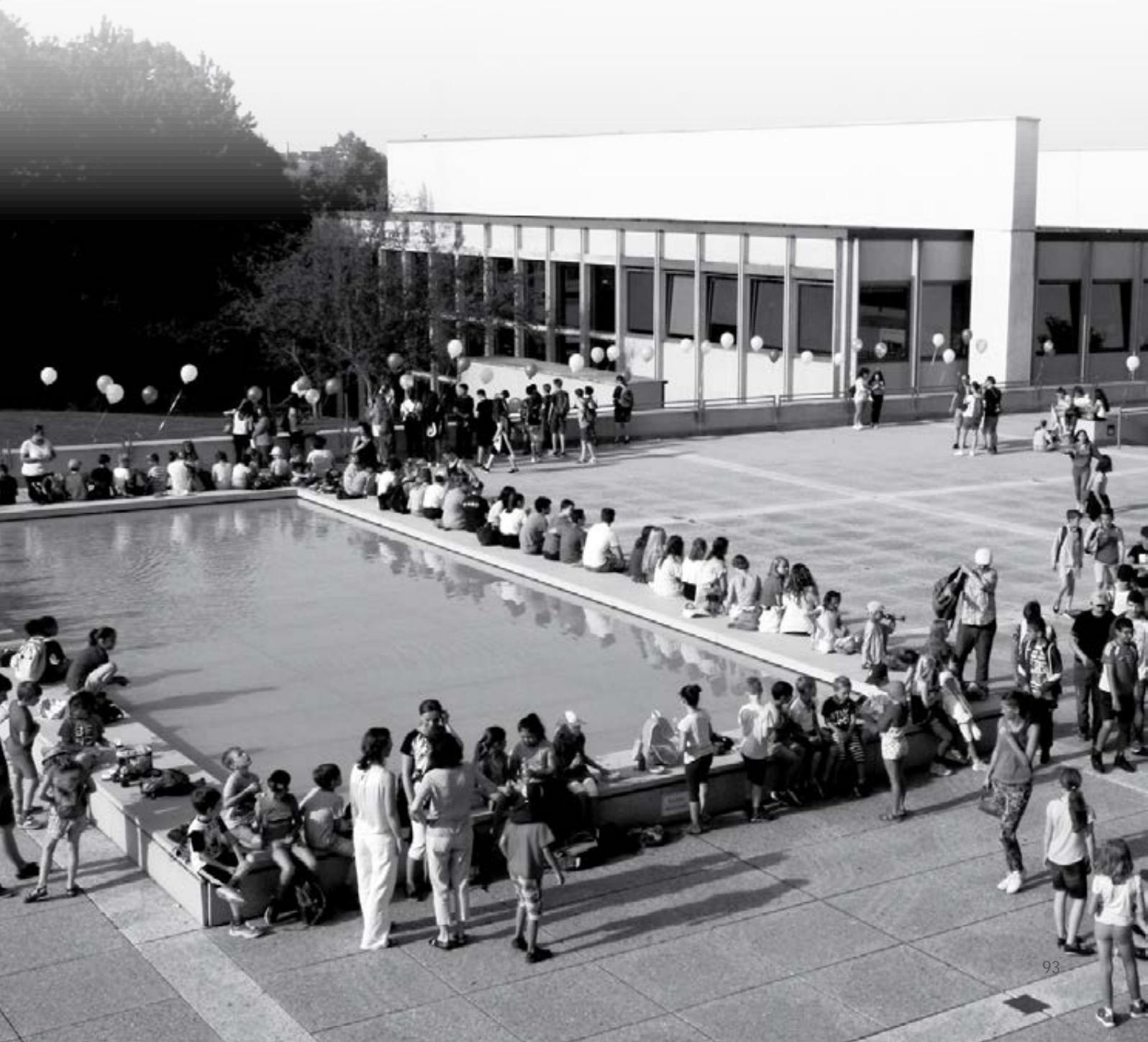
Als Jahresgabe der Vereinigung wurde im Dezember 2016 die Buchpublikation von Prof. Dr. Harald Vogel: Was darf die Satire? Kurt Tucholsky und Erich Kästner – Ein kritischer Vergleich an alle Mitglieder versandt.

Auch im Berichtsjahr nahmen eine Reihe von Absolventinnen und Absolventen mit besonders guten Abschlüssen das Angebot einer befristeten kostenlosen Mitgliedschaft an, so dass der VdF-Mitgliederstand weiterhin leicht anwächst.

Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen oder bei Interesse an einer Mitgliedschaft an:

Prof. Dr. Peter Imort
 2. Vorsitz Vereinigung der Freunde der PH Ludwigsburg
 PH Ludwigsburg
 Postfach 220
 71602 Ludwigsburg
 Mail: imort@ph-ludwigsburg.de

XI. DAS JAHR AN DER PH IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)



HOCHSCHULVERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)



05.10.2016

Die PH erhält **Zertifikat** für die Teilnahme am HRK-Audit kompakt zur Internationalisierung der Hochschulen

10.-14.10.2016

Einführungs- und Beratungswoche für Studierende der PH mit Begrüßung der neuen Studierenden

10.11.2016

Hochschulöffentliche **Vorstellung der Ergebnisse der Studiengangs-Onlinebefragung**

16.11.2016

Studieninformationstag

18.11.2016

Messeauftritt der PH bei der „Master and More“ in Stuttgart

30.11.2016

Eröffnung des „Raums der Stille“

25.-26.11.2016

3. Zukunftsforum Bildungsforschung zu „Heterogenität – Diversität – Inklusion“ (Nachwuchssymposium der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs)

06.12.2016

Absolventenfeier mit Zeugnisvergabe

07.12.2016-13.01.2017

Werkchau 2016 der Kunststudierenden in der Studiengalerie

09.12.2016

„Migration und Interkulturalität als pädagogische und fachdidaktische Aufgabe“, Abschluss des von der Baden-Württemberg Stiftung unterstützten BWS plus-Projektes der PH Ludwigsburg mit der Bogaziçi Üniversitesi Istanbul

22.12.2016

Weihnachtskonzert der Hochschulmusik

24.01.2017 21.

PHarieté des Hochschulsports

28.-29.01.2017

Messeauftritt der PH auf der „horizon“ in Stuttgart

17.01.2017

Erste Begehung der Systemakkreditierungs-Gutachtergruppe an der PH Ludwigsburg

12.-17.02.2017

Symposium „Education in Shifting Societies“ mit dem Beit Berl College

14.02.2017

Forschungstag

27.04.2017

Boys' Day an der PH Ludwigsburg

20.-21.04.2017

Begrüßung und Einführungstage für neue Studierende

08. & 09.05.2017

Momo – Ein Theater-Kunstprojekt nach dem Roman von Michael Ende

31.5. 2017

Kooperation der PH mit den Ludwigsburger Schlossfestspielen im Rahmen der LKZ-Podiumsdiskussion zu Haydns „Die Schöpfung“

21.06.2017

Kinderuni Ludwigsburg „Fußball, Turnen, Tennis und Skifahren vor 100 Jahren und heute.“ Woher kommt der Sport? (eine der sechs Kinderuni-Vorlesungen pro Jahr)

04.07.2017

18. Spieltheatertage

04.07.2017

TANZ Highlights 2017

10.-11.07.2017

Klausurtagung des Hochschulrates im Kloster Bronnbach

07.07.2017

Mini-Barockturnier an der PH

19.07.2017

Lernfestival 2017, u. a. mit „Fokus Grundschule: Was lernen wir aus den Bildungsstudien? Antworten aus der Lehrerbildung“

25.07.2017

Absolventenfeier mit Zeugnisvergabe und Vergabe des Preises der Stadt Ludwigsburg und des **Preises für studentisches Engagement**

31.07.2017

AGE-Studentagung „Welche Quellen aus der Antike benötigen Lernende für einen zeitgemäßen Geschichtsunterricht?“

04.-05.09.2017

18th International Symposium on Processability Approaches to Language Acquisition (PALA)



XII. IMPRESSUM

Herausgeber: Prof. Dr. Martin Fix, Rektor
Redaktion: Anne Nörthemann, Hochschulkommunikation
Fotos: Bild- und Theaterzentrum, Hochschulkommunikation, Florian Hiller, Luca Leittersdorf, Herwig Seemann, Stefanie Schnürch, Florian Stricker

Gestaltung & Satz: riediger&riediger GbR, Ludwigsburg
Druck: Onlineprinters GmbH
Auflage: 800 Stück

KONTAKT

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE LUDWIGSBURG

Reuteallee 46 | 71634 Ludwigsburg
Postfach 220 | 71602 Ludwigsburg

Telefon: +49 7141 140-0
Telefax: +49 7141 140-434

